

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abnehmer-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber: Prof.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Begründung für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an der Wichtigkeit der Zeitungs- und Tagesblätter zu. In allen Fällen der Zeitungs- und Tagesblätter in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagesblätter-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeit: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meinere Anzeigen“ in einzelnen Ausgaben; 20 Bg. für Anzeigen in den abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholungen und bei besonderen Umständen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nummern: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Testower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 24. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 189. + 61. Jahrgang.

Jathos letzte Worte.

Die letzten Stunden eines Sterbenden werden häufig benutzt, um ein Urteil über das Leben zu gewinnen. Es war klar, daß man auch Jathos tragisches Ende ausbeuten würde. Im Kölner „Evangelischen Sonntagsblatt“ spricht man bereits davon, daß Jathos Ende ein Akt göttlicher Strafe geworden sei. Etwas anders geht die „Reformation“ vor, das Blatt, das feierlich mit dem Aufsatz „Der Irrgeist am Rhein“ zuerst die öffentliche Hege gegen Jathos eröffnete. Es macht sogenannte Mitteilungen vom Sterbebette. Auch da läßt man Jathos keine Ruhe und zerzt ihn vor die Frommen zum Urteilen und Verurteilen. Das Blatt schreibt:

„In den letzten Wochen ist Jathos meist bewußtlos gewesen, doch sind einige Äußerungen von seinem Schmerzenslager zu uns herübergedrungen, die auf schwere innere Kämpfe schließen lassen: „O, meine Religion!“, „Gibt's doch eine Auferstehung?“ Der uns diese Worte mitgeteilt hat, fügt hinzu: „Wenn der arme Mann in seinem sechs Wochen langen überaus bitteren Sterben doch seinen Seiland wiedergefunden hätte.“

Er wandte sich an die Familie Jathos und veröffentlicht, wie wir im „Protestantenblatt“ lesen, folgendes Schreiben des Sohnes Jathos:

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Sie können, wenn Sie es für nötig halten, alle die beruhigenden, die dem Glauben schenken, es habe mein Vater auf dem Sterbelager Äußerungen getan, wie „O, meine Religion!“ oder „Gibt's doch eine Auferstehung?“

Mein Vater war ein Mann, der auch den Tod in seine Liebe zum Allgott mit eingeschlossen hatte. Er war sich, trotz oder vielleicht gerade wegen „seiner fröhlichen Glaubens“, der Tragik im ewigen Wechsel alles Lebendigen, im Warten des „ewig kommenden Gottes“ tief bewußt.

Er hatte nicht nur mit dem „Leben“, er hatte auch mit dem „Tod“ einen Bund gemacht.

Der Tod war ihm nur eine der unendlichen Formen des Allseins, die schmerzhafteste und zugleich die glückste.

Das Sterben meines Vaters war seines Lebens wunderbare Krönung. Die Sprache scheint zu arm, um solche Erkenntnis auszudrücken. Sie konnten und verstanden diesen Lebensmächtigen. Sie können seine letzten Stunden nachleben. Diejenigen, die sich ihr armes Leben lang mit einem materiellen Gott und Teufel herumgeschlagen, können doch nie wirklich an die vergeistigte Menschlichkeit eines Mannes glauben, wie mein Vater einer war; es ist daher müßig, ihnen von den vielen schönen und glücklichen Gedanken zu erzählen, die er noch auf dem Krankenlager äußerte. Um aber einer Legendenbildung, als sei mein Vater im Angesicht des Todes zum „reinen Sünden“ geworden, ein für allemal vorzubeugen, mögen Sie, Herr Pfarrer, mitteilen, daß er nur einmal in einer trüben Stunde sich die

Frage stellte, ob bei noch intensiverer Anspannung aller ihm innewohnenden Kräfte die große Sache, als deren Diener er sich fühlte, das heißt: das Werk der religiösen Befreiung vielleicht noch weiter hätte gefördert werden können.

Er forderte eben stets von sich das Höchste. Als er das Bewußtsein bereits verloren hatte, sprach er noch immer von der großen heiligen Sache, von der „Religion der Freiheit, der Güte und der Kraft“. Um „die Person Jesu“ freiten häufig seine Vorstellungen, insbesondere um „den Christus“, also die Christusidee; dann verloren sie sich in die musikalische Welt Richard Wagners. Wodan und Brünhild waren seine letzten verständlichen Worte.

Ich verbleibe mit herzlichem Gruß in steter Verehrung
Ihr Karl Oskar Jathos.

Wozu wir die Untersuchungskommission brauchen.

Fünfhundert Prozent für die Bodenspekulanten.

Was die Parlamente anderer Staaten schon längst haben, nämlich parlamentarische Kontrollkommissionen zur Untersuchung wichtiger staatlicher Ausgaben, das werden wir jetzt auch bekommen. Man kann vielleicht seine Verwunderung darüber ausdrücken, daß wir diese Institution nicht schon längst besitzen. Eine solche Kommission hätte dem Reich außerordentlich viel sparen können, wenn sie z. B. rechtzeitig bei der Herstellung des neuen Truppenübungsplatzes bei Joffen hätte tätig werden können. Hier hat das Reich Mehr-Ausgaben in der Höhe von 500 Prozent der normalen Bodenpreise zahlen und an die Bodenspekulation abführen müssen. Der Vorfall verdient näher betrachtet zu werden.

In dem Dorfe Schöneiche kamen vierzehn Grundstücke in Frage, deren Gelände zu dem neuen Truppenübungsplatz herangezogen waren. Diese vierzehn Grundstücke waren von ihren Besitzern für einen Gesamtbetrag von 97 588 Mark offeriert. Als nun der Vertreter des Kriegsministeriums in Schöneiche erschien, um die Grundstücke zu kaufen, da stellte sich heraus, daß sie von ihren Vorbesitzern bereits an einen Zwischenhändler verkauft worden waren. Und da der Militärminister die Grundstücke nun unbedingt benötigte, mußte er nun mit dem Zwischenhändler unterhandeln. Der Zwischenhändler ließ sich nun die Gelegenheit zu einem besonderen Geschäft nicht entgehen — kurz, der Militärminister mußte für die Grundstücke, die erst nur 97 588 Mark gekostet hatten, beinahe den fünffachen Betrag bezahlen, nämlich 470 000 Mark. Das heißt: das Reich hätte den Zwischenbetrag von 373 414 Mark sparen können, wenn es seinen Kauf so bewerkstelligt hätte, daß kein Zwischenhändler etwas davon erfuhr, um dann das Reich zu nötigen, das Geschäft mit ihm zu machen. Gerade dieser Vorfall bietet ein ausgezeichnetes Kapitel für eine parlamentarische Untersuchungskommission. Es ist natürlich klar, daß jener Zwischenhändler durch irgend eine Indiskretion von den Kaufabsichten des Militärministers in Schöneiche erfuhr, daß er diese Indiskretion benutzte, um sich selber in den Besitz der Grundstücke zu setzen, um dem Reich weiterhin die Preise zu diktiert. Wo ist nun der Urheber jener Indiskretion zu

suchen, aus der dann dem Reich 300 000 Mark Mehrkosten erwachsen sind. Danach hätte die Untersuchungskommission strengstens zu forschen. Und da sich ähnliche Vorfälle auch auf vielen anderen Gebieten ereignet haben, wo das Reich als Käufer auftrat, müßte es doch merkwürdig zugehen, wenn andauernde ernste Nachforschungen und strenge Befragungen nicht allmählich zur Beseitigung solcher Indiskretionen führen sollten. Dann erst ist die Möglichkeit gegeben, daß das Reich nicht mehr von allerschand zweifelhaften Spekulantente überlistet wird.

Der ganze neue Truppenübungsplatz bei Joffen hat dem Reich dreizehn Millionen gekostet. Die Ausgaben für die Grundstücke in Schöneiche stellen natürlich nur einen kleinen Teil der Ausgaben für den Platz dar. Wir haben aber schon gesehen, daß allein bei diesem Teil das Reich fünfmal mehr, als der normale Wert beträgt, bezahlen mußte. Sollten die Verhältnisse, man muß es fast befürchten, auch bei den übrigen Käufen ähnlich gelegen haben, so müßte man annehmen, daß von jenen dreizehn Millionen nur der fünfte Teil, also 2,6 Millionen, dem normalen Wert entsprach, daß also das Reich den ganzen Truppenübungsplatz um zehn Millionen zu teuer bezahlt hat. Das wären allerdings Zustände, die auch dem geduldestigsten Staatsbürger das Haar zu Berge steigen lassen. Und darum kann die parlamentarische Untersuchungskommission ihre Arbeit gar nicht schnell genug beginnen.

Deutsches Reich.

In der Haltung der Sozialdemokratie zur Frage der Militärausgaben entdeckt der ehemalige „Vorwärts“-Redakteur Wilhelm Schröder in der neuen Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ eine bemerkenswerte Wandlung. Er sagt, die Sozialdemokratie habe bei der Beratung der Deckungsvorlagen eine Haltung angelündigt, die ihren festen Willen ausdrücke, nicht beiseite zu treten, sondern an der Gestaltung der Dinge mitzuwirken und dabei natürlich auch ihren eigenen Wünschen nach Möglichkeit Gestalt zu verschaffen. Er fährt fort: „Die Wandlung, die sich in den Deckungsfragen nur langsam vorbereitet, ist so in der Deckungsfrage bereits als vollzogene Tatsache zu begrüßen. Es bleibt zu beachten, daß der einstmalige allein als Klassenbewußt erachtete Standpunkt der unbedingten Ablehnung aller Mittel für Militärausgaben heute nur noch einen Kuriositätswert hat.“ Den auf ihre angeblich staatsverhaltenden Tendenzen pochtenden Parteien, so schließt Schröder, graue vor nichts mehr als vor einer Mitarbeit der Sozialdemokratie im Gegenwartsstaat, was allerdings auf die Rechte zutrifft, nicht auf die bürgerliche Linke.

* Preis, ein Nachahmer Wetterles! Der ehemalige Bundesausführer und Reichstagsabgeordnete Preis sucht es seinem alten Freunde Wetterles an Schmähungen gleichzutun. Wie Strahburger Blätter melden, hat er in Brüssel vor der dortigen Anwaltschaft über Etsch-Rohbringen einen Vortrag gehalten, der geeignet ist, wenn nicht sogar dazu bestimmt, in Belgien eine deutschfeindliche Stimmung hervorzurufen. Die Annerion, so führte er aus, ist für Deutschland eine Quelle von Konflikten geworden, denn es hat weder den Geist noch die Herzen der Etscher erobert, die nach wie vor französisch bleiben. Der Teutone ist immer ein hochfahrender, kalter und harter Eroberer gewesen, der sich nicht beliebt, ja nicht einmal erträglich machen kann. Gegenwärtig verlangt das Etsch in Ermangelung eines

Das Ende des Bösendorferjaals.

Von Gustav Maerker (Wien).

„Das Alte stirbt...“, und in weicher wohlthuender Harmonie spricht seine: „Die Jahre kommen und gehen...“. Wohlthuend, weil der Trost des unaufhaltsamen Weltlaufs aus dieser Harmonie der Größe und Behmut spricht: der Fortschritt des Lebens! Die unerbittliche Art des Weltentbaues schont selbst die Unsterblichkeit nicht und zerstört den hochgeliebten lieb gewonnenen Stätten beherstet künstlerischen Ruhms, aus deren Ruinen nicht das neue Leben steigt, welches das zerstückte restlos erlegt. Oder es müßte zufällig von der Natur genau so bevorzugt sein wie das Alte.

Die Musikstadt Wien ohne Bösendorferjaal! — Man wird sich erst daran gewöhnen müssen. Seine Grundmauern stehen schon. Es ist, als wollten sie sich in ihrem letzten Atemzug noch einmal in einem mächtigen, schwer zu überwindenden Akkord aufbauen, um sich noch einmal in ihrer ganzen Größe als Träger eines vollkommenen, das Ideale überwindenden Resonanzbodens und einer eben solchen Decke zu zeigen und ihren Ehrenplatz in der Nachwelt noch fester zu stellen. Dem rührigen Leiter der Konzertdirektion Gutmann, deren Anekdote, ist es zu verdanken, daß das nahe Ende des letzten Akkords in diesen nachhaltigen, volltönenden Akkord ausklingt. Am 28., 29., 30. April und 2. Mai wird es ein heißes Abschiednehmen geben. Eugen d'Alembert ist dazu beauftragt, Abschied zu halten. Bewußt der richtige Mann, dem diese Ehre gebührt. Eine doppelte Ehre, weil es Hans von Bülow war, der gefeierte Mann seiner Zeit, welcher den Bösendorferjaal am 19. November 1872 mit einem eigenen Mäviertanz eröffnete. Herr Kommerzienrat Ludwig

Bösendorfer erzählte mir selbst vor wenigen Tagen über das Eröffnungskonzert Bülow: „Bülow hatte im Musikvereinsaal drei Konzerte projektiert. Als er mich besuchte, sagte ich ihm, daß ich die Liechtensteinsche Reitschule zu einem Konzertsaal umbauen ließ und fragte ihn, ob er seinen dritten Abend hier geben wolle. Er prüfte die Akustik, war außerordentlich zufrieden und mit meinem Vorschlag einverstanden. Er gab, so weit ich mich entsinnen kann, einen Reichenbach-Abend. Das Publikum folgte Bülow hierhin, und der Saal war dicht besetzt. Natürlich war die ganze Einrichtung noch sehr primitiv und provisorisch. Es gab noch keine richtige Beleuchtung. Ich stellte Kerzen zwischen die Fenster, und das war die einzige Beleuchtung.“ Das Eröffnungskonzert durch Bülow geschah also unter weniger feierlichen Umständen, wie sich der Abschied von dem Saal gestalten wird. Man begnügt sich auch diesmal nicht mit einem illustren Namen und einem Abend allein. Ein kleiner Stab erfahrener Künstler wird sich mit d'Alembert in die Ehren des Abschiedsfeiers teilen: Selma Kurz-Halban, Johannes Reschauer, Alfred Grünfeld, das Röske-Quartett. Auch die Eintrittspreise werden andere wie damals sein: man wird diesmal 10 Kronen für einen Sitzplatz zahlen müssen. Der interessanteste Unterschied ist jedoch, daß Bülow bei der erwähnten primitiven Beleuchtung seine begeisterten Zuhörer aus dem archaischen reichen Musikvereinsaal in eine — Reitschule des fürstlichen Hauses Liechtenstein mit sich zog, und zwar deshalb, weil er damals in ihr den akustischsten „Saal“ Wiens fand. Diesen hat sich der Bösendorferjaal bis zu seinem Ende bewahrt. Vielleicht wird er, wenn auch nur in der Erinnerung und später in der Überlieferung, diesen Ruf für immerwährende Zeiten behalten. Es spricht dafür der Grund, daß das Eisen- und Resonanzmaterial der modernen Bauten kein

„Talent“ besitzt, sich den Schwingungen selbst der modernsten Dissonanzmusik eines Schönberg anzupassen, von mitzuschwingen gar nicht zu reden. Anders bei dem Bösendorferjaal! Man kann ihn mit dem Körper einer Stradivarius- oder Kononigege vergleichen. Der Rücken (der Fußboden), die Hängen (die Wände), die Decke klingen und singen mit: alles musikalisch geborenes und immer musikalischer gewordenes Holz, vielleicht nicht minder edles Holz wie dasjenige der alten, unbezahlbaren italienischen Geigen.

Einfach und bescheiden wie alles Große und Erhabene präsentiert sich auch der Bösendorferjaal. In der inneren Stadt, inmitten des geräuschvollen Großstadtlebens gelegen, zielt sein Ruhm, nicht etwa sein Ruhm, den engen Hof der nunmehr der Tradition angehörenden Liechtensteinschen Häuserkomplexe. Diese ganze Häusermasse samt ihrer ehemaligen Reitschule liegt in Agonie. Während schon seit Monaten der angrenzende Riesenpark, durch drei Straßen begrenzt, abgetragen wird und eben ruinengleich darniederliegt, wird im Mai der Senzenimmermann das Todesurteil über das noch vibrierende edle Holz des Bösendorferjaals und über dessen Vordergebäude vollstrecken. Die Geigenmacher sollten sich zum Kauf des akustischen Holzes melden. Vielleicht lassen sich aus dem demästrten alten „Klavierholz“ wertvolle Geigen bauen!

Der flüchtigere Straßenpassant wird gar nicht daran erinnern, daß die Herrengasse außer den zahlreichen alten, ehemals prunkvollen Herrschaftspalais auch eine durch die Kunst geheiligte Stätte in ihren Höfen birgt. Am Portal des Vordergebäudes liest man oben in kleinen vergoldeten Lettern den Namen „Bösendorfer“. Sonst nichts und doch vollkommen genug! — Abends wird dieser Namen nur von zwei

in Höhe von 1000 M. beim Vorhandensein unterstützungsbedürftiger Angehöriger jeweilig einen Zuschuß von 2000 M. zu leisten. Über das Flugprämienwesen wurde mitgeteilt, daß bisher rund 40 000 M. ausgezahlt worden seien, und zwar für Einflüge zehn, für Zweiflüger fünf, für Dreiflüger drei, für Vierflüger zwei und Sechsflüger eine Prämie. Von Militärfliegern beteiligten sich an diesen Konkurrenzen bisher elf, und zwar wurden sämtliche Flüge von ihnen über Land ausgeführt, um den Zivilfliegern für Überlandflüge einen noch größeren Anreiz zu geben. Es wurde die Rente des Nationalflugpreises von monatlich 3000 auf 4000 M. erhöht, und auch für Vereinswettbewerbe nachträglich weitere Mittel bewilligt. Für 1914 wurde die Veranstaltung eines Wasserflugzeug-Wettbewerbs auf dem Meeresküsten der Reichsmarine und der Nationalflugspende subventionierten Wasserflugplatz unter Führung der Nationalflugspende beschlossen. Das Reichsamt des Innern wird dafür den für die Flugveranstaltungen in Ostpreußen am vorgesehenen, aber nicht vergebenen Kaiserpreis zur Verfügung stellen, während seitens der Reichsmarine und der Nationalflugspende hohe Preise in Aussicht genommen werden. Dabei soll zum Dank für die Sammlungen im Ausland ein großer Preis den Namen „Preis der Auslands-Deutschen“ tragen.

Landung eines deutschen Ballons in Ungarn. Zwickau, 23. April. Der vermählte Ballon „Zwickau“, der am Sonntag hier aufgestiegen war, ist nach hier eingetroffenen Meldungen in Ungarn am Fuße der Karpaten glücklich gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

47. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Zur weiteren Verlauf der gestrigen 2. öffentlichen Sitzung möchte Abg. Graf (Frankfurt) nicht Spielplan zusammen mit Herrn untergebracht und auf dem Land mehr Gelder zur Verfügung gestellt wissen zur Beschaffung von Transportmitteln. Im weiteren fragt er an, ob nicht die Kassauische Sparkasse eine Herausforderung ihres Zinsfußes auf 3% Prozent plane. — Bezüglich des Birkulars der Kassauischen Landesbank stellt auch Abg. Dr. Alberti fest, daß durch daselbe eine gewisse Aufregung in das Genossenschaftswesen hineingetragen worden sei. Im Tempo des Geldjammels sei allerdings bei der Landesbank ein erfreulicher Fortschritt eingetreten. Man sehe mehr und mehr in der Kassauischen Landesbank ein Bankunternehmen, das anderen einschlägigen Instituten Konkurrenz machen müsse. Das aber sei noch eine falsche Auffassung. Die Kassauische Landesbank habe Spezialaufgaben, die mit diesem Charakter nicht harmonieren. Im übrigen sei er Gegner der Erhöhung des Zinsfußes, weil dadurch den Genossenschaften ein Zwang auferlegt werde, dem gegebenen Beispiel zu folgen. Er befürchte eventuell einen Konkurrenzkampf, der nicht im Interesse des Bezirks liege. — Landesbankdirektor Klatz: Die Landesbank stelle sich als gemeinnütziges Institut nicht auf den Standpunkt der Hypothekenbanken. Was sie tue, tue sie nur aus der Überzeugung heraus, die ihr gesetzlich zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Aus diesem Geist sei auch das Rundschreiben an die Landgemeinden erlassen. Das Sparen nach Möglichkeit bequem zu machen, sei Pflicht der Sparkasse; nur deshalb richte sie ihre Sammelstellen ein. Wenn hier und da eine Kreispartei dadurch in ihrem Geschäftsbetrieb beeinträchtigt werde, so sei das nicht zu umgehen. Die Inspektoren hielten sich lediglich in den Formen, die durch den Charakter der Bank gegeben seien, und würden auch lediglich in Gegenden erlassen, wo ein festliches öffentliches Bedürfnis vorliege. Bezüglich des Zinsfußes der Sparkasse siehe die Verwaltung auf dem Standpunkt, daß derselbe vom 1. Januar an erhöht werden solle. — Abg. Wedel (Frankfurt) verteidigt die Maßnahmen der Landesbank, insbesondere das Rundschreiben vom 15. März. — Abg. Büchling (Limburg): Den Landgemeinden sei nicht von der Kreisbehörde empfohlen worden, mit den Kreispartei Verbindungen zu suchen. In dem Rundschreiben tadelt er lediglich den vertraulichen Charakter und die ausgesprochene Drohung der Kreditentziehung. — Abg. Dr. Warrentz (Frankfurt) konstatiert, daß das Rundschreiben durchaus korrekt und einwandfrei sei. Im übrigen hätte es auch seinen Reaktionen mehr entsprechen, wenn der Einfluß der Landesbank schon früher erhöht worden wäre. Damit wird der Gegenstand verlassen und die Besprechung des Verichts des Landesbankausschusses geschlossen. — Auf Antrag des Abg. Goll und Genossen hat der Kommunallandtag im Vorjahr an den Landesbankausschuss das Ersuchen gerichtet, darüber in Erwägung einzutreten, ob und auf welche Weise den Mitgliedern des Kommunallandtags hier und da Gelegenheit geboten werden könne, die sozialen und sonstigen Einrichtungen des Kommunallandtags durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Die angestellten einschlägigen Erhebungen haben zu dem Antrag an den Kommunallandtag geführt, daß nach dem Vorgang der Rheinprovinz, den einzelnen Kommunallandtagsmitgliedern anheimgestellt wird, an Besichtigungen von Bezirken, Städten und Bezirksverwaltungen, die von Kommunalverbänden durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Die angestellten einschlägigen Erhebungen haben zu dem Antrag an den Kommunallandtag geführt, daß nach dem Vorgang der Rheinprovinz, den einzelnen Kommunallandtagsmitgliedern anheimgestellt wird, an Besichtigungen von Bezirken, Städten und Bezirksverwaltungen, die von Kommunalverbänden durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Die angestellten einschlägigen Erhebungen haben zu dem Antrag an den Kommunallandtag geführt, daß nach dem Vorgang der Rheinprovinz, den einzelnen Kommunallandtagsmitgliedern anheimgestellt wird, an Besichtigungen von Bezirken, Städten und Bezirksverwaltungen, die von Kommunalverbänden durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

Abg. Büchling unterstützt den Antrag. Der Abgeordnete hat an den Landesbankausschuss bisher wider Erwarten viele Freunde erlebt, weil sie die Möglichkeit bieten, die Arbeitswilligen von den Nichtarbeitswilligen zu scheiden, und weil die Landesbank durch sie schon eine erhebliche Einschränkung erfahren hat. Abg. v. Sigmund (Dillenburg) unterstützt den Antrag. Abg. Graf (Frankfurt) verweist auf einen in der Landesbank bestehenden Mangel, welcher darin besteht, daß den Deuten bei Besichtigungen die Papiere abgenommen würden. Die Zeit sei noch zu kurz, um sich ein Urteil über die Einrichtung schon bilden zu können. Abg. Kallischer (Niederrhein) stellt ebenfalls eine gewichtige Forderung des Landbessers in der Nähe von Limburg. Nach einem früheren Bescheid sind die Kreise Frankfurt, Wiesbaden (Stadt) und Limburg zur Einrichtung von Landesbankstellen verpflichtet. Frankfurt hat die Landesbankstellen auf dem Vorwerk „Nieder Salm“ in der Nähe des Bahnhofes Niederrhein, Limburg ein Provisorium auf dem von ihm gepachteten Walderdorfer Hof eingerichtet. Für Wiesbaden sollte ein Provisorium in der Naturallandtagsstation an der Röhre Straße eingerichtet werden; der Landesbankausschuss jedoch hat diese Vorschläge nicht genehmigt, und es schweben noch einschlägige Verhandlungen. Der Antrag Daniels, betreffend die Einrichtung einer vierten Landesbankstelle im Landkreis, wird mit Zweidrittel-Mehrheit angenommen. — Auf Antrag des Abg. Dr. v. Marx werden die Wahlen der Abg. Dr. v. Meißner und v. Sigmund für gültig erklärt. — Der Kommunallandtag hat bei Gelegenheit seiner letzten Sitzung an den Landesbankausschuss das Ersuchen gerichtet, die Frage der Aufnahme des Röhre und der Lungenstraße in den § 13 der Viehschadenentschädigungsgesetz in Erwägung zu ziehen. Demgemäß wird beantragt und beschlossen: „Der Landesbankausschuss wird ersucht, Entschädigung für Verluste zu gewähren, die durch die Viehschaden a) von Viehhändlern an Pferden und anderen Einheiten aus Anlaß des Röhre, b) von Viehhändlern aus Anlaß der Lungenstraße und c) von Viehhändlern aus Anlaß der Lungenstraße entstehen. Eine solche ausnahmsweise Entschädigung, deren Höhe der Landesbankausschuss festzusetzen hat, darf nur dann gewährt werden, wenn nach Lage der Sache eine Verhütung der Verdrängung der Viehschaden durch die Viehschaden zu erwarten ist, und wenn sich der Landesbankausschuss vorher mit der Viehschaden und der Zahlung der Entschädigung einverstanden erklärt hat.“ — Auf Antrag des Abg. Dr. Geiger wird beschlossen, zum Vorsitzenden des Landesbankausschusses für den zurückgetretenen Abg. Dr. Heussenstamm den Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Hehl zu wählen, ferner zu Mitgliedern des Landesbankausschusses die Abg. Geheimrat Justizrat Dr. Dümmer, Bürgermeister a. D. Kröb, Stadtrat Dr. Heß, Geheimrat Regierungsrat Dr. Wedmann und Bürgermeister Hartmann; zu Stellvertretern: Geheimrat Regierungsrat Dr. Warrentz, Oberbürgermeister Vogt, Geheimrat Regierungsrat Büchling, Kommerzienrat Schmidt (Niederrhein), Gutbesitzer Herder (Eltville) und Amtsrat Buchsch (Münster). Die Wahl eines Ersatzmannes für das Mitglied des Landesbankausschusses Bürgermeister Berger fällt auf Abg. Bürgermeister Groll (Offenbach). Zu Beiräten der Landesbankdirektion werden wiedergewählt die Abg. Vogt, Hehl, Heß, zu Stellvertretern die Abg. Schmidt, Sturm, Meßner. Abg. Dümmer hat Bericht zu dem Gesuch der Blindenanstalt zu Wiesbaden um Erhöhung ihrer Jahresbeiträge. Statt der bisherigen 11 000 M. werden 16 000 M. bewilligt. — Ein Antrag des Pfadfindervereins in Frankfurt auf Gewährung einer Beihilfe wird der sich daraus ergebenden Konsequenzen wegen abgelehnt. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung Freitagvormittag 10 Uhr.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Dienstboten.

In „Wiesbadener Hausfrauenbund“ hielt anlässlich der Generalversammlung vom 18. d. M. Landesbankrat Reusch einen Vortrag über „Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Dienstboten“. Redner ging davon aus, daß die wirtschaftliche Lage der Dienstboten während der Dauer ihrer Dienstzeit eine durchaus günstige sei. Unsere Dienstboten kennen nicht die Not der Arbeitslosigkeit und leiden nicht unter der Last der Hausdienste und der Lebensunterhaltung. Den ganzen Gehalt, den sie bekommen, können sie verwenden für Kleidung, Geselligkeit und Vergnügen. Der Betrag, der ihnen hierfür zur Verfügung steht, ist erheblich größer, als sie ihn nach dem Willen, aus dem sie stammen und in das sie durch ihre Verheiratung wieder zurückkehren, gewohnt sind. Insofern bietet die wirtschaftliche Lage der Dienstboten während der Dienstzeit kaum Anlaß zu weiteren Betrachtungen. Da aber der Dienstbotenberuf kein Lebensberuf ist, sondern nur eine Übergangszeit darstellt, so muß man die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in ihrer Auswirkung auf die Zukunft der Dienstboten betrachten, mit anderen Worten, man muß prüfen, inwieweit können und müssen die Dienstboten während der Dauer ihrer Dienstzeit Vorsorge für ihre Zukunft in wirtschaftlicher Beziehung treffen. Durch eine statistische Untersuchung über die Dienstboten in den deutschen Großstädten hat man vor einigen Jahren festgestellt, daß 24 Prozent derselben von Arbeitern abstammen, 30 Prozent von Handwerkern, 17 Prozent von Landwirten, 8 Prozent von Beamten usw. Ähnlich setzen sich auch die Kreise zusammen, in welche die Dienstboten durch ihre Heirat hineinkommen. Es gibt zurzeit in Preußen 800 000 Dienstboten. Alljährlich heiraten von diesen weit über 30 000, die Dienstboten bilden also jährlich mehr als ein Zehntel aller geschlossenen Ehen (jährlich etwa 300 000). Es ist einleuchtend, daß es von größter Wichtigkeit wäre, wenn man erreichen könnte, daß alle Dienstboten ein festes Kapital von, sagen wir einmal, 1000 M. mit in die Ehe brächten. Dies würde nicht nur ausreichen zur Beschaffung der Wohnungseinrichtung usw., es würde auch ein kleines Kapital als Rückhalt für spätere Zeiten übrig bleiben. Statt dessen fällt ein großer Teil dieser Ehen mit Schulden an Abzahlungskäufe usw. an! Es wird von den Dienstboten bei weitem nicht so viel gespart, als möglich und notwendig wäre. Sie verbrauchen zu viel für Kleidung und Vergnügen, sehr viel mehr, als sie später als Hausfrau für solche Zwecke ausgeben dürfen. Das statistische Reichsamt hat durch umfangreiche Untersuchungen festgestellt, daß in einer Familie von 4 Köpfen bei einem Einkommen von 12 bis 1000 M. die Hausfrau für Kleidung etwa 50 M. und für geistige und gesellige Bedürfnisse

20 M. aufzuwenden pflegt. Bei einem Einkommen von 2000 bis 2500 M. entfallen 80 bis 90 M. auf Kleidung und etwa 30 M. auf Vergnügen für die Frau. Also auch bei diesen günstigen Verhältnissen, wie sie nur einem kleinen Teil der Dienstboten in Aussicht stehen, darf die Hausfrau höchstens 10 M. monatlich für ihre Person ausgeben. Darnach sollten die Dienstboten sich während ihrer Dienstzeit einrichten, schon aus dem Grunde, daß sie sich keine Ansprüche angewöhnen, die sie später doch nicht befriedigen können. Hierin müßten die Dienstboten eigentlich alles, was sie mehr als 10 M. im Monat einnehmen, sparen. Sie können damit, besonders bei den hohen Löhnen hier in Wiesbaden, ein recht hübsches Säckchen sparen, wenn auch der Betrag von 1000 M. nicht immer erreicht werden kann. Letzteres hängt mit dem frühen Heiraten der Dienstboten zusammen. Während sie vor dem 21. Lebensjahre selten heiraten, nimmt die Zahl der Heiraten vom 22. Jahre an schnell zu. Mit dem 25. Lebensjahre ist nur noch ein kleiner Teil der Dienstboten, etwa ein Drittel, im Dienst. Wenn man davon ausgeht, daß das Sparen erst im 18. Lebensjahre anfangen kann, stehen den meisten Dienstboten nur 4 bis 6 Jahre zum Sparen zur Verfügung. Immerhin ist es ihnen ein Leichtes, in dieser Zeit wenigstens den höchsten Betrag von 500 M. zusammenzubringen. Bis zum 25. bis 28. Jahre kann ohne Mühe der Betrag von 1000 M. erreicht sein. Allerdings nur bei solchen, die nicht Geld nach Hause zur Unterstützung ihrer Eltern und jüngeren Geschwister senden müssen. Die Zahl solcher Dienstboten ist nicht gering. Ihnen entgeht das Resultat ihres Sparens, sie haben nur den Gewinn, daß sie es gelernt haben, sich einzuschränken. Leider entspricht die Sparsamkeit der Dienstboten bei weitem nicht dem, was hiernach erreicht werden könnte und müßte. Zwar ist der größte Teil im Besitze eines Sparbuchs, manche bemühen es auch fleißig, die meisten bringen es aber nicht weit. Man ist darüber genau unterrichtet durch umfangreiche Untersuchungen, welche die städtische Sparkasse in Frankfurt a. M., bezw. das statistische Amt angestellt haben. So hat sich herausgestellt, daß die Dienstboten dort durchschnittlich nur zweimal in Jahre einen Betrag einzahlen, viele lassen es bei der ersten Einzahlung, andere wieder heben den einmal gesparten Betrag allmählich wieder ab! Ein großer Teil der Dienstboten hat es im Alter von 21 bis 28 Jahren nicht einmal auf 50 M. gebracht. Diese Resultate sind enttäuschend. Die Kassauische Sparkasse hat sich deshalb entschlossen, auf Wunsch monatlich bei den Dienstboten die Ersparnisse abholen zu lassen. Zurzeit beteiligen sich daran etwa 300 Dienstboten. Die Erfolge sind außerordentlich günstig. Die meisten derselben hatten vorher überhaupt noch nicht gespart und legen jetzt monatlich einen größeren oder kleineren Betrag zurück. Redner ermahnte die zahlreich anwesenden Hausfrauen, auf die Sparsamkeit ihrer Dienstboten energisch einzumirken. Im Anschluß an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag fand die Generalversammlung statt.

— Die Erhöhung der Schuhpreise. Unter dieser Überschrift ging eine Notiz durch die Tagesblätter, worin gesagt wurde, daß die Einheitspreisgeschäfte eine neue Preislage von 14 M. 50 Pf. einzuführen beabsichtigen. Hieran teilt uns die Salamander-Schuhgesellschaft mit, daß die Neuauflage von Artikeln in der Preislage von 14 M. 50 Pf. allerdings beabsichtigt ist, daß aber hiermit eine Erhöhung der 12 M. 50 Pf.-Preislage nicht verbunden werden soll. Diese Preislage wird nach wie vor weitergeführt, und es soll nur eine Beschränkung der Auswahl in dieser Preislage herbeigeführt werden.

— Die Frauen und das Volkstheater. Eine Leserin schreibt uns: „In einer Zeit, da man auf allen Gebieten um Gleichberechtigung der Frau kämpft, da man sogar kühn die Hand nach dem Frauenstimmrecht ausstreckt, muß man es als eine unbegreifliche Ungerechtigkeit empfinden, daß die Frauenabteilung der städtischen Volkstheater von 1 bis 4 Uhr für Frauen geschlossen ist, damit sie während dieser Zeit von Männern benutzt werden kann. Ist das recht? Gibt es nicht Tausende arbeitender Frauen, die auch nur in den Mittagsstunden Zeit haben, sich diese Erfrischung zu gönnen? Man soll nicht einwenden, daß nach andere Bedeugegenheiten vorhanden sind; diese sind teils zu weit vom Zentrum der Stadt entfernt, teils viel zu teuer, um oft genug benutzt werden zu können. Die städtischen Volkstheater sind ja eine wirklich lebenswerte Einrichtung, aber trotz alledem, wenn sie den Frauen nicht genügend zugänglich sind. Es gibt heute wenig Frauen und Mädchen aus der Kreise des Volkes und Mittelstandes, die nicht beruflich tätig sind, und gerade für diese sind doch wohl hauptsächlich die Einrichtungen getroffen. Nachdem man aber die Bedeugegenheit für die Frauen ziemlich eingeschränkt hat, muß man immer wieder feststellen, daß das Volkstheater der Frauen zu gering sei, obwohl sich so etwas statistisch gar nicht feststellen läßt.“

— Eine Vergnügungsfahrt mit wissenschaftlichem Charakter verspricht die vom Norddeutschen Lloyd in Bremen am 20. April von Venedig beginnende Mittelmeerfahrt zu werden. Die Fahrt, welche nach Aorzu und dem alten Olympia, nach Neapel, Pompei und Porto Ferrajo auf der Insel Elba geht, ist deshalb besonders interessant, weil kein Geringerer als der bekannte Archäologe Professor Dr. Dörpfeld unterwegs an Ort und Stelle die verschiedenen Ausgrabungen in Olympia und Pompei usw. zeigt und erklärt. Untermwegs wird auch der berühmte Münchener Weltreisende Major Baumann den Passagieren auf Wunsch belehrende und unterhaltende Vorträge über die zu besuchenden Stätten halten. Kostlose Beschreibung dieser wissenschaftlichen Vergnügungsfahrt ist im Lloyd-Bureau, Wilhelmstraße 10, zu haben.

— Vorsicht gegenüber Hausierern. Immer wieder wird das Publikum von fremden Leuten heimgesucht, die Bittstellungen auf Häuser, Wälder usw. sammeln. Durch ihre Überredungskünste wissen sie die Leute zu bestimmen, ihre Karte zu geben; das ist die Ende und die Neue kommt gewöhnlich nach. Wer nicht die Absicht hat, zu kaufen, sollte sich auch durch solchen Redeschwall nicht beeinflussen lassen. Insbesondere lese man genau durch, was man etwa unterschreibt. — Zurzeit herrscht in hiesiger Gegend ein Mann mit einer plastischen Darstellung der Abendmahlfeier aus Bronze, auf die er Vorkellungen sammelt. Diese Art und Weise, wie er die von ihm Besuchten zu bereiten sucht, macht seinen vertrauensvollen Eindruck. Mit der Behauptung, er komme

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 23. April.

Am Bundesratssitz: Kriegsminister v. Seeringen, Delbrück.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die zweite Beratung zum

Etat für das Reichsheer

wird fortgesetzt. Die Spezialdebatte wird weitergeführt beim Kapitel

Festungen, Ingenieur-, Pionier- und Verkehrsweien.

Abg. Hofrichter (Soz.): Daß bei den besetzten Städten dem Wohnungswesen nicht die nötige Sorgfalt gewidmet werden kann, liegt zum großen Teil an dem Militarismus. Wenn die Stadtverwaltung größere Anlagen in wirtschaftlichem Interesse schaffen will, dann entstehen unausgeglichene Reibungen zwischen ihr und der Fortifikationsbehörde. Daß der Militarismus heutzutage eine so überragende Stellung einnimmt, ist die Schuld des Zentrums und der Liberalen im Bund mit den Konservativen. Daher kommt es auch, daß die Militärbehörden auf Wünsche und Klagen der Stadtverwaltungen nichts geben. Das radikalste Mittel zur Beseitigung der Mängel wäre die Verrückung der Festungen.

Man muß die Festungen nach Möglichkeit einschränken.

Wenn innerhalb der Festung fiskalisches Gelände verkauft wird, dann sollte es der Fiskus nur der Stadtverwaltung überlassen. Die schwere Last, die wie ein Alp auf den Festungsstädten ruht, sollte endlich erleichtert werden.

Abg. Trimborn (Ztr., mit großer Heiterkeit und Akklamation von den Sozialdemokraten empfangen): Möge der freundliche Empfang, der mir zuteil wird, ein Zeichen sein für das Gelingen der guten Sache, die ich zu vertreten habe. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Es handelt sich hier in erster Linie um die Interessen der Festungsstädte, die seit vielen Jahren die Ehre haben. In neuerer Zeit hat eine gewisse Erregung bei der Bevölkerung Platz gegriffen, weil uns die Verlängerung der Vorortbahnen erschwert wird. Durch diese und andere Schwierigkeiten, die der Stadtverwaltung durch die Militärbehörde gemacht werden, wird die Ansiedelung im weiteren Umkreise der Stadt unmöglich gemacht. Ich hoffe, daß unsere gute Sache doch schließlich zum Siege führen wird.

Generalleutnant Wandel: Die Militärverwaltung hat keine Veranlassung, in ihren Angelegenheiten mit den Kommunen einen feindschaftlichen Standpunkt einzunehmen.

Möglichstes Entgegenkommen der Kommunen gegenüber ist selbstverständlich.

Andererseits können wir nicht von Forderungen abgehen, die im militärischen Interesse notwendig sind. Eine Beschränkung des Flugwesens in Festungsstädten ist unbedingt nötig. Das Entgegenkommen, das Abgeordneter Trimborn verlangte, kann leider nicht gewährt werden.

Abg. Weinhausen (Dpt.) wünscht für Danzig Erleichterungen in den Raumverordnungen.

Generalleutnant Wandel bemerkt, daß nach Möglichkeit den Wünschen entsprochen werde.

Abg. Dr. Weiß (Soz.): Von einem Entgegenkommen der Städte gegenüber ist nichts zu verspüren. Es werden da Mehrforderungen gestellt, die vielfach den Eindruck machen, als ob die Militärverwaltung ein möglichst gutes Geschäft zu machen versucht.

Man kann direkt von einer Terrainspekulation der Militärverwaltung sprechen.

Dann sollte die Militärverwaltung sich nicht wehres den Forderungen des Zementhandels ausliefern. Dieses verkauft an das Ausland erheblich billiger als an das Inland. Würde man den Zement exportieren lassen und dann von Frankreich nach Deutschland einführen, so würde trotz des ziemlich hohen Zolles eine beträchtliche Vergebung erheblich billiger sein als bei dem direkten Bezug nach den Syndikatspreisen. (Hört! Hört! bei den Soz.)

Abg. Trimborn (Ztr.) tritt für eine ständige Anstellung der Festungs- und Betriebsarbeiter ein.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.): Bei der Neuvergebung, insbesondere von Erdarbeiten, sollte darauf gesehen werden, daß

die Beschäftigung von Ausländern

nur mit Genehmigung der Heeresverwaltung erfolgen kann. Das ist namentlich bei den jetzt aufzubringenden Millionenausgaben notwendig.

Generalleutnant Wandel: Die Beschäftigung von Ausländern bei Festungsarbeiten ist uns durchaus unerwünscht; sie unterliegt starker Kontrolle. Die inländischen Arbeiter sind aber oft nicht geeignet, auf die Dauer die schweren Stein- und Erdarbeiten auszuführen.

Vizepräsident Dr. Baasche: Es ist mir vom Stellvertreter des Reichskanzlers ein Schreiben überreicht worden, wonach die Regierung angesichts des Verlaufes der Verhandlungen über den Etat

die Position, betr. Neubau des Militärkabinetts

und Erwerb des Grundstücks Wilhelmstraße 78 in Berlin (voller Bedarf 5.884.000 M.), zurückzieht. (Beifall auf mehreren Seiten des Hauses.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel

Seridiebene Ausgaben

befragt sich Abg. Liebknecht (Soz.) über das Verhalten der Militärbehörde einem Waghändler Arnold in Potsdam gegenüber. Diesem seien wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei die Lieferungen entzogen und er sei geradezu wirtschaftlich ruiniert worden.

Generalleutnant Wandel: Die Angelegenheit Arnold ist eingehend untersucht worden. Jemand, welcher Standpunkt oder Vorkommnis kommt nicht in Frage. Der Mann war sozialdemokratisch organisiert, deshalb ist ihm aus Klagen der Disziplin das Verbleiben des Kasernenhofes untersagt worden. Es trifft nicht zu, daß der Mann, der im übrigen die Küchenabfälle für einen anderen Unternehmer abgeholt hat, wirtschaftlich ruiniert ist. Er betreibt nach wie vor ein gutgehendes Mißgeschäft. Das sind die Tatsachen, die ich festgestellt habe. (Bravo! rechts.)

Abg. Liebknecht (Soz.): Die in der Kommission aufgestellten Behauptungen sind unrichtig. Es ist recht beachtenswert, daß jetzt noch angegeben wird, daß politische Rücksichten maßgebend gewesen sind. Die Erklärung hat prinzipielle Be-

deutung und kann für den Kriegsminister für die Zukunft recht unangenehm werden. (Lachen rechts.) Wodurch die Disziplin gestört sein konnte, wenn der Mann den Kasernenhof betritt, verstehe ich nicht.

Kriegsminister v. Seeringen: Ich habe Verwahrung dagegen einzulegen, daß Dr. Liebknecht uns vorwarf, die Militärverwaltung habe geschicklich gehandelt. Was Disziplin ist, darüber gehen die Ansichten des Herrn Liebknecht und meine auseinander. Wir wissen ganz genau, was unsere Pflicht ist. (Bravo! rechts.)

Vizepräsident Baasche: Wir ist es entgangen, ob der Abgeordnete Liebknecht von geschicklichem Handeln der Militärverwaltung gesprochen hat. Sollten diese Worte gefallen sein, so werde ich auf Grund des Stenogramms den Ausdruck noch rügen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Dann ist es wenigstens ein völlig unzulässiges Verfahren und objektiv geschicklich. Die Militärverwaltung hat die Verpflichtung, die Staatsbürger in ihren allgemeinen Rechten nicht zu stören durch wirtschaftliche Schädigung und durch Terrorismus. (Zuruf rechts: Sie konstatieren ja selber.)

Mehrere Titel dieses Kapitels werden bewilligt. Sodann wird der Titel Osterlengulage in besonderer Abstimmung gegen die Stimmen der Rechten, der National-Liberalen und der Freisinnigen abgelehnt. Der Rest der fortwährenden Ausgaben wird bewilligt.

Es folgen die

einmaligen Ausgaben.

Die Sozialdemokraten beantragen, den Bau einer Umfriedung des Exzerzierplatzes vor dem Schanzen Tor in Berlin (147.000 M.) abzulehnen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag auf Streichung abgelehnt und der Titel bewilligt.

Vizepräsident Baasche ruft auf Grund des Stenogramms den Abgeordneten Liebknecht nachträglich zur Ordnung.

Zu dem Kapitel

Artillerie- und Waffenwesen

liegt folgende Resolution der Budgetkommission vor: Den Reichskanzler zu ersuchen, zur

Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsheer und Marine

eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichskanzler zu wählende Mitglieder und Sachverständige zuzuziehen sind. Der Reichskanzler wird ersucht, den Bericht der Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Verrückung etwaiger Mängel mitzuteilen.

Dagegen beantragen die Sozialdemokraten, die Resolution wie folgt zu fassen: 1. Zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsheer und Reichsmarine eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen. 2. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der zu 1. genannten Kommission diejenigen Rechte eingeräumt werden, die den ordentlichen Gerichten für die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen sowie für die Anordnung der Durchsuchung und Beschlagnahme zustehen.

Abg. Lebebour (Soz.) begründet die sozialdemokratische Resolution mit dem Hinweis darauf, daß die Anteilnahme der Militärverwaltung an den in den letzten Tagen besprochenen unglücklichen Maschinenaktionen einiger industrieller Werke nachgewiesen sei.

Kriegsminister v. Seeringen: Der Abgeordnete Lebebour hat gesagt, es sei festzustellen, daß eine Mißschuld der Regierung vorliegt. Eine solche Feststellung hat nicht stattgefunden, konnte auch nicht stattfinden, weil eine Mißschuld nirgends nachgewiesen ist. Eine solche Anschuldigung weise ich zurück.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich bitte, die sozialdemokratische Resolution abzulehnen, sie ist verfassungswidrig und unannehmbar, dagegen bitte ich, den Antrag der Budgetkommission anzunehmen. Trotz verfassungsrechtlicher Bedenken ist der Reichskanzler bereit, eine Kommission einzusetzen, in der auch Mitglieder des Reichstags sowie Vertreter der einzelnen beteiligten Ressorts teil haben.

Abg. Graf v. Westarp (konf.) gibt für seine Partei und für die Reichspartei die Erklärung ab, daß sie bereit sind, an den Verhandlungen der Kommission teilzunehmen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Exekutive der Gesetzgebung liegt unzweifelhaft bei den einzelnen Regierungen. Wir haben ein Interesse daran, daß alles völlig geklärt und geprüft wird.

Abg. Erzberger (Ztr.): Bereits im Jahre 1905 haben wir schon einen derartigen Antrag auf Einsetzung einer Kommission in Relation bringen angenommen. Verfassungsrechtliche Bedenken wurden damals nicht laut.

Abg. Baasche (natl.): Daß unser Vorgehen nicht verfassungswidrig ist, läßt sich daraus beweisen, daß bereits früher mit Zustimmung der Regierung eine beratende Kommission in Tätigkeit getreten ist.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Dpt.): Wir wünschen eine rein parlamentarische Kommission. Die Kommission muß vor allen Dingen dem Vertrauen der ganzen Bevölkerung getragen werden, und das ist nur bei einer parlamentarischen Kommission möglich. Wir werden deshalb dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen, und wenn dieser abgelehnt wird, dem Antrag der Budgetkommission.

Staatssekretär Dr. Delbrück äußert verfassungsrechtliche Bedenken gegen den Antrag Abbrecht und betont, daß eine gemischte Kommission nur durch den Reichskanzler eingesetzt werden könne.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Standpunkt des Staatssekretärs ist unhaltbar, denn unser Antrag ist nicht verfassungswidrig. Die Regierung verkennt ihre Position vollkommen; sie kennt nicht das tiefgehende Mißtrauen draußen im Volke. (Sehr richtig! bei den Soz.) Zu ihrer Autorität hat man wenig Vertrauen, und das gleiche würde auch in bezug auf eine derartige Kommission der Fall sein.

§ Berlin, 23. April.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm einen konservativen Antrag, betreffend Vorlage eines Gesetzes, an, das nach im laufenden Winter den Alpenländern eine Aufbesserung ihrer Bezüge bringt. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, gleichzeitig damit die Herabsetzung der Altersgrenze in der Arbeiterversicherung von 70 auf 65 Jahre herbeizuführen. Weiter nahm die Kommission eine Resolution der fortschrittlichen Volkspartei an, die vom Reichskanzler Maßnahmen zur Unterdrückung der sogenannten wilden

Buchmacher und die Einführung der Konzeption für Buchmacher zur Verhinderung der Hinterziehung der Totalisatorsteuer fordert.

Eine ungültige Wahl.

* Berlin, 23. April. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte in Fortsetzung ihres gestrigen Beschlusses die Wahl des Abgeordneten Haupt-Jerichow (Soz.) mit 8 gegen 4 Stimmen für ungültig.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 23. April.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend

Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Abg. Graf Prasanna (Zentr.): Ich bitte den Minister um Auskunft, ob die gestrige Behauptung des Abg. Vordach richtig ist, daß an den Kammerherren v. Ledow eine Domäne verkauft wurde, weil er sich in seiner Stellung als Kammerherr besonderer Gunst in Posen erfreut. Ich bemerke übrigens, daß sich in unserer Stellungnahme zu der Vorlage nichts geändert hat und daß wir uns ihr auf das energischste widersetzen und sie ablehnen werden.

Minister Frhr. v. Schorlemer-Lieser: Weder die Äußerung der eingegegenen Erfindungen bieten den geringsten Anhalt, daß Gründe, wie sie der Abg. Vordach angeführt hat, auf den Beschluß des Reichstags mit Herrn v. Ledow eingewirkt haben.

Abg. Korfanti (Soz.): Die Domäne Kolowicko ist an Herrn v. Ledow so billig verkauft worden, daß diesem mindestens 100.000 M. geschenkt wurden. Es wird immer betont, die Hohenrollen hätten die polnischen Landbesitzer kultiviert. Friedrich der Große hat aber seine neuen Landbesitzer mit den größten Schwelgereien und Verschwendungern belegt. (Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz ruft den Redner zur Ordnung.) Der Vorwurf, daß wir die Deutschen konfiszieren, trifft nicht zu; wir betreiben nur unseren Besitzstand. Was gegen die Polen unternommen worden ist, ist kein Raub, sondern eine Schande für Preußen. (Der Präsident ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung.)

Abg. Windler (konf.): Wir erheben Protest gegen die Verunglimpfung der Person Friedrichs des Großen durch den Abg. Korfanti. (Bravo!) Die Worte des Vorredners sind nicht imstande, das Urteil der Geschichte zu ändern. Nach diesen Urteilen sind die polnischen Landbesitzer unter der Führung Friedrichs des Großen und nachfolgenden Hohenzollern zur Mitte gelangt. Durch die Kultur dieser Landbesitzer erworben sich die Hohenzollern ein unsterbliches Ruhmestat. An die Rede Korfantis werden wir die Polen erinnern, wenn sie sich künftig als lokale Unterthanen bezeichnen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen, der Polen und der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend

Abänderung des rheinischen Zusammenlegungsgesetzes.

Nach den Beschlüssen der Kommission sollen die Bestimmungen der Vorlage auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden. Nach einem Antrag der beiden konservativen Parteien, des Zentrums und einem Antrag des Abg. v. Pappenheim soll bezüglich des Geltungsbereiches des Gesetzes die Regierungsvorlage wiederhergestellt werden. Die Kommission verlangt in einer Resolution die Erhöhung des Fonds für Beihilfe zu den Aufforstungszwecken. Nach der Vorlage soll die Bestimmung gestrichen werden, wonach auf den Widerspruch von fünf bis sechs der Grundbesitzer die Zusammenlegung unterbleiben muß.

Nach einem Antrag Stupp (Zentr.) soll die Bestimmung aufrechterhalten bleiben.

Abg. Weicharmel (konf.) befürwortet die Annahme des Antrags v. Pappenheim.

Minister Frhr. v. Schorlemer-Lieser: Die Vorlage befolgt das Ziel, die Zusammenlegung von Grundstücken zu erleichtern und Bestimmungen zu treffen, um auch die Aufforstung zu erleichtern. Was die von der Kommission beschlossene

Ausdehnung des Gesetzes auf die ganze Monarchie

betrifft, so glaube ich, daß diese Ausdehnung nicht ohne Anstößung der Provinziallandtage und der Landwirtschaftskammern erfolgen kann. Ich bitte daher um die Annahme des Antrags v. Pappenheim, der in dieser Beziehung die Regierungsvorlage wiederherstellen wird; dagegen bitte ich, den Antrag Stupp, der zu einer dauernden Unzufriedenheit und zur Agitation unter den Gemeinden führen wird, abzulehnen. Bei der Annahme des Antrags wird der Gesetzentwurf für die Regierung unannehmbar.

Abg. Stupp (Zentr.): Nach der Erklärung des Ministers ziehe ich meinen Antrag zurück.

Abg. Frhr. v. Loß (Zentr.): Die Meinungen in den Kleinbäuerlichen Kreisen haben sich in der letzten Zeit wesentlich gemildert. Wir werden der Enteignungsbestimmung nur dann zustimmen, wenn Sicherheit gegeben ist, daß die Enteignung nur angewendet wird, wo das unbedingte Staatswohl in Frage steht.

Abg. Matel (natl.): Wir stimmen der Vorlage zu und werden auch dem Antrag v. Pappenheim zustimmen, um den Entwurf nicht aufs Spiel zu setzen.

Abg. Heide (Dpt.): Ich hätte es für gut gehalten, das Gesetz gleich auf den ganzen Staat auszudehnen. Die Landwirtschaftskammer und der Landesausschuß der Rheinprovinz hätten jedenfalls eine Ausdehnung auf den Regierungsbezirk Bielefeld gewünscht. Wir werden gegen den Antrag v. Pappenheim stimmen.

Abg. Beck (Zentr.) befürwortet die Annahme des Antrags Stupp auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wodurch das Verfahren in Zusammenlegungsachen in einer den Rechtsansprüchen der neueren Zeit entsprechenden Weise geregelt wird.

Abg. Ballenborn (Zentr.): Im südlichen Teile der Rheinprovinz und im Bezirk des trierischen Bauernvereins ist die Zustimmung zu der Zusammenlegung bedeutend im Wachsen begriffen.

Abg. Gerhard (Zentr.) beklagt sich darüber, daß die Gutvergeordneten im Rheinland der Beschaffung von Weizen und Weizen für Viehzucht Schwierigkeiten macht.

Abg. Sedemroth (konf.): Wir bitten dringend, daß der Reichstag in der Rheinprovinz in den Hochwald übergeführt und in den Besitz der Gemeinden gebracht wird.

Abg. Brors (Zentr.) bemängelt die Bestimmungen des Zusammenlegungsgesetzes.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser: Es wird Gegenstand der Erwägungen der Staatskanzlei bleiben, wie die

LEONARD

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. —

Preis 50 Pfg.;
3 Stück
M 1.40.

Alleiniger
Fabrikant:
Ferd.
Mülhens,
Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).



Auch die Sporthand bedarf gewisserhafter Pflege

damit sie ihre wichtigen Funktionen erfüllen kann. Die Hand des Tennisspielers, des Radfahrers, des Ruderers muss fest und geschmeidig sein. Die Hand der sportliebenden Frau darf nicht unschön werden. — „Lecina-Seele“ reinigt tadellos, bewirkt prächtige Hautelastizität und befähigt durch ihren Gehalt an nervenstärkendem „Lecithin“ zur Ausdauer und kraftvollsten Betätigung.

„Lecina-Seele“: Die Seele der Sportler.

Hergestellt aus den besten und edelsten Grundstoffen sorgfältigster Auswahl, frei von allen scharfen und irgendwie reizenden Bestandteilen.

Lecina-Seele

F 117

A. Opitz

Hofkürschner
Sr. Majestät
des Kaisers
und Königs

Webergasse 17 und 19

Telefon 132

Gegründet 1830

Aufbewahrung von Pelzwaren und Winterkleidung

Zuverlässigen Schutz gegen
Mottenbefall

Verfichert gegen Feuer und Diebstahl

Lager in amerik. Schnitten.

Aufträge nach Maß, 6-8 von 70 Pf. an empfängt.
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.

Vorz. Priv.-Kittagstisch

M. J. u. c. Berostraße 16.

Barfussböden werden gereinigt

u. gewischt, f. m. alle Repar. ausgef.
J. Böhm, Frotteur, Adlerstraße 63.

Continental-Schreibmaschinen.

Heinr. Zeiss (Unionzeiss), Frankfurt a. M.
— Vertreter: K. Müller, Hellmundstraße 7. —
Katalog gratis.

Rohrmöbel

In Naturrohr ohne übliche 10% Aufschlag gegenüber gebleicht Rohr
in grosser Auswahl.

Exakte Arbeit, moderne Formen.

Sessel	8.—	9.—	10.—	bis	65.—	Mk.
Sofas	17.—	24.—	32.—	„	100.—	Mk.
Tische	9.—	11.—	13.—	„	50.—	Mk.
Blumenkrippen	8.75	9.—	10.50	„	50.—	Mk.
Liegestühle	21.—	24.—	26.—	„	48.—	Mk.



Dr. Lahmanns Liegestuhl, Etageren, Gondeln etc.
für Gärten: Möbel aus wetterfest Boundot-Rohr.

Werkstätte für Extra-Anfertigung und Rohrmöbel-Reinigung.

P. Münch, A. Bold, Mainz.

Telephon 1530.

Hof zum König von England, Markt 37.

Telephon 1530.

Auf Wunsch Katalog. Bei grösseren Aufträgen bitte Spezialofferte einholen.

F 82

das feinste deutsche Erzeugnis

F 116

Durch ungünstige Geschäftslage

in der Berliner Engros-Konfektion erwarben wir auf unserer Einkaufsreise in den letzten Tagen enorme Quantitäten

neuester Jacken-Kostüme weit unter Herstellungswert.

Sämtliche Kostüme sind nach der neuesten Mode sehr schick und apart verarbeitet, aus blauen und Stoffen engl. Art (teils Atelier-Arbeit).

Wir verkaufen dieselben zu

noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Posten I

9⁵⁰
Mk.

Posten II

16⁵⁰
Mk.

Posten III

25⁰⁰
Mk.

Posten IV

38⁰⁰
Mk.

Ein Teil der Kostüme ist in unserem
Schaufenster ausgestellt.

Wir bitten die Vormittagsstunden
zum Einkauf zu benutzen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 196

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Täglich: Frische Stangenspargel mit Butter,
sowie diverse Gerichte

von frischen Spargeln.

Spelsen à la carte. — Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

12 Dutzend Messer und Gabeln,

einmal gebraucht, Ebenholzhefte, ver-
kauft zu dem billigen Preise von
6 Messer und 6 Gabeln
zu 4 Mk. 794

Karl Thoma,
Messerschmied, Goldgasse 11.



komplette Lichtanlage.
M. 4,80.

Akkumulatoren

für Beleuchtung und Zündung.

Reparaturen aller Systeme.

Elektrische Artikel.

Umtausch gebrauchter Zellen.

Liste frei!

Alfred Luscher, Dresden 23/42.

F 115



Auto-Beleuchtung
in allen Größen.
Reparaturen aller Systeme.

Blumenthal's Kinder-Tage!



Ausgabe der Heroplane
nur an der
Sammelkasse
im Parterre.

bieten eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit, be-
sonders preiswerte Artikel für die Jugend einzukaufen.

Beim Einkauf von 3 Mark an erhält

jedes Kind in Begleitung Erwachsener
einen Heroplan gratis.



Blumenthal.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle bess. Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko. F114
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

MODERNE RAUMKUNST

150 KOMPLETT EINGERICHTETE
MUSTERZIMMER

HOFMÖBELFABRIK
JOSEPH TRIER
DARMSTADT

COMPLETE EINRICHTUNGEN FÜR WOHNUMG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

In- und Ausland-Versand.



Wiesbadener
Ananas-Törtchen



en gros täglich frisch. en detail
Schokoladen — Konfitüren — Marzipan
Spezial-Geschäft: Golonsky,
Kirchgasse 44, gegenüber M. Schneider.

Achtung! Straußfedern

Direkter Bezug a.
Afrika.
Beste und billigste Bezugsquelle am
Platz.
B. Stöltzel,
16, 1 Moritzstraße 16, 1.



WANDERER
Fahrr.-u. Motorräder
vereinigen in sich
Vollkommenheit
und Eleganz
WANDERER-WERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Vertreter:
Karl Kreidel
36 Webergasse 36.

Neue moderne
Anzüge, Hüfen u. West. bill. zu vert.
Marktstraße 8, 2, Ecke Mauerstraße.

Probieren Sie

Abels

Herren-Schokolade

extra bitter
Preis pro 1/2 Pfd.-Tafel 50 Pfg.
Kirchgasse 70.

Elektr. Lichtbäder
nimmt man im

Adolfsbad,
Rheinstraße 28. Telefon 4281.

Versand

von Frühstücksgesäß und Brot
nach jedem Stadtteil von 5 Uhr morgens.
Bossong'sche Hofbäckerei,
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Elegante, moderne Briefpapiere, so-
wohl in Packungen, wie in losem
Verkauf, mit Namen- und Adressen-
Aufdruck, mit feinsten Prägung, finden
Sie in reicher Auswahl im

Papierlager Carl Koch, Hofst.
Fernsprecher 6440.

Vier Posten besonders preiswerter Jackenkleider!

Posten I

12⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus englisch gemusterten Stoffen, mit
aparter Rückengarnitur.

Posten II

14⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus blauem Cheviot, mit Seiden- und
Tressengarnitur.

Posten III

24⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus aparten Fantasiestoffen, moderne
Form, Jacke auf Halbseide.

Posten IV

39⁵⁰
Mk.

Jackenkleid

aus blauem Dwill-Kammgarn, glattes
Schneiderfassen, Jacke auf Halbseide.

Große Neu-Eingänge in Hochsommer-Konfektion!
Eolienne-Jacken, -Mäntel und -Kostüme. Weiße Cheviot- und Frotté-Mäntel und -Kostüme.
Elegante weiße Lingerie-Blusen und -Kleider.

Blumenthal.

Gebild. Fräulein, 34 J., ver. im Hauswesen, Küche u. Pflege erf. sucht Stelle für bald zur Führung des Haush., geht auch in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Näheres Veronal 7, 2.

Älteres Fräulein, in Haush. u. Küche perfekt, sucht Stelle bei alt. Herrn oder in still. Haush., wo eine Stundenfrau gehalt. wird. Gehaltsanfr. beiseit. West. Offerten nach Karlsrufer 3, Part. rechts. Persönl. zu sprechen nachmittags 2-6 Uhr.

Als Servierfräulein
in Sanator., Pension oder Café u. Präl. mit franz. Sprachkenntn. u. Kenntnissen über ähnlichen Posten, baldigst Stellung. Offerten erb. an E. S. Röderstraße 20.

Zwei junge geb. Mädchen
von ausw. l. Stellen als Stützen in klein. Haushalt, am liebst. bei einz. Dame oder alt. Ehepaar. Offert. u. D. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Wirtschaftsfräulein
sucht Stelle in gr. u. feine. Hause, wo Koch oder Köchin vorhanden ist. Off. unter G. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
von auswärts sucht Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. Off. u. D. 728 an den Tagbl.-Verl.
Ein 20jähriges Mädchen, welches im Hotel-Restaurant das Kochen erlernt hat u. gutes Zeugnis besitzt, sucht Stellung als Köchin. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jung. Kaufmann sucht Stellung, Branche, per 1. Mai od. später. Off. unter A. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Flotter Architektur-Beizner,
firm im Entw. der Außen- und Innen-Architektur, Spez.: Schaubilder in Blei, Feder u. Kohle. Off. u. R. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Exakte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Deinenstraße 26, Rückgeb. 2 Zim., Küche, Keller, Manf.-Wohn., zu v. Herrngartenstr. 17, 8. 1. wegungsb. 1. 2. 3. 4. u. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2

Haushaltungs- Lehrerin

gelehrt, die hauptsächlich in Stricken, Nähmaschinenarbeiten, Anfertigung v. einfacheren Kleidern und Kleideren er-
fahren ist, zu sofortigem Eintritt.
Näheres zwischen 2 u. 4 Uhr nach-
mittags Wiesbadener Straße 5,
Bücherei am Rhein. 827

Englischen Unterricht

erteilt Miss Hyde B. A. (Manchester
Universität), Pensionat Spies, Bie-
bicher Strasse.

Franzose (Lehrer)

nt. Unterricht i. sein. Muttersprache.
C. Loisel,
Dotzheimer Strasse 65, P.

Italienerin (Lehrerin)

unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Girzelli, Adolfsallee 33, 3.
Dame sucht

Spanischen Unterricht

am liebsten v. Spanierin, 2mal wöchentl.
Off. m. Fr. u. B. 727 a. d. Tagl.-Berl.

Gründl. Klavier-Unterricht

für Anfänger u. Mittelstufen 8 bis
12 M., Gesangsunterricht 20 M.,
bei wöchentlich 2 Lektionen. Vorzähl.
Referenz. Rheinstraße 69, Part.

Berlören Gefunden

Berlören

am Sonntag zwischen 3 und 5 Uhr
im Aargarten od. Rathaus ein gold.
Ohrring mit Berlen.
Abzugeben gegen gute Belohnung
beim Portier.
Hotel Luisiana.

Geschäftliche Empfehlungen

Sehr guter priv. Mittagstisch
Adolfsstraße 1 u. 2.

Zengnis-Abschriften, Persönlichkeitszeugnisse usw.

liefert schnell, sauber und billig
Eilboten-Gesellschaft Bllg.
Abteil. Schreibkabin. Conlinstraße 1.
Tel. 2575 u. 4300.

Perfekte Schneiderin

akademisch gebildet, hier fremd au-
gezoogen, sucht nur bessere Kunden-
schaft. Langjährige Referenzen. M.
Marionhaus, Friedrichstraße 28.
Perfekte Schneiderin sucht
Kundschaft außer dem Hause. Wb.
Schneidbörstraße 6. Part. links.

Hüte

werden schick und billig gemacht.
Mrs. Hahn, Modes, Heleneplatz 3, 2.
English spoken.

Massen-Emilie Sammet

ärztl. geprüft, wohnt Adelsheiderstr. 13, 1.
+ Massage, Sophie Bissert, ärztl.
geprüft. Doppeimer Straße 10, 1.

Massage

Fr. Helene Heunelburg
Rainer Straße 17,
ärztlich geprüft.

Massage

ärztlich gepr.,
Marie Laner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Massage — Maniküre

Ottile Kasseberger, ärztl. geprüft,
Delosplatz 6, II, an der Wilhelmstr.

Maniküre — Schönheitspflege

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.
Maniküre — Schönheitspflege.

Maniküre — Schönheitspflege

Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lené Furer.

Empfehle mich in Schönheitspflege

von 2-8 Uhr. Spart de Duprie,
Taunusstraße 77, Villa Fraternité.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsb. 26, 2.

Erstes u. ältestes Institut für Gesichtspflege

Falten, welke Haut,
Gesichtshaare
entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, I. St.
Franz E. Gronau.

Phrenologin!

Franz Richard, Heleneplatz 18,
von der Meise jurist.

Phrenologin

Frau Grünwald, Bleichstr. 36, Bdh. 1.
Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chronologie
für Herren u. Damen, die erste am Tage.
Klar Wolf, Webergasse 18, Part.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Berühmte Chiromant

Handlinien-Deutung. Ida Glauche,
Webergasse 29, 1. Rube Goldgasse.
Chiromant. Chiromant
Elsa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Conlinstr. 3.

Waidgerechter Jäger

sucht Beteiligung an Waidjagd, wo
Rotwild mit vorkommt. Offerten u.
H. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Sicherer Erfolg im Renn-Sport!

Mühe los monatlich 500 Mark zu
verdienen bei einer Beteiligung mit
1000 M. Achtzigjähriger Proberfolg
frei! Ernstliche Reflektanten wollen
Adresse unter „Sport“ hauptpostlag.
Wiesbaden angeben.

Pferdebesitzern

bei, oder vielmehr mit diesen in Be-
rührung kommt, in lohnender Neben-
erwerb zu berufen. Gest. Aug. unt.
H. 1719 durch Kaufmann u.
Bogler, H. G., Köln. F 68

Wirt für den Lunapark

gef. Gef. 5000 M. Ausf. bei Wahl,
Blücherstraße 30, 3.

Tennis-Plätze Kaiserstrasse.

Haushaltungsmöbel auszugeben.
(Chlorfreies Waschen). Keratal 30.

Miet-Betten und Möbel

3 Ellenbogensgasse 9, am Schloßplatz.

Jahresfuhrwerk

von größerer Roblenhandlung ge-
sucht. Offert. mit ang. Preisangabe
unt. H. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Arzt

hilft besseres Fräul. als Massense
aus? Offerten unter H. 728 an
den Tagbl.-Verlag.

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Lungen-

kranko auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Wei
Peuleke & Co. Halle a. S. 307

Gute Pflege
für neugeborenes Kind gesucht. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Kind

wird in gute Pflege genom. Sofort
Wied. e. g. Haus und Garten.
Off. u. B. 727 an den Tagbl.-Verl.

Heirat.

Witwer, Ende der 30er Jahre, ev.
mit Haus u. Grundbesitz, möchte mit
tüchtigen Fräulein oder Witwe ohne
Kind in emigrieren. Alter, welche Sinn
für häuslichkeit u. Liebe zu Kindern
hat, zwecks baldiger Heirat in Ver-
bindung treten. Tadellose Vergangen-
heit, sowie ehrenw. Disziplin
beiderseits vorausgesetzt. Nur ernst-
gemeinte Briefe, möglichst mit Bild,
von solchen, denen ein einmütiges
Familienleben gelegen ist, wolle man
vertrauensvoll u. Postlagernd 26,
Wiesbaden 1, senden. Vermittler
verboten.

Nette Blondine!

Temperamentvolle junge Rhein-
länderin sucht die Bekantsch. eines
gebildeten älteren Herrn
zwecks Heirat

zu machen. Offerten unter H. 723
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

evang. 30 Jahre, m. sch. Erp. am,
sucht zw. Heirat Bekantschaft eines
solchen braven Herrn gl. Alt. Auf-
bel. Hauptpostlagernd u. H. M. 100.

Heirat

m.: evg. Frä., 39 J., 1500 M. Verm.,
sch. Dir. 35 J., 5000 M., evg.
Direkt. 39 J., 10.000 M. und
Haus, evg. Fräul., 1. geb., 33 J.,
30.000 M., 2. geb., 30.000 M.,
20er, je 20.000 M., kath. Fräul.,
21 J., 40.000 M., 125.000 M. ev.
und viele andere Damen u. Herren
Offert. Hauptpostlagernd 5.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

sucht mit kult. Herrn zwecks Heirat
bekannt zu werden. Off. u. B. 199
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Ag. gebild. Dame

Ch. Hemmer's

Billige Tage für Spitzen u. Stickereien

noch bis Sonnabend, den 26. April.

Grosse Gelegenheitsposten von modernen Spitzen und Einsätzen, Klöppel-Spitzen u. -Einsätzen, 10,000 Meter Stickereien u. Einsätze, Stickerei-Stoffe sowie Volants zu ganz enorm billigen Preisen.

K 195

Wohnungs-Entstaubung mittels Vacuum.

Lauesen & Heberlein.

Telephon Nr. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

Balkonkasten

aus Ton sind, weil porös, das idealste Bepflanzungsgefäß.

Mein Paradies, kein Sauer der Erde wie bei Holzkasten.

Blumenkasten, Jardinieren, Vasen,

Blumentöpfe, Untersetzer,

roh und glasiert, in reicher Auswahl.

Schulberg Julius Mollath, Teleph. 2. 1956.



Messergutmaschinen,

Dringmaschinen,

beste Qualität billigt.

Reparaturen schnell u. bill.

Krämers Stahlwarenhand

Langeasse 29.



Neiterer evangel. Arbeiter-Verein Wiesbaden.
Wir suchen für unseren Gemischten Chor einen tüchtigen strebsamen Dirigenten.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an Herrn Treisbach, 1. Vorsitzender, Frankenstraße 7, zu richten.



Dr. 1.47 Lösung III

Dr. 1.50 Lösung I

Dr. 1.52 Lösung II

in loser Fülle bei 20 Stk. 355

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Zum Küssen

Man ist ein gutes, weiches Gesicht, mit rosigem, jugendlichem Aussehen und köstlichem Teint. Dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Hygienisch-Seife)

1 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rötliche Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei W. H. Machenheimer, Ferd. Alexi, R. Petermann, Ed. Brecher, A. Cratz, Ernst Kocks, Otto Lill, Rich. Seyh, F. Altstaetter Wwe., Ad. Gärtner, Bruno Backe.

„Blanca“,

leichtes Mittel gegen

Nasenneuse,

bei Dr. G. Moebs, Tammstr. 25,

Priseur Gust. Tettendorf, Große

Burgstraße 9.

Tapeten

Reste zu jedem Preis.

Rudolph Haase, 3

9 Kl. Burgstrasse 9. Tel. 2618.

Heute

Mehlsuppe

im

„Hotel Erbsprinz“

Mauritiusplatz 1,

wozu freundlichst einladet

Fr. Bender.

Konzert der Handpelle.

Wir haben uns, um einer

immerwieder auftretenden

irrigem Annahme zu be-

rechnen, wiederholt zu der Er-

klärung veranlaßt, daß das

Wiesbadener Tagblatt

keine

Anzeigen-Sammler

ist, Akquisitionen beibehält,

daß aber seine Anzeigen-Ab-

teilung (Schnelldreher-Kauf:

„Tagblatt-Bauer“ Nr. 6630-33

von 1 Uhr morgens bis 1 Uhr

abends, außer Sonntagen) in

besonderen und dringenden

Fällen dem Wunsch um Ent-

sendung eines hochwürdigen

Vertreters stets gern ent-

sprechen wird.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Reifens-Theater. Abends 7 Uhr:
Es lebe das Leben.
Sofis-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Im Fortbause.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Puppchen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 24. April, 117. Vorstellung.

46. Vorstellung im Abonnement A.

Margarete.

Oper in 5 Akten nach Goethe von

Jules Barbier und Michel Carré.

Der ausführliche Theater-Zettel er-

scheint in der nächsten Abendausgabe.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1306.

Neues Riesen-

Großstadt-Programm

vom 16. bis 30. April.

Gretchen Soitand, Soubrette.

Original Urbani und Sohn

Equilibristischer Akt.

Les Novikoff's

Russ. National-Tänze.

Reimann-Zuett

Gejang u. Tanz.

Les Pereros

Plastische Marmor-

Sculpturen.

Die 4 Warringtons

Sensations-Akt.

Heins Ghle.

Der beste Humorist.

Nur einige Tage.

Biophon-

Theater

Hotel Metropole

Wilhelmstraße 8.

Nur einige Tage.

Kleopatra

Die ägyptische Königin

und ihr tragisches Ende.

Dem Meeresgrunde

abgerungen.

Sensationelles Sesselfolungs-

drama in 2 Akten.

Eine indische Sage

aus zwei Jahrhunderten

in 2 Akten und anderes.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 24. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des

Operetten-Theater-Orchesters in der

Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr

Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Liberia-Marsch von Lincke.

2. Ouvertüre zur Oper „Martha“

von Fr. v. Flotow.

3. Ballerinen-Walzer aus der Oppe.

„Die lustige Witwe“ von Lehar.

4. Serenade d'amour von F. v. Blon.

5. Fantasie aus der Oper „Der

Troubadour“ von Verdi.

6. Quadrille aus der Oper „Carmen“

Nachmittags 3 Uhr:

Mall-coach-Ausflug ab Kurhaus:

Nerotal-Platte-Wehen-Hahn-

Eiserne Hand und zurück.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer

Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der erste

Glückstag“ von D. F. Auber.

2. Air von J. S. Bach.

3. Fantasie aus der Oper „Carmen“

von G. Bizet.

4. Je t'aime, Walzer v. Waldteufel.

5. Waldleben, Konzert: Ouvertüre

von F. Kücken.

6. Ueber allen Zaubern Liebe, Ballett-

musik von E. Lassen.

7. Glückliche Jugendjahre, Potpourri

von A. Schreiner.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Konzertmeister Schlering

1. Ouvertüre zu „Die schöne Melu-

sine“ von Fr. Mendelssohn.

2. Marsch und Chor der Priester

aus der Oper „Die Zauberröhre“

von W. A. Mozart.

3. Kuß-Walzer aus der Operette

„Der lustige Krieg“ von Strauss.

4. Fantasie aus der Oper „La

Bohème“ von G. Puccini.

5. Polonaise in A-dur von Chopin.

6. a) Sicilietta, b) Tanz der Fischer-

mädchen von F. v. Blon.

7. Fantasie aus der Oper „Faust“

von Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Lieder zur Laute

gesungen von Frau. Elsa Colman-

I.

1. Frühlingsgruss, Text von Hoff-

mann von Fallersleben, Melodie

von Schumann.

2. Die Gedanken sind frei! Schles-

isches Volkslied.

3. Drei Zigeuner von Nikol. Lenau,

Melodie von Meyer Steinegg.

4. Phyllis und die Mutter, Volkslied.

II.

5. Heimliche Liebe, Volkslied (1807)

6. Schön ist die Jugend, altes

deutsches Volkslied.

7. Die bekehrte Schafherin v. Goethe,

Melodie von Himmel (1800).

8. Jetzt kommt die Zeit, Volkslied

aus Schlesien.

9. A Bossel! a schnuggig Ding,

schwäbisches Volkslied.

III.

10. Schneiders Hollenfahrt, Volks-

lied aus Württemberg.

11. Hinter Metz bei Paris, altes

Soldatenlied.

12. Burlala, niederdeutsches Volkslied

13. Marieliesens, Erinnerung an

Ehren Christian, Volksweise.

IV.

14. Der Abend ist schön, schwab-

isches Volkslied.

15. Marland, Lied aus dem Elsass.

16. Der Styrische Bus, Volkslied.

17. Liebe ist wie Fliegenleim, sächs.

Handwerksburschenlied.

18. Der Bettelmusikant von Casar

Flaischlen.

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerien werden nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

***** 10/25/04 *****

Am selben Augenblick kam Benicetto von der andern Seite des Saals auf das junge Paar zugehrt, um die beiden Eheleute zu begrüßen. Er war ein aufsteigender Mann, dessen Gesicht im Lichte der Kerzen glänzte. Er hatte eine hohe, breite Stirn, die mit einem dichten Netz von Falten bedeckt war. Seine Augen waren tief und dunkel, und sein Mund war zu einem breiten, herzlichen Lächeln verzogen. Er trat auf die Bühne und schaute sich um, bis er das junge Paar entdeckte. Er ging auf sie zu und umarmte sie beide. „Guten Abend, meine Lieben!“ sagte er. „Wie geht es euch?“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Aus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 23, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Gang, halbe, dritte und vierte Spalte, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrmaliger Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im Tages- und Wochen-Vertrag wird ein besonderer Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 24. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 190. • 61. Jahrgang.

Das abgelehnte Tauschgeschäft.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Dienstag einen Beschluß gefaßt, dessen politische Bedeutung über die rein materielle noch weit hinausgeht. Die Kommission ist sich bekanntlich mit allen Stimmen gegen die der drei konservativen Vertreter aus dem Extraordinarium des Kriegsministeriums 5 834 000 M., die für den Erwerb des Grundstücks Viktoriastraße 34 als Dienst- und Dienstwohngebäude für das Kriegsministerium (Militärkabinett) sowie des Grundstücks Wilhelmstraße 78 verlangt wurden. Es handelt sich bei diesem Tauschgeschäft um die schon viel erörterte Abmachung zwischen der Heeresverwaltung und dem Herrn v. Winterfeld, wonach die fiskalischen Grundstücke Behrenstraße 66, das bisherige Militärkabinett, und ein Teil des Grundstücks Ecke Königsgraben- und Prinz-Albrecht-Straße in den Besitz des Herrn von Winterfeld übergehen, während dieser das neben dem Reichslanzlerpalais gelegene Grundstück und das Haus Viktoriastraße 34 mit einem neuen Dienstgebäude für das Militärkabinett dem Fiskus abtritt. Die beiden an Herrn v. Winterfeld zu überweisenden Gebäude wurden mit 6 274 000 M. beziffert, wozu dann noch ein für diesen erfolgreichen Vermittler zu zahlendes Traufgeld von 5 834 000 M. kam, eben der Betrag, der in dem Extraordinarium verlangt wurde und den die Kommission nach sehr eingehenden und lebhaften Debatten gefaßt hat, einmal weil sie diese geschäftlichen Transaktionen überhaupt mißbilligte, und zweitens weil sie darin mit vollem Recht eine Durchbrechung des Budgetrechts der Volksvertretung sah.

Das vorher erwähnte Millionentauschgeschäft stellt aber nur einen Teil der sehr verwickelten Transaktionen zwischen der Militärverwaltung und dem Herrn v. Winterfeld dar. Sind doch die Verhandlungen noch in frischer Erinnerung, die sich im preussischen Abgeordnetenhaus an ähnliche Grundstücksgeschäfte knüpften, die der Fiskus ebenfalls mit Herrn von Winterfeld gemacht hatte. Als das Abgeordnetenhaus damals über den Antrag beriet, das Nachbargrundstück zur Anlage eines Gartens zu erwerben, gab der Kriegsminister zuerst die Erklärung ab, daß dies Grundstück im militärischen Interesse benötigt werde. Aber einige Zeit darauf wurde vom Regierungssitz die verblüffende Erklärung abgegeben, daß besagtes Grundstück unterdessen in den Besitz der Bank für Grundbesitz und Handel übergegangen sei, dessen Direktor ebenfalls besagter Herr v. Winterfeld ist. Die Folge dieser Transaktionen war, daß dem Abgeordnetenhaus ein Nachtragsetat in Höhe von 6 Millionen Mark zuzuging, um das Grundstück wieder den Händen des Herrn v. Winterfeld zu entreißen, der außer dem vollen Werte in Höhe von 3 392 000 M. noch eine Varentschädigung von 2 608 000 M. erhielt.

Daß ein Vermittler bei solchen Geschäften herauskommt, was er herausbringen kann, wird man zum Schluß vom kaufmännischen Standpunkt aus begreiflich finden können. Um so schärfere Kritik wurde aber schon damals im Abgeordnetenhaus daran geübt, daß die Behörden sich zu derartigen Transaktionen auf Kosten der Steuerzahler hergeben. Eine noch weit schärfere Kritik ist, worauf wir gestern in einer Zuschrift von parlamentarischer Seite schon hinwiesen, in der Diensttätigkeit der Budgetkommission des Reichstags an diesen erneuten, so überaus kostspieligen Grundstücksgeschäften der Militärverwaltung geübt worden. In der Tat ist durchaus nicht einzusehen, weshalb das Dienstgebäude des Militärkabinetts ausgerechnet in einer der teuersten Straßen Berlins, in der Viktoriastraße, paradiert, und noch weit weniger Anlaß liegt dafür vor, dem Chef des Militärkabinetts, der noch dazu den größten Teil des Jahres auf Reisen ist, in feierlicher Straße der Millionen neben dem Militärkabinett eine luxuriöse Villa zu bauen.

Zu der Erwägung, daß hier auf Kosten der Steuerzahler, die gerade jetzt in bisher noch nicht dagewesenem Umfang zu neuen Lasten herangezogen werden, ein durchaus unangebrachter Bautenlureus getrieben wird, trat die weitere, daß der Reichstag bei diesen — um ein in der Kommission gefallenes Wort zu zitieren — „unkleingeschalteten“ Geschäften völlig ausgeschaltet wurde. Und so tritt denn die Kommission in der Forderung mit einer gewaltigen Mehrheit. Allen Anschein nach wird sich daraus ein Prozeß des Herrn v. Winterfeld gegen den Fiskus entwickeln. Aus der Kommission heraus wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Fiskus sich

dann an die für diese Geschäfte verantwortlichen Beamten halten müsse, während von Seiten der Regierungsdirektoren die Gastfreundschaft des Reiches betont wurde. Aller Voraussicht nach werden ja zum Schluß auch hier wieder die Steuerzahler bluten müssen, aber diese Millionen könnten sich am Ende rentieren, wenn aus diesem Anlaß eine schärfere Kontrolle derartiger Geschäfte einsetzte. In der von der Regierung geforderten Milliarde für die einmaligen Ausgaben der Wehrvorlage sind gewaltige Posten zum Erwerb von Grundstücken für Kasernen usw. vorgezogen. Wenn hierbei Transaktionen und unberechtigte Zwischengewinne vermieden werden, wie sie aus der dunklen Geschichte des Fiskus Truppenübungsplatzes — wir verweisen dazu auf den Artikel in der Donnerstag-Morgenausgabe — bekannt geworden sind — und der Reichstag hat alle Ursache darauf zu sehen — dann werden von der geforderten Milliarde zahlreiche Millionen gespart werden können zum Besten der Steuerzahler!

Die Zurückziehung des Etatstitels!

Wb. Berlin, 23. April. Im Laufe des Nachmittags brachte Vizepräsident Baumbach im Reichstag ein Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers Staatssekretärs Dr. Delbrück zur Verlesung, nach dem die Regierung im Hinblick auf den Verlauf der Verhandlungen der Etatsberatung das Kap. 5, Tit. 25 des ordentlichen Etats, den Erwerb des Grundstücks Viktoriastraße 34 als Dienst- und Wohngebäude für das Kriegsministerium (Militärkabinett) sowie des Grundstücks Wilhelmstraße 78 in Berlin, voller Bedarf 5 834 000 M., zurückgezogen hat.

Der Fall von Skutari und seine Folgen.

Der einmütige Wille der Großmächte unberührt?
O Berlin, 23. April.

Die Lage hat den Vorzug völliger Deutlichkeit und Klarheit. Denn der Fall Skutari läßt den einmütigen Willen der Großmächte unberührt und muß ihn unberührt lassen, wenn friedlich besiegelte Abmachungen etwas gelten sollen. Der Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz, wonach Skutari albanisch bleiben soll, ist unbedingt bindend für alle Kabinette, darüber kann es keinen Zweifel geben, daran wird auch nicht gezweifelt, und wenn man etwa annehmen wollte, daß das Petersburger Skutari jetzt von der eingegangenen Verpflichtung zurücktreten möchte, so hieße das, die leitenden Personen an der Rewa geradezu beleidigen. Auch ohne die bekannte Kundgebung Sazonows, die übereinstimmend mit den Reden Sir Grey und des deutschen Reichskanzlers die unwiderrufliche Zugehörigkeit Skutaris zu Albanien betont hat, wäre Skutari bereits gefunden gewesen, die etwaige Eroberung Skutaris durch den König Nikita als null und nichtig zu behandeln. Nach der hiesigen Auffassung kann es für Sazonow und Sazonow nicht anders sein, sich dem möglichst wieder hervorbringenden Treiben der Panlawisten entgegenzustellen und dem Willen Europas, der auch der erklärte Wille des Zaren und seiner Ratgeber ist, Achtung zu verschaffen. Der Panlawismus verstimmt, als man ihn zur Ruhe verweist. Seine Treibereien brauchen nichts zu bedeuten, wenn man nicht will, daß sie etwas bedeuten sollen. Die vollkommen eindeutige Lage läßt nur einen einzigen Weg übrig: die Montenegro in müssen aus Skutari wieder heraus. Dies kann auf dreierlei Weise geschehen, entweder indem die Kabinette gemeinsam die erforderlichen Zwangsmittel anwenden oder indem sie einer der Mächte oder mehreren von ihnen, also entweder dem Donauraum allein oder ihm und Italien zusammen ein Mandat erteilen, oder endlich indem die Kabinette es zulassen, daß Österreich-Ungarn die Folgen aus dem gegebenen Zustande zieht und die Montenegro mit Waffengewalt an ihre Pflicht gegen die Vereinbarungen der Großmächte erinnert und sie fähig läßt, da sie nicht hören wollen. Jedes Kabinett, das weitere Verwicklungen verhindern zu sehen wünscht, das also namentlich aus einem Akt werden des österreichisch-ungarischen Gegenstandes eine Gefahr für den Weltfrieden aufsteigen sieht, mußte also die erforderlichen Schritte tun, damit die Gemeinsamkeit der Mächte auch bei den etwa unvermeidlichen Zwangsmitteln gewahrt bleibt. Kame es aber nicht zu gemeinsamen

nachdrücklichen und erfolgversprechenden Schritten, so hätten es sich die Kabinette, die jetzt vielleicht, wenn es nur anginge, die Montenegro in Skutari lassen möchten, selber zuzuschreiben, wenn ihre Sympathien mit König Nikita durch österreichische Staatshilfe auf eine unliebsame Probe gestellt werden sollten. Man braucht sich mit dieser Möglichkeit zunächst allerdings nur theoretisch zu beschäftigen. Nichts nötigt dazu, eine Sonderaktion bereits als letzten Ausweg ins Auge zu fassen, vielmehr wird angenommen werden dürfen, daß gerade jetzt, wo die Ehre und das Ansehen aller Großmächte engagiert sind, ein nützlicher Druck auf Montenegro geübt werden wird, damit es sich selbst und seinen Freunden das Schlimmste erspare. Als Eroberer von Skutari kann König Nikita vielleicht eher als vorher von seinem starren Standpunkte abgehen und gewissermaßen freiwillig die Zugeständnisse machen, die er sich nicht aufzwingen lassen wollte. Möglich, daß Montenegro somit nur den Preis für seine Nachgiebigkeit in die Höhe treiben möchte. Es ist noch nicht an der Zeit, darüber zu urteilen, ob dem König Nikita eine goldene Brücke wird gebaut werden, ob man ihm also eine größere Entschädigung in Geld für den Rückzug aus Skutari gewähren wird. Sollten solche Absichten irgendwo bestehen, so wäre ihre Ausführung allerdings ausschließlich die Sache derjenigen, welche diesen eigentlichen Weg für den zweckmäßigsten halten. Aber für jetzt und heute handelt es sich hierbei selbstverständlich nur um Möglichkeiten, die wohl noch nirgends greifbare Gestalt angenommen haben. Zusammenfassend kann man die hiesige Auffassung dahin bestimmen: dem einhelligen Beschluß der Großmächte in bezug auf Skutari wird um so eher Geltung verschafft werden können, je schneller die Aktion einsetzt, je schwieriger es also für die panslawistischen Gegner der offiziellen russischen Politik wird, sich zu einem neuen Vorstoß gegen Sazonow zu sammeln. Da nun aber die Richtungslinie der russischen Politik festgelegt ist und parallel läuft mit derjenigen der anderen Mächte, so ist zu erwarten, daß in Gattinje die geeigneten Einwirkungen gerade von Petersburg her stattfinden werden, damit alle Kabinette der Großmächte der Notwendigkeit ersterer Maßregeln oder der Zulassung von solchen entgehen bleiben.

Weitere Einzelheiten.

Der Druck auf König Nikita. Wien, 23. April. Da „Wiener Allgemeine Ztg.“ erzählt aus diplomatischen Kreisen: Zwei Momente ermutigen König Nikolaus in erster Linie, sich dem Willen der Mächte zu widersetzen. Erstens war es der montenegrinische Seereschiffbau, bekannt, daß in Skutari äußerster Mangel an Lebensmitteln herrschte; der zweite Grund war, daß das ganze montenegrinische Volk die Einnahme forderte. Die energische Stimmung fand auch in dem Kronrat Ausbruch, den König Nikolaus nach dem Kollektivschritt der Mächte wegen der Einstellung des Bombardements verließ. Dabei soll der Kriegsminister den König folgendermaßen apostrophiert haben: „Entweder du läßt Skutari weiter beschießen oder es stehen Automobile für dich und deine Familie bereit, um dich über die Grenze zu bringen.“

Der Grund der Übergabe. Cattaro, 24. April. Der Grund der Übergabe wird darin gesehen, daß die Garnisonen in Scutari und Taraboch erklärt haben, sie wollten nur für die Türkei kämpfen, nicht aber für ein autonomes Albanien. — Der Minister des Innern Plamenatz erklärte einem Korrespondenten: „Skutari ist gefallen, die Montenegro in besitzen es und keine Macht wird uns zwingen können, es wieder herauszugeben.“ — Wunderrungen werden zusammengefaßt und nach Skutari werden große Mengen Lebensmittel entsandt.

Ehrenvoller Abzug der türkischen Besatzung!

Wb. Wien, 23. April. Die türkische Garnison Skutaris kapituliert, wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, mit allen Ehren unter Bewilligung des Kaisers Abzugs mit Waffen und Geschützen. Esch-Bascha ist mit den Truppen in der Richtung auf Tirana abgezogen. — Die offizielle Mitteilung des montenegrinischen Kriegsministeriums, daß die Garnison von Skutari mit den Waffen ehrenvoll abgezogen ist, hat in Gattinje nach dem ersten Sturmeschrei ein wenig verstimmend gewirkt.

Die Lage in Skutari. Wien, 23. April. Es wird bestätigt, daß in Skutari furchtbare Hungersnot herrscht und die Bevölkerung Esch-Bascha zur Übergabe drängt. Mit Rücksicht auf diese Lage in der Stadt, in der Krankheiten ausgebrochen waren und das Elend seinen Höhepunkt erreicht hatte, entschloß sich Esch-Bascha, den Montenegro inern die Kapitulation anzubieten.

Der Siegesdrusch der Serben. Belgrad, 23. April. Der König sandte an König Nikolaus anlässlich der Annahme Skutaris ein Glückwunschtelegramm. — Die Blätter feiern die Einnahme Skutaris als den glänzenden Sieg des serbischen Volkes, weil es bisher niemand gelungen sei, Skutari zu erobern. — Heute nachmittags fand unter äußerster Beteiligung der Bevölkerung ein Umgang statt. An der Spitze der Manifestanten schritt Gardehaupt. Vor dem Konak der russischen Ge-

landtschaft und dem Ministerium des Äußern wurden dem König und dem russischen Gesandten v. Gortzow sowie dem Ministerpräsidenten Paschisch-Oblatowen bereit. Der König hielt eine Ansprache, in der er erklärte, die Freude des serbischen Volkes sei auch seine Freude. Auch der russische Gesandte (1) v. Gortzow, der Ministerpräsident Paschisch und der montenegrinische Finanzminister Draskowitsch, vor dessen Wohnquartier gleichfalls Kundgebungen veranstaltet wurden, hielten Ansprachen, in denen sie den Sieg Montenegros feierten.

Dämpfung der albanischen Begeisterung. Prag, 23. April. Die albanischen Fahnen an den Häusern Prags, welche anlässlich der Einnahme Skutari durch die Montenegriner aufgezogen waren, wurden auf Anweisung der Polizei entfernt. Ebenso wurden zahlreiche Sympathiegramme an die montenegrinische Regierung von der Postverwaltung eingekassiert. Eine von den tschechisch-slawischen für heute einberufene Versammlung zur Feier des Falles von Skutari wurde polizeilich verboten. Mehrere 100 Teilnehmer wurden von der Wache gestreut. Es fanden daran anschließend Umzüge durch die Hauptstraßen und die Vorstadt Weinberge statt unter Hochrufen auf Montenegro und Abfingen albanischer Bänder. Ein Wagenspender versuchte wiederholt Ansprachen an die Menge zu halten, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Mehrere Ansammlungen wurden zerstreut und ungefähr 80 Verhaftungen vorgenommen.

Österreichische Vorschläge. Wien, 24. April. Von diplomatischer Seite wird erklärt, König Nikola werde auf jeden Fall gezwungen werden, Skutari zu räumen. Vorläufig lasse man allerdings noch die Frage offen, ob dies durch eine internationale oder durch eine Aktion Österreich-Ungarns geschehen werde. Österreich hat sich auch an die Mächte mit dem Vorschlag gewandt, energische Schritte einzuleiten, die Montenegro nicht im Zweifel darüber lassen können, daß Europa den energischen Willen hat, seine Forderung durchzusetzen. In dieser Rolle an die Großmächte wird seitens Österreichs eine befriedigende Antwort gefordert. Es scheint dennoch zweifellos, daß Österreich-Ungarn, falls die Antwort der Großmächte zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht eintrifft oder nicht befriedigend ausfallen sollte, entschlossen ist, unbestimmt um die übrigen Mächte, Montenegro zur Raison zu bringen. Von anderer Seite wird erklärt, daß außer der Befreiung Antivari und Dulcigno durch internationale Truppen Österreich das Mandat erhalten werde, mit Waffengewalt die Montenegriner aus Skutari zu vertreiben. Auffallend war gestern der letzte Verkehr höherer Militärpersonen am Hoflager des Kaisers in Schönbrunn. Der Chef des Generalstabs, Freiherr Konrad v. Hörsing, erschien dort und verweilte bis in die Abendstunden im Schloß.

Der Eindruck in Rom. Rom, 23. April. Die „Tribuna“ schreibt, der Eindruck, der in diplomatischen Kreisen Roms und ganz Europas über den Fall Skutari vorherrscht, sei sehr ernst. Der gegenwärtige Augenblick sei besonders schwierig und unübersichtlich, da von den früheren kritischen Momenten dadurch, daß er den Höhepunkt des Konflikts der einander widersprechenden Interessen darstelle und zu einer Entscheidung nötige, nicht über ein noch zum Teil hypothetisches Problem, sondern über eine vollzogene Tatsache. Allein die Aufrechterhaltung der Einigkeit Europas könne die Lage retten.

Die Meinung in Paris. Paris, 23. April. Der „Temps“ schreibt über die Einnahme Skutari: Es handelt sich jetzt darum, von Montenegro den Verzicht auf Skutari zu verlangen, aber es liegt auf der Hand, daß die Montenegriner noch energischer als bisher Wert darauf legen, Skutari zu behalten. Niemand weiß, wie diesen Schwierigkeiten aus dem Wege gegangen werden soll. Die beste Lösung wäre dies, wenn Rußland territoriale Zugeständnisse für Montenegro verlangte, welche dem König Nikola gestatten, auf Skutari zu verzichten. Aber für den Erfolg eines solchen Ausgleichs wäre es nötig, rasch zu handeln.

Die „nicht sehr klaren“ Ansichten der Herren Diplomaten. London, 23. April. Die Botschafter trafen heute nachmittag um 3.30 Uhr zusammen. Ministerpräsident Asquith, der Vizepräsident des geheimen Rats, Viscount Morley, und der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Nicolson, nahmen an der Sitzung teil. Diese beschäftigte sich hauptsächlich mit der Erklärung der Räte der Balkanstaaten, die als annehmbare Grundlage für den Friedensschluß angesehen wurde. Auch der Fall Skutari wurde erörtert. Im allgemeinen war es die Ansicht der Diplomaten, daß dieses Ereignis nicht sehr klar sei. Zuerst war man der Meinung, daß es leicht eine weitere Entwicklung der Lage herbeiführen könnte. Später griff der Eindruck Platz, daß Montenegro, nachdem es sein Ziel erreicht, sich leichter werden den bereits zum Ausdruck gebrachten Ansichten der Mächte fügen können.

Die Waffenruhe.

Wb. Konstantinopel, 23. April. Es wird berichtet, der Ministerrat sei sich heute dahin schlüssig geworden, die heute abend ablaufende Waffenruhe um zehn Tage zu verlängern. Die Porte habe beschlossen, daß dieselbe Delegation die Türkei bei

den Friedensverhandlungen in London wie bei der Finanzkonferenz in Paris vertreten soll, und zwar würden die einzelnen Mitglieder derselben je nach den geschäftlichen Anforderungen in London und Paris tätig sein. Mit Ausnahme Haffi-Paschas, der sich bereits in London befindet, würden die übrigen Mitglieder am 26. April abreisen.

Unterzeichnung der Friedenspräliminarien? Konstantinopel, 24. April. Mahmud-Bascha ist gestern nach Hademköj abgereist, um die Friedenspräliminarien mit Bulgarien zu unterzeichnen.

Der Anschlag auf den österreichischen Attache in Montenegro. Wien, 23. April. Über den Anschlag auf den österreichisch-ungarischen Militärattaché Hauptmann Hubka wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Hauptmann Hubka fuhr in einem Gesellschaftsautomobil von Cetinje nach Cetkaro, um dort Detachen aufzugeben. Unweit des Dorfes Hognus war quer durch die tiefe Schlucht ein Graben ausgehoben, welcher durch eine Überdeckung mit Reisig fast unsichtbar war. Nur die Aufmerksamkeit und Vorsicht des Chauffeurs hat ein Unglück verhindert. Da das Automobil nicht weiter fahren konnte, setzte Hubka den Weg nach Cetkaro zu Fuß fort. An der Grenze wurde er von den Montenegrinern drei Stunden lang festgehalten und erst auf Befehl aus Cetinje freigelassen. Der Chauffeur, welcher mit dem leeren Automobil nach Cetinje zurückkehrte, wurde mit Steinen beworfen. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat in Cetinje ernste Vorstellungen wegen dieses Vorfalles erhoben.

Die montenegrinischen Zwangsbeschwerden. Belgrad, 23. April. In Zpet sehen, wie von absolut zuverlässiger Seite geschrieben wird, die Montenegriner ihre Zwangsbeschwerden unentwegt fort und es kommt dabei zu sensationellen Vorgängen, welche die Verhältnisse naturgemäß außerordentlich aufregen. So wurde der Refraktäre Ismail Kemal, ein angesehener Notar, gezwungen, orthodoxer Priester zu werden. Im Weigerungsfalle zwingt man die Leute, glühend geheizte eiserne Ofen zu umarmen. Die kaiserlichen Konsulate beschäftigen sich mit den jenseitigen Vorgängen.

An Kandidaten für den albanischen Thron kein Mangel. Budapest, 23. April. Das hier erscheinende Blatt „Az Est“ will in Erfahrung gebracht haben, daß die Mächte sich dahin geeinigt haben, dem Prinzen Manuel Philipp, Herzog von Montenegro, die Kandidatur auf den albanischen Thron anzutragen. Der „Vilag“ will dagegen in Erfahrung gebracht haben, daß der Erzherzog Joseph Franz, Sohn des Erzherzogs Joseph, für den Thron in Albanien aussersehen worden sei.

Der Generalstreik in Belgien.

Auf dem Wege zur Verständigung.

Brüssel, 24. April. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblattes.) In der Sitzung des nationalen Streikkomitees sprachen alle Redner ihre Befriedigung über den Verlauf des Generalstreiks aus und empfahlen die Verständigung des Streiks. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, die den Erfolg des Streiks bestätigt: 1. Als eindrucksvolle Demonstration der Solidarität und Disziplin der Arbeiterschaft. 2. Durch den Eindruck auf die öffentliche Meinung, die jetzt überzeugt ist von der Unmöglichkeit der Wahlrechtsreform. 3. Weil die Regierung gezwungen wurde, zuzugeben, daß die Kommission für die Revision des Gemeinde- und Provinzialwahlrechts auch das Kammerwahlrecht erörtern. Die Resolution besagt schließlich: Durch den Generalstreik sei alles erreicht, was jetzt erwartet wurde, und die Wirksamkeit dieser Waffe der Arbeiter wiederum erwiesen worden. Kein Friede werde im Lande herrschen, bevor das gleiche Wahlrecht ist. Unter diesen Umständen sei dem Parteitag die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit vorzuschlagen.

Der Buchdruckerstreik.

Wb. Brüssel, 23. April. Heute vormittag sind drei liberale Brüsseler Blätter nicht erschienen, weil ihre Buchdrucker gestern nacht erneut in den Streik getreten sind.

Politische Übersicht.

Eine Erklärung Anton v. Werners!

Der „Bosnischen Ztg.“ wird von Professor Anton von Werner geschrieben: „Die gestrigen Mitteilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigen, daß vom Auswärtigen Amt meine Bilder „Die Kapitulationsverhandlungen in Donchew“ und „Kriegsgefangenen“ beanstandet worden sind, nach meinem Tagebuch vom 10. Januar d. J. auch das andere Diarama „Bismarcks Zusammenreffen mit Napoleon“. Da ich zwischen

der Bedeutung der oben genannten Bilder und der der historischen Darstellung „Moltke vor Paris“, „Die Kaiserproklamation in Versailles“ und des „Siegesdenkmal-Griffes“, sowie von anderen in der Liste vom 15. Oktober aufgeführten Bildern von mir durchaus keinen Unterschied vom politischen Gesichtspunkt aus zu finden vermochte, so zog ich meine Vorschläge in dem Schreiben an die Ausstellungskommission vom 20. Dezember 1912 mit der Motivierung zurück, daß ich eine Kollektivausstellung ohne die vom Auswärtigen Amt beanstandeten Bilder für unmöglich halte, aus künstlerischen Gründen natürlich, weil die drei Denkmäler ein künstlerisches Ganze bilden. Doch man auf die Keinen Eigentümlichkeiten unserer westlichen Nachbarn und des Auslandes überhaupt an maßgebenden Stellen selbst auf künstlerischem Gebiet gebührend Rücksicht nimmt, war mir bekannt, seit Fürst Bismarck 1876 die Ausstellung meines Siegesdenkmalbildes auf der Weltausstellung in Philadelphia unterlag. Ich war überzeugt, daß mir weder vom Auswärtigen Amt noch von der Ausstellungskommission irgend eine direkte Mitteilung rechtzeitig ausgegangen war. Fürst Bismarck wußte bei ähnlichen Veranlassungen den Weg zu mir zu finden, und ein Blatt Papier von der Wilhelmstraße nach der Potsdamer Straße würde auch seinen Weg gefunden haben, und der ganze Lärm wäre vermieden worden.“ — Der peinliche Eindruck des ganzen Falles wird durch diese Erklärung Anton v. Werners natürlich nur bestärkt. Eine Unerschrockenheit nach der anderen! Unsere „leidenden“ Kreise in Berlin scheinen wirklich nachgerade ganz von allen guten Geistern verlassen zu sein. Diese nationale Geschichtslosigkeit des Auswärtigen Amtes, das ein harañoses Genetbild, auf dem ein von zwei deutschen Soldaten begleiteter französischer Gefangener von seiner Frau umarmt wird, während ein deutscher Landwehrmann daneben ihr Kind auf dem Arm hält, beanstandet hat mit Rücksicht auf die zu schonenden Gefühle unserer so liebeswürdigen Nachbarn im Westen, ist in der Tat einfach beschämend. Und Anton v. Werners bekanntes Bild „Die Kapitulationsverhandlungen von Sedan“ mag man in Berlin (!) im Erinnerungsjahr nicht ausstellen, weil sich etwa einige französische Besucher der Jubiläums-Ausstellung geniert fühlen könnten! Es sind wirklich bittere Erfahrungen in diesen Tagen. —

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden hat dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Adolf Deichhäuser an der technischen Hochschule zu Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Dem Generalmajor S. v. Bochen, bisherigem Kommandanten von Neubreisach, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem Generalmajor a. D. D. Johann Ramers (Hannover) der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

* Die Ziviltrauung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg findet am 17. Mai in Potsdam statt und die kirchliche am 24. Mai in Berlin.

* Der Kronprinz als Vertreter des Kaisers bei der Probefahrt des „Imperator“. Infolge des am zwei Tage verzögerten Beginns der Probefahrt des „Imperator“ hat der Kaiser darauf verzichten müssen, an dieser Probefahrt teilzunehmen und den Kronprinzen mit seiner Vertretung beauftragt. Der Riesenbomber ist gestern nachmittag um 11½ Uhr auf dem Viegeplatz bei Altenbruch oberhalb Cuxhaven angekommen.

Der Abschied des türkischen Botschafters in Berlin. Der bisherige türkische Botschafter am Kaiserhofe Osman-Nizam-Bascha hat Berlin verlassen. Zur Verabschiedung fanden sich auf dem Bahnhof Staatssekretär v. Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann, Geh. Leg.-Rat Dr. Jahn und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps sowie hervorragende Persönlichkeiten, darunter Generalfeldmarschall v. d. Golz, ein. Der Kaiser verließ dem scheidenden Botschafter die Brillanten zum Großkreuz des Ruten Adlerordens.

* Nachträgliche zur Lüneburger Angelegenheit. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, fälschlich offiziell, aus Berlin: In der Presse ist bei der Besprechung der Lüneburger Angelegenheit mehrfach von einem Dank der deutschen Regierung an die französische wegen der „guten Behandlung“ der deutschen Luftschiffe gesprochen worden. Das ist eine irrümliche Auffassung und es erscheint am Platze, sie richtigzustellen, ehe sie sich allgemein festsetzt. Der Dank der

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Die gestrige Vorstellung der Oper „Troubadour“ von G. Verdi fand vor vollbesetztem Hause statt. Einen entzückenden Erfolg errang unsere jugendliche Altistin Fräulein Elly Haas, welche erstmalig in der Rolle der Zigeunerin Azucena auftrat. Die vorzüglichen Eigenschaften, welche in bezug auf Stimme, Gesangsweise und Darstellung schon wiederholt an dieser Stelle rühmend hervorgehoben worden sind, bewährten sich auch gestern mit unvorderleglicher Deutlichkeit. Das Organ entwickelte überraschende Fülle, Wärme und Ausbreitung und bewahrte in jeder Tonlage und Färbung einen königlichen Wohlklang, der offensichtlich auf die Hörer bezugnehmenden Eindruck ausübte. Die technischen Forderungen, die Intonation, Beweglichkeit der Stimme und Aussprache — deuteten auf vorzügliche Schulung. Aber auch schauspielerisch zeigte sich Fräulein Haas wieder sehr begabt. Sie besitzt echtes Theaterblut; Lebhaftigkeit der Empfindung, und bereits jene Bewegungsfähigkeit auf der Bühne, die zwar durch gute Unterweisung in die rechten Bahnen gelenkt werden kann, in letzter Instanz aber doch, wie hier, angeborenes Talent sein muß. Das Pathos der Verdischen Dramatik beherrschte Fräulein Haas in hohem Grade: die Arien „Soderne Klammern“, die stürmisch erzählte Erzählung, der Auftritt im Lager, die Schlussszene — überall hielt die Künstlerin treffende gefangene und dastellende Momente bereit, die unmittelbar günden. Fräulein Haas wurde vom Publikum durch klärenden Beifall ausgezeichnet. Die übrige Besetzung bot Bekanntes. Herrn Forchhammer gelang es gefällig und dastellend lebendig bewegte Durchführung der Maurice-Bartie, Herrn Geiß-Winkels durch prächtige Stimmittel be-

schönste Darbietung als Graf Luna fanden verdiente Beachtung. Auch Frau Friedfeldt wußte sich mit der Rolle der Leonore recht geschickt abzufinden.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 23. April: Erstes Gastspiel Rosa Vertens: „Die fremde Frau“. Schauspiel in vier Akten von A. Vifon. Deutsch von Max Epstein. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Alfred Schmieden.

Zu ihrem ersten Gastspielabend — wohl seit einem Dutzend Jahren wieder der erste in unserer Stadt — hatte sich Rosa Vertens, die gefeierte Charakterdarstellerin des Berliner Deutschen Theaters, die Rolle der Jacqueline aus Vifons Schauspiel „Die fremde Frau“ ausgesucht. Ein Stück, das in seiner Weise unentzogen wirkt, die große Waffe aber paßt und erfüllt und einer Rosa Vertens Gelegenheiten gibt, sich auszuheben. Und sie lebte sich gründlich aus. Schon den ersten Akt, die Wiederkehr der Jacqueline, gestaltete sie so heftig, daß man fürchten mußte, die Kraft zur Steigerung könnte in den kommenden Akten fehlen. Aber sie besaß noch viel Kraft und Steigerungsfähigkeit und gab im zweiten Akt sehr, sehr viel. Sie verstand zu erschauern und aufzuwachen, diese Jacqueline, besonders sympathisch berührte sie allerdings nicht — nur Mitleid flühte das arme Geschöpf ein. Die Künstlerin hatte die Rolle so realistisch wie möglich angelegt, mit krassen Effekten, mit wilden Aufschreien. Das war ein armseliger Reiz, Leben, der bald stumpf hinfiederte, bald wild aufbelebte und schließlich verlosch. Eine Frau, deren Nerven durch und durch zerrüttet waren, die Lebenskraft angegriffen bis ins Mark hinein. Eine ganz stille Szene hatte Rosa Vertens im zweiten Akt, in der sie wahrhaft groß war, größer wie im höchsten Affekt: als sie die Karten legte, als sie ins Leere starrte und wie in einer Vision ihr ferneres

Leben vorüberziehen sah. Das war so echt, so unmittelbar gegeben — das war reine Kunst. Von den früher bereits in den gleichen Rollen aufgetretenen Künstlerinnen erhielt nur Kellner-Redri durch seine schmerzvoll gehaltene Rede Beifall auf offener Szene, Walter Lauth und Rudolf Borstl erstreuten durch abgerundetes Spiel.

Neubeseht war die Rolle des Kellners durch Willy Ziegler, der seine Sache recht gut machte, durch Margarete Lüder-Freiwald als Wirtin bei Pleuroit, die ihre Sache weniger gut machte, und schließlich durch Elise Erler, die ein paar kleine Szenen sehr nett brachte.

Das vollbesetzte Haus spendete reichen Beifall und das Auditorium verließ das Theater tief erschüttert und viel stiller wie gewöhnlich. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die Schwester Theodor Fontanes, Frau Elise Becker in Berlin, empfing heute anlässlich ihres 75. Geburtstages, den sie im Hause ihres Sohnes in Friedenau begeht, zahlreiche Beweise der Verehrung und treuen Gedankens an ihren Bruder, besonders aus Neuruppin, der Geburtsstadt Fontanes.

Wibende Kunst und Musik. In Buenos-Aires soll die von der Gesellschaft für Deutsche Kunst im Auslande veranstaltete zweite Ausstellung deutscher Gemälde, Skulpturen, Stiche und Radierungen am 18. Mai eröffnet werden.

Der Großherzog von Baden hat, sicherem Vernehmen nach, das vom Geheimen ersten Hofkapellmeister Leopold Reichwein eingereichte Entlassungsgesuch genehmigt, der am 1. August bereits seine neue Stellung als Hofkapellmeister der Wiener Hofoper antreten wird.

Engelbert Humperdinck arbeitet an einer neuen Oper, zu der Robert Risch den Text schreibt. Das Werk soll auf einer Berliner Bühne seine Premiere erleben.

deutschen Regierung hat sich auf die schnelle Freigabe des Luftschiffs bezogen, und insoweit war er berechtigt. In diesem Punkt hat die französische Regierung ein Entgegenkommen bewiesen, das Dank verdient, indem sie auf eine längere Zurückhaltung des Luftschiffs verzichtet hat, zu der sie theoretisch berechtigt gewesen wäre. Der Dank der deutschen Regierung bezog sich also auf dieses tatsächliche Entgegenkommen, nicht aber etwa auf das Verhalten der Sozialbehörden und der Bevölkerung. Aber diesen Punkt sind Beschwerden erhoben worden, die noch nicht erledigt sind. Was übrigens den mehrfach geltend gemachten Standpunkt anbelangt, daß das Betreten des Schiffs eine Verletzung des deutschen Bodens darstelle, so scheint dieser Standpunkt nicht haltbar. Das Luftschiff war kein „Kriegsschiff“, sondern kann, wenn man einmal den Vergleich mit den Marinerelationen durchführt, was bei der noch so wenig geklärten Rechtslage schwierig ist, höchstens als „Landesgeschiff“ angesehen werden.

Die deutsch-französische Regelung der Luftschiffahrt. Der „Temps“ meldet bezüglich der deutsch-französischen Besprechungen über die Regelung der Luftschiffahrt, daß beide Regierungen darin einig seien, einen provisorischen Modus vivendi zu schaffen, ohne erst den Zusammentritt der internationalen Konferenz abzuwarten, die ein Luftschiffahrtstodex ausarbeiten soll. Wahrscheinlich werde der Professor des Völkerrechts und Rechtskonsulent des französischen Ministeriums des Äußern, Louis Renault, mit dem Geheimrat Kriege vom deutschen Auswärtigen Amt demnächst zu einer Unterredung zusammenkommen.

Unruhiges Verhalten Wetterlachs in seinem Beleidigungsprozeß. Vor dem Schöffengericht zu Colmar sollte gestern die Privatklage des Abgeordneten Wetterlachs gegen die „Straßburger Post“ verhandelt werden. In ihren Artikeln über die Vorträge, die Herr Wetterlach im Januar d. J. in Frankreich gehalten hatte und die auch in Deutschland großes Aufsehen erregt haben, hatte das genannte Blatt Herrn Wetterlach u. a. auch ein feiges Verhalten vorgeworfen. Wegen dieses Vorwurfs hatte Abgeordneter Wetterlachs Beleidigungsklage auf Grund des Paragraphen 185 des Reichsstrafgesetzbuches erhoben. Kurz vor Eintritt in die auf 10 Uhr vormittags anberaumte Verhandlung reichte der Anwalt des Klägers einen Verabredungsantrag ein mit der Begründung, daß Herr Wetterlach heute an einer Fraktionsführung der Zentrumspartei in Straßburg teilnehmen müsse. Die beklagte Partei meinte dagegen, es sei in die Verhandlung einzutreten. Das Gericht lehnte die Verabredung des Klägers ab, weil die angegebenen Gründe nicht stichhaltig und außerdem das persönliche Erscheinen des Klägers wie des Beklagten weder angeordnet noch notwendig seien. Nun beantragte der klägersche Anwalt, die beiden Schöffen wegen Verformnis der Befangenheit abzulehnen, weil sie beide Altheimische seien (der eine ist Vater, der andere Rheinländer von Geburt, beide sind seit 1871 im Lande) und weil in altheimischen Kreisen eine Antipathie gegen Herrn Wetterlachs bestehe. Das Gericht zog sich zur Beratung dieses Antrages zurück. Als Ergebnis verkündete der Vorsitzende den Beschluß auf Ablehnung des Antrages, weil dieser nicht begründet sei. Dagegen wandte der klägersche Anwalt das von der Prozessordnung gebotene Mittel der sofortigen Beschwerde an. Infolgedessen wurde die Verhandlung dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Grundsteinlegung für ein deutsches Krankenhaus in Palästina. Aus Jaffa wird gemeldet: In Gegenwart von 200 deutschen Pilgern und vielen in Palästina ansässigen Deutschen erfolgte gestern die Grundsteinlegung des deutschen Krankenhauses. Geheimer Konsistorialrat Haushälter aus Weiskopf hielt die Weiherede.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung (vergl. Drahtbericht in der heutigen Morgenausgabe) kamen über die Kommissionsfrage noch die Abgg. Dr. Spahn (Nrr.), Graf Westarp (Nrr.), Waldstein (Nrr.) und Bedebour (Nrr.) zu Wort, wobei sich letzterer durch seinen dem Kriegsminister gegenüber gebrauchten Ausdruck „fribol“ einen Ordnungsruf zuzog. — Der sozialdemokratische Antrag wird sodann abgelehnt, die Resolution der Kommission mit den Stimmen des Zentrums und der Linken dagegen angenommen. — In der weiteren Einzelberatung mißbilligt Abg. Zimmermann (natl.), daß die Generalkassisten nicht vom Buchhandel befreit werden. Abg. Erzberger (Nrr.) tritt dem bei. Der Vertrieb durch wenige pensionierte Offiziere mindere nur den Absatz der Karten. Generalleutnant Staabs bemerkt dazu, daß es ausdrücklich bestimmt sei, daß die Vertriebsstellen in erster Linie mit dem Buchhandel Fühlung suchen sollen. Es handele sich um einen Versuch. Schluß dieser Feil, so werde die Regierung die Anregungen aus dem Hause gern berücksichtigen. Damit war die zweite Lesung des Militär-etats beendet. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 2 Uhr. Nach der zweiten Staatsberatung, keine Vorlagen. Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Kolonialfragen in der Budgetkommission des Reichstags. Die Budgetkommission des Reichstags nahm den Entwurf einer Satzung für die Landwirtschaftsbank für Südwestafrika und einen Abänderungsantrag der Abgg. Dr. Erhard, Graf Westarp, Erzberger und Dr. Baumbach an, der den Entwurf eines Wehrgesetzes für die Schutzgebiete enthält.

Heer und Flotte.

Schwerer Sprengungsfall bei einer Pionierübung. Gestern nachmittag wurden auf dem Truppenübungsplatz Reuthammer, wo das niederbayerische Pionierbataillon Nr. 5 Übungen abhält, bei einem Sprengversuch Leutnant Kattner getötet und Oberleutnant der Reserve Müller-Gransfeld (Stettin) sowie Landwehrleutnant Regierungsdirektor Dahmen (Danzig) schwer verwundet; außerdem erlitten noch ein Vizefeldwebel und ein Pionier Verletzungen. (Vergl. letzte Drahtberichte.)

Ausland.

Frankreich.

Errichtung eines neuen Armeekorps. Paris, 23. April. Nach einer Wittermeldung beschäftigt man sich in militärischen Kreisen mit der Möglichkeit der Errichtung eines 21. Armeekorps, welches insbesondere aus Bruchteilen des 7. Armeekorps und der

Brigade des 2. Armeekorps gebildet werden sollte. Als etwaiges Hauptquartier wäre für das geplante Armeekorps Chaumont in Aussicht genommen.

England.

Das Befinden der Herzogin von Connaught. London, 23. April. Nach einem heute mittag erschienenen Bulletin war das Befinden der Herzogin von Connaught in den letzten vierundzwanzig Stunden weniger gut.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Rom, 23. April. Der „Osservatore Romano“ erklärt, mitteilen zu können, daß die Genesung des Papstes regelmäßig fortschreitet zugleich mit der zunehmenden Besserung des Allgemeinbefindens. Der Papst verlässe seit drei Tagen das Bett und bleibe täglich einige Stunden auf.

Der Eucharistische Kongreß. Malta, 23. April. Der Eucharistische Kongreß wurde im Dom zu Malta in Gegenwart zahlreicher Gläubiger feierlich eröffnet. Der päpstliche Legat, Kardinal Ferrata, gab in einer langen Ansprache einen Überblick über die Religionsgeschichte der Insel seit ihrer Besetzung. Am Abend fanden in allen Kirchen Gottesdienste statt.

Afrika.

Die Kämpfe der Italiener in Tripolis. Benghazi, 23. April. General Doleandri hat sich der Höhen von Regina auf dem Wege nach El Abiar bemächtigt. Der Feind, der etwa 1000 Mann stark war, floh in dieser Richtung. Sehr schwere Verluste bestimmten ihn, die Fühlung mit den Italienern aufzugeben, die einen Offizier und einen Scharführer verloren hatten.

Nordamerika.

Eine Intervention Wilsons in der Fremdengefeßgebung. Washington, 23. April. Präsident Wilson richtete an den Gouverneur von Kalifornien, Johnson, die telegraphische Anfrage, ob die gegen die Fremden gerichtete Gefeßgebung nicht so lange zurückgehalten werden könnte, bis der Staatssekretär Bryan persönlich nach Kalifornien käme, um den Standpunkt der Bundesregierung klarzulegen und die Verlegung der Streitfrage dringlich zu betreiben. In diplomatischen Kreisen gibt man offen der Meinung Ausdruck, daß das Verfahren Wilsons Japan befriedigen werde.

Die Zolltarifreform. Washington, 23. April. Im Repräsentantenhaus erklärte Underwood, die Tarifvorlage gefährde keine legitime Industrie; sie stelle eine erhebliche Tarifreduktion dar.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner. New York, 23. April. Der Schiedsgerichtshof hat den Forderungen der 54 östlichen Eisenbahnenohnerhöhungen zugestanden, die auf 10 bis 12 Prozent geschätzt werden. Auch andere Forderungen der Angestellten wurden bewilligt.

Die Kalifornier hartnäckig. New York, 23. April. Die aus Sacramento gemeldet wird, haben die politischen Führer erklärt, die Legislatur werde ungeachtet des dringenden Appells des Präsidenten die Landesgesetzgebung gegen die Ausländer annehmen, die vom Bürgerrecht ausgeschlossen sind.

Dr. H. K. K. nach Kalifornien. Sacramento, 23. April. Der Gouverneur von Kalifornien telegraphierte an Wilson, die Annahme des Staatssekretärs Bryan in Kalifornien sei der Legislatur genehm.

Die Revolution in Mexiko. Eagle Pass (Texas), 23. April. Die mexikanischen Rebellen schlugen die Bundesstruppen bei Axta. Nach Meldungen sind die Verluste der letzteren schwer.

Luftfahrt.

Zwei bayerische Fliegeroffiziere verunglückt. München, 24. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim verunglückten die beiden Fliegeroffiziere Oberleutnant v. Gernersheim vom 6. Infanterie-Regiment in Domburg und Leutnant Schirmer vom 11. Infanterie-Regiment in Regensburg bei einer Gleitfluglandung mit ihrem Ottoflugzeug. Beide wurden bewußtlos ins Garnisonlazarett verbracht. Leutnant Schirmer hat das Bewußtsein im Laufe des Abends wiedererlangt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Oberbürgermeister Dr. Scholz, unser früherer Stadtkämmerer und jetziger Stadtoberhaupt von Kassel, steht, wie an anderer Stelle schon mitgeteilt wurde, für die Oberbürgermeisterstelle in Charlottenburg zur engeren Wahl. Wie aus Kassel mitgeteilt wird, beabsichtigt Dr. Scholz keinesfalls seinen dortigen Oberbürgermeisterposten aufzugeben; er ist in Charlottenburg ohne sein Zutun auf die Bewerberliste gesetzt worden.

— Aus dem Kommunalrat. Wie wir erfahren, ist die Vorlage wegen Errichtung einer Landes-Erziehungsanstalt für schulentlassene männliche Fürsorgegefallene laienpolitisch bekanntgemacht. Die Anstalt wird also keinen simulanten, sondern konfessionellen Charakter tragen. — Der stellvertretende Königl. Kommunalratstagkommissar Regierungspräsident Dr. v. Meister gab gestern im kleinen Sitzungssaal des Rathauses den Abgeordneten des zumeist tagenden Kommunalrats ein Aushängeschild, zu dem die Spitzen der hiesigen Behörden, u. a. Konfessionspräsident Dr. Ernst, Landesgerichtspräsident Wendt, Polizeipräsident Kammerherr v. Schend, Stadtdirektor von Gmeyer, Dejan Widel und Stadtpfarrer Gruber, die Oberbürgermeister v. Gloger, Pfeffer v. Solomon und v. Bardeleben, das Mitglied des Herrenhauses Walter vom Rath aus Frankfurt a. M. sowie die Beamten der Landesdirektion, im ganzen 95 Personen, geladen waren. Zur Rechten des Regierungspräsidenten hatte der Präsident des Kommunalrats Geheimrat Justizrat Dr. Sumser (Frankfurt a. M.), zur Linken der Vorsitzende des Landesausschusses Oberbürgermeister a. D. v. Jell Plaz genommen. Während des Mahls brachte der Regierungspräsident einen zündenden Trinkspruch aus. Er wies auf die Taten der Altvordern vor einem Jahrhundert, auf die große Zeit der Erhebung des preussischen und deutschen Volkes und seine Befreiung von der Fremdherrschaft hin sowie auf die vergangenen 48 Friedensjahre, die so recht gezeigt, daß der Friede zur Übung der allgemeinen Wohlfahrt, zum Gedeihen der geistigen Kultur nötig sei. Um aber den Frieden zu erhalten, im Frieden zu leben, im Frieden den Pfug zu führen, müsse das Schwert zum Krieg gerüstet gehalten, vor allem die Jugend für die großen Aufgaben der Zukunft erzogen, in ihr der Patriotismus die

Liebe für König und Vaterland gestärkt werden. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König klang der Trinkspruch aus, in den die Tafelrunde begeistert einstimmt. Der Präsident des Kommunalrats Dr. Sumser brachte dann ein Hoch auf den Regierungspräsidenten aus.

— Die Beisetzung der Ascheurne der Gräfin Merenberg ist hier in Wiesbaden am Dienstagvormittag erfolgt. Dieselbe fand statt in dem Mausoleum des Prinzen Nikolaus auf dem „Alten Friedhof“ an der Platter Straße an der Seite ihres Gatten. Der Beisetzungsvorgang vollzog sich in aller Stille. An derselben nahmen nur einige der nächsten Verwandten der Entschlafenen teil. Die Urne war vor einigen Tagen schon von Mainz hierher übergeführt worden und hatte sich hier bis zur Beisetzung im Gewächshaus des Inhabers des Beerdigungsinstituts „Friede“ von A. Limbach befunden.

— Die Direktorstelle an der Wiesbadener Gewerbeschule ist stark begehrt. Wie wir zuverlässig vernahmen, sind nicht weniger als 153 Bewerbungen um dieselbe beim Vorstand des „Gewerbevereins“ eingelaufen. Darunter befinden sich nicht nur solche von pädagogisch vorgebildeten Fachleuten, sondern auch solche von praktischen Architekten, die wegen der Ungunst ihrer Erwerbsverhältnisse umstellen möchten.

— Einlieferung beim Königl. Eichamt. Nachdem die periodische Nachschau für die Bezirke 1, 3 und 5 hiesiger Stadt beendet ist, haben nunmehr die Nachschauen in den Landkreisen begonnen. Für diese Nachschauen sind in den betreffenden Kreisen Nachschauämter an bestimmten Orten angeordnet. Da nun die Beamten des Königl. Eichamts diese Nachschauen auswärts ausführen, ist das Königl. Eichamt hier von 1. April bis 1. Dezember nur zweimal in der Woche, Montag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Annahme von Gegenständen geöffnet.

— Wahlversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei. Nächsten Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet die Fortschrittliche Volkspartei im großen Saal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, eine öffentliche Versammlung. In derselben werden der Landtagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Wiesbaden-Stadt-Unterhonneu Rektor W. Breidenstein über „Die Kulturaufgaben des neuen preussischen Landtags“ und der frühere Reichstagsabgeordnete Rudolf Leiser aus Frankfurt a. M. über „Wahlrecht und Selbstverwaltung in Preußen“ sprechen. In dieser Versammlung sind Wähler aller Parteien eingeladen.

— Zur Limburger Bischofswahl. Die Entschlieung des Kaisers auf die am 22. Januar an den Kultusminister gesandte Kandidatenliste für die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhls von Limburg ist jetzt durch den Oberpräsidenten des Domkapitel übermittelt worden. Die Bischofswahl wird daher an einem der letzten Tage vor Pfingsten stattfinden. Der Gewählte bedarf noch der Bestätigung durch den Papst und schließlich der landesherrlichen Anerkennung. Bis die Urkunden über diese beiden Vorgänge ausgefertigt sind, dürfte immerhin der Monat Juli herankommen.

— Tuberkulosefürsorge. Der „Landesausschuss zur Bekämpfung der Tuberkulose im Regierungsbezirk Wiesbaden“ hielt gestern nachmittag im Landeshaus seine erste Jahresversammlung ab. Unter den Anwesenden bemerkte man Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Oberbürgermeister Dr. v. Gloger als Vertreter des Regierungspräsidenten, Landgerichtspräsident Renke sowie Interessenten aus allen Teilen des Bezirks. Der Vorsitzende Oberarzt Dr. Schütz von hier gab einen Überblick über die bisherige Tätigkeit des am 2. Mai 1912 ins Leben gerufenen Ausschusses. Um das Interesse an der Tuberkulosefürsorge zu wecken, habe der Landesausschuss beschlossen, ein Tuberkulose-Museum in Kürze in den verschiedenen Kreisstädten, ausgenommen in Limburg, Diez und St. Goarshausen, auszustellen, sowie Vorträge mit Lichtbildern über die Tuberkulose zu halten. Der Referent wird an 40 Orten, zunächst am 4. Mai d. J. in Montabaur, einen solchen Vortrag halten, dann in Höchst a. M., Griesheim a. M. und Gattersheim. Ein Projektionsapparat und zahlreiche Lichtbilder sind zu diesem Zweck vom Ausschuss angeschafft worden. Weiter sollen vier Schwestern des „Vaterländischen Frauenvereins“ in der Fürsorgestelle in Frankfurt a. M. in der Tuberkulosefürsorge ausgebildet werden, damit diese die Gemeindefürsorge in den einzelnen Orten darin gründlich zu unterstützen vermögen. Ein „Merkblatt für Kranke“ und ein „Fahrbuch“ über die Tuberkulose wurden hergestellt und an die Kreisämter sowie an die Interessenten gesandt. Das Zentralkomitee in Berlin hat dem Landesausschuss zur Unterstützung seiner Tätigkeit 1000 M. zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wies der Referent darauf hin, daß der Ausschuss stets mit den Ärzten, nie ohne sie, seine Tätigkeit entfalte. Professor Dr. Reicher (Frankfurt a. M.) ließ sich sodann aus über „Für die Tuberkulosefürsorge sind geprüfte Krankenschwestern mit einer besonderen Vorbildung erforderlich.“ Der Redner wies darauf hin, daß diese Schwestern eine medizinische, hygienische und soziale Vorbildung erhalten müßten.

— Die Einweihung des „Kaiser-Wilhelm-Seims“, des dritten Seims der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, unweit der Eisenbahnstation Chausseebach, findet am Donnerstag, den 1. Mai (Himmelfahrtstag), statt. Der Festlichkeit, die um 11 Uhr vormittags beginnt, wird sich eine Festigung des Seims durch die Ehren Gäste und Mitglieder der Gesellschaft anschließen. Die Begrüßungsansprache hält Kommerzienrat Febr. Flach, der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums der Gesellschaft, die Weiherede Herr Joseph Baum, der Vorsitzende des Präsidiums. Der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schow aus Berlin wird der Feier beizuwohnen und ebenfalls eine Ansprache halten. Ruffstühle der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 und Chöre des Gesangsvereins „Eintracht“ aus Biedrich a. M. werden den Rahmen der Feierlichkeit bilden. Das Seim ist am Freitag von 1 1/2 Uhr ab zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.

— Wer war der Flieger, der, wie gemeldet, am Dienstagvormittag, als die großstädtischen Lampenflügel noch in den Federn lagen, über Wiesbaden flog? Wie uns die Flugzeugfabrik Goedecker in Mainz-Monheim mitteilt, ist diese Frage wiederholt von Wiesbaden aus an sie gerichtet worden. Der Flieger war der Pilot Trautwein aus Mainz, der mit einem Goedeckerflugzeug einen Flug zugunsten der Nationalflugspende ausführte. Der Start war in

Darmstadt, die Landung ebenfalls. Der Flug dauerte zwei Stunden vier Minuten; die durchschnittliche erreichte Höhe betrug 800 Meter.

— **Wingertstandsgelder.** Gestern mittag fand im Landeshaus eine Besprechung über die Verwendung der Wingertstandsgelder statt, an der Oberpräsident Sengstienberg (Kassel), Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Landeshauptmann Krekel, Regierungsrat Wolf (Wiesbaden), Regierungsrat Strauß (Kassel), der Landrat des Rheingaukreises Geheimer Regierungsrat Wagner (Rüdesheim) teilnahmen.

— **Die Staatsquelle von Hachingen** wird in einer längeren Abhandlung von Professor Dr. Winkler (Kempten) beschrieben. Die Arbeit ist eine der ausführlichsten, die vielleicht seit 100 Jahren über das populäre, natürliche Hachingerwasser verfaßt worden ist. Diese neue Broschüre, welche eine Anzahl Illustrationen enthält, wird Interessenten von der Brunneninspektion in Hachingen kostenlos zugesandt.

— **Abstieg des Schweinefleisches.** Der Rückgang der Einkaufspreise für lebende Schweine hat die Fleischerinnung veranlaßt, den Verkaufspreis für Schweinefleisch vom 1. Mai an um 10 Pf. das Pfund zu ermäßigen.

— **Verhaftet** wurden im hiesigen Hauptbahnhof zwei junge Leute, die in einem Eisenbahnzug nach dem Rhein in der 4. Wagenklasse ihren zu verkaufen suchten. Man glaubt, daß sie die Sachen gestohlen haben, um so mehr, als bei ihnen außer den ihren silbernen Rössen, Dickschweizer und Schlagringe gefunden wurden. Es scheint sich um zwei gefährliche Verbrecher zu handeln.

— **Oberpräsident Sengstienberg** aus Kassel ist zu mehrlägigem Aufenthalt im „Hotel Rote“ eingetroffen.

— **Meine Notizen.** Die Bilanzliste für Militärämter Nr. 17 liegt in unserer Expedition zur allgemeinen Einsicht offen. — Zum Brieftelegraphenverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings Bahreuth zugelassen. — Die Festigung des Herrn Müller-Gottschalk in Elville ging durch Kauf in das Eigentum einer Berliner Herrschaft über. Das Geschäft wurde vermittelt durch die Firma J. C. C. Glücklich. — Eine Wohltätigkeitsveranstaltung ist anlässlich des Geburtstages der Prinzessin Viktoria Luise von einem hiesigen, der Kinderfürsorge gewidmeten Verein im großen Stil geplant. Vorführungen und Unterhaltungen verschiedener Art sind vorgesehen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Reichens-Theater.** Auf das morgen Freitag stattfindende letzte Gastspiel des Deutschen Theater in Berlin wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die Künstlerin beschäftigt sich in drei verschiedenen weiblichen Charakterrollen, und zwar als „Bauerin“ in dem gleichnamigen einaktigen Drama von Max Klinger, und in zwei hier zum erstenmal zur Aufführung gelangenden Einaktern von August Strindberg: „Die Stacheln“ und „Gläubiger“. In letzterem spielt die Künstlerin die Rolle der verheirateten Schauspielerin, in letzterem die „Ibello“. — Am Samstag gelangt das beliebte Operett „Die Generalin“ nachmals zur Aufführung und am Sonntagabend wird der 4. Kammerspielerabend mit dem durch den Schillerpreis ausgezeichneten Liebespiel „Belinde“ von Robert Eulenberg wiederholt. Sonntagnachmittag geht zu beiden Breiten das humorvolle Lustspiel „Goldfische“ in Szene.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wiedrich, 24. April.** Die Herren Dr. August und Karl Döckerhoff haben der Bibliothek je 600 Bände überreicht zur Vermehrung der Lehrer- und Schülerbibliothek. Von Rentner Schneider erhielt die Anstalt eine sehr wertvolle Kollektion. — Gestern abend sprang in der Nähe der Rheinbrücke ein hier fremder junger Mann in den Rhein. Dies wurde bemerkt und der Lebensnabel abgeschnitten. Angeblick war der junge Mann lebensüberdrüssig, weil er trotz seiner Bemühungen keine Arbeit finden konnte.

— **we. Schierstein, 24. April.** Der diesjährige Delegierten-tag des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Land findet unter dem Vorsitz des Landrats Kommerzienrat v. Heimbach am Sonntag, den 18. Mai, im Saalbau „Deutscher Kaiser“ hier statt. Die Anordnung der Veranstaltung liegt in den Händen des hiesigen „Militärvereins“.

— **we. Dohheim, 24. April.** Wie wir hören, ist vom Landrat gegen den feierlichen Bürgermeister Kassel noch kurz vor Ablauf von dessen zwölfsähriger Amtszeit, die gestern zu Ende ging, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Den Anlaß hierzu bieten die in dem Strafprozeß wider Bürgermeister Kassel getroffenen Feststellungen. Auf Disziplinarstrafe nämlich kann auch dann erkannt werden, wenn die ordentlichen Gerichte einen Anlaß zu einer Bestrafung nicht für vorliegend angesehen haben. Das Endergebnis des Verfahrens kann im gegebenen Fall nur die Aberkennung des Rechts zur Führung des Bürgermeistertitels sowie der Verlust des Pensionsanspruchs sein. — **Ober-Gemeindeverordneter Sporhörn** von Krah trifft am Mittwoch, den 30. d. M., zur Übernahme seiner neuen Bürgermeisterei hier ein. Die Amtseinführung findet aller Voraussicht nach noch am selben Tage statt.

— **Gochheim, 23. April.** Das Zentrum hat in unserem Wahlkreis Gochheim-Wiesbaden (Land) den hiesigen Weinhandelsbesitzer Bild. Baerlein als Kandidaten aufgestellt.

Nassauische Nachrichten.

Die Königin von Holland.

ht. Oberursel, 24. April. Unermutet ist heute mittag die Königin Wilhelmina von Holland wegen dringender Staatsgeschäfte abgereist. Die Königin fuhr über Frankfurt, von wo aus sie um 12 Uhr 28 Min. mit dem Rotterdamer D-Zug über Wiesbaden nach dem Haag reiste. Bereits in der Freizeitschiff tritt sie ihre Rückreise nach der Hohemars an, wo sie in Gesellschaft ihrer Familie voraussichtlich bis zum 11. Mai verweilen wird.

— **Niederwalluf, 24. April.** Gestern wurde die Grundsteinlegung zum Wohnhaus des Landtshies unseres Bürgermeisters Hugo Lindgens an der „Schönen Aussicht“ hier selbst durch Bürgermeister Vansen und den bauleitenden Architekten Karl Wirt aus Wiesbaden in feierlicher Weise vollzogen.

— **Ostfriesen, 23. April.** Vor einiger Zeit wurde von einem verheirateten Gutsbesitzer eine erkrankte Frau hier selbst an Land gefahrt, die nach kurzer Zeit starb. Kurz darauf starb auch ein 13-jähriges Mädchen in demselben Hause und jetzt ist auch ein männliches Mitglied der Familie in einem anderen Ort erkrankt. Die Ursache soll von verfaultem Rohwasser herrühren.

— **Gaub, 23. April.** Am 1. Mai feiert Herr Karl Sahm hier sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Seit 8 Jahren ist er am Orte und kann gewissermaßen als der Gaub-Politikerkaiser gelten. Besonders mit der Geschichte von Wiesbaden hat er sich eingehend beschäftigt und darüber auch vor kurzem eine kleine interessante Schrift veröffentlicht.

ht. Hungen, 23. April. In der Stadt herrscht gegen den Antisemitismus große Missstimmung. Entgegen dem Wunsch

der ganzen Stadt und aller Körperschaften will der Fiskus das neue Amtsgerichtsgebäude hinter der Oberförsterei errichten lassen und nicht an dem ausgezeichneten gelegenen Platz am Oberforst. Die Stadt will sich jetzt an die Behörden um Erfüllung ihres Wunsches wenden.

h. Ems, 23. April. Laut landespolizeilicher Anordnung des Regierungspräsidenten wird unsere Stadt in Zukunft, entsprechend dem vor kurzem gestellten Antrag der städtischen Körperschaften, amtlich Bad Ems genannt werden.

ht. Weilburg, 23. April. Aus Anlaß des 61. Geburtstags von Großherzog Wilhelm von Luxemburg, Herzog zu Nassau, welcher bekanntlich in der Familiengruft in der hiesigen Schloßkirche beigesetzt ist, wurden gestern am Saag desselben prachtvolle Kränze der großherzoglich luxemburgischen und badischen Fürstlichkeiten sowie solche von Vereinen und Privaten niedergelegt. — Am heutigen Tage konnte Weimer Sanitäts- und Hofrat Dr. M. Bässen hier selbst sein 50-jähriges Militärjubiläum feiern. Der Jubilar wurde am 23. April 1853 vom Herzog zu Nassau zum Bataillonsarzt 2. Klasse im 6. Bataillon ernannt.

Aus der Umgebung.

Der Kaisertage Ausklang.

ht. Bad Homburg v. d. G., 23. April. Nun der lachende Zug mit seinem Sonnenschirm und seinem Mäntelschirm endgültig in den Taunusbergen gestiegen hat, heißt's heute für die kaiserliche Familie Scheiden. Leider war die Witterung dem beschworenen Aufenthalt nicht gerade günstig. Schneidende Kälte, Schneefälle und langweilige Landregen machten manchen Ausflug zunichte und waren auch der Grund, daß die Abreise von hier beschleunigt wurde. Aber trotzdem ist den kaiserlichen Herrschaften der dreitägige Aufenthalt ausgezeichnet bekommen. Daß der Aufenthalt des Kaiserpaars in Homburg für die Stadt „goldene Tage“ waren, bedarf nicht weiterer Erwähnung. Nicht nur, daß der Fremden- und Kurverkehr noch entlang den Charakter der Hochsaison trug, sondern auch alle Bedürfnisse des kaiserlichen Haushalts wurden einzig und allein bei Homburger Geschäften gedeckt, und so dürfte es wohl keinen Einwohner geben, der nicht Anteil an dem „Segen“ der Kaisertage gehabt hat. — Heute nachmittag besuchten die Kaiserin und die Prinzessin noch einmal die Saalburg, wo sie mit dem Kaiser, der von Begleiter kam, zusammenkamen. Im Saalburg-Restaurant nahmen sie den Tee ein. Dann holten die Herrschaften den Baurat Jacob von der Saalburg ab und besichtigten mit ihm die Jupitersäule. Nach überaus herzlichem Verabschiedung vom Baurat und den nach Homburg gehenden Saalburgbesuchern fuhr das Kaiserpaar unter begeisterten Kundgebungen um 6 1/2 Uhr nach dem Schloß. — Der Kaiser hat die Umwandlung der Kudenwiesen in einen Park genehmigt und gestattet, daß derselbe den Namen „Kaiser-Wilhelm-Park“ erhält.

Die Abreise des Kaisers.

ht. Bad Homburg v. d. G., 24. April. Die Abreise des Kaisers nach Reg erfolgte heute früh 8 Uhr 15 Min. im Sonderzug. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Prinz Heinrich der Niederlande, Landrat Ritter v. Marx, Oberbürgermeister Lübke und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müdiger. Wenige Minuten nach 8 Uhr trat der Kaiser mit Gefolge auf dem Bahnhof ein. Er unterhielt sich längere Zeit mit dem Landrat Ritter v. Marx sowie mit dem Oberbürgermeister Lübke und dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müdiger über die neuen Parkanlagen in den Kudenwiesen und zog dann noch den Prinzen Heinrich der Niederlande in das Gespräch. Dem Oberbahnhofsversteher Rechnungsrat Göbel überreichte der Kaiser zum Abschied ein Paar goldene Kettchen mit Brillanten. Um 8 Uhr 15 Min. setzte sich der Zug unter den lebhaften Abschiedsrufen des zahlreichen Publikums in Bewegung. — Die Kaiserin begibt sich heute abend 9 Uhr 30 Min. nach Station Wildpark.

— **pp. Mainz, 23. April.** In der Neustadt wurde ein Kind geboren, das drei Köpfe hatte, von denen einer die Form eines Wolfskopfes hatte. Trotzdem das Kind nahezu normal war, ist es sehr bald nach der Geburt gestorben. Der Sellenheit wegen wurde die Leiche der anatomischen Abteilung der Landesuniversität Gießen überliefert.

Sport.

— **Fußball.** Am Mittwoch fand ein Weltspiel zwischen Gymnasium 2. und Realgymnasium 1. auf dem Gersieplatz statt, das mit 10:2 zu Gunsten der Gymnasialen endete. Am Dienstag spielten Gymnasium 3. und Realgymnasium 2. mit dem Resultat 5:2.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

Die Abgeordneten Vorchardt und Leinert vor dem Reichsgericht. S. & H. Leipzig, 23. April.

Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute die Revisionsverhandlung in dem politischen Prozesse statt, der sich gegen die beiden Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, den Schriftsteller Julian Vorchardt und den Vertreter von Hannover im preussischen Parlament, Leinert, richtete. Wie noch erinnert, war Leinert gegen Vorchardt Anklage erhoben worden unter der Beschuldigung, widerrechtlich in geschlossene Räume, die zum öffentlichen Dienst bestimmt sind, eingedrungen zu sein sowie dem Polizeileutnant Koll und dessen Beamten Widerstand geleistet zu haben. Die Anklage gegen Leinert lautete nur auf Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die inkriminierten Vorfälle ereigneten sich am 9. Mai v. J. Während einer Rede des national-liberalen Abgeordneten Schifferer über das Verfassungsgesetz stand der Abgeordnete Vorchardt auf der Treppe, die zur Rednertribüne hinaufführt, und machte von dort aus Zwischenrufe. Da Vorchardt die Aufforderung des Präsidenten, die Geschäftsordnung zu befolgen und Zwischenrufe nur von seinem Platz aus zu machen, nicht befolgte, kam es zu sehr häßlichen Szenen. Der Präsident, der inzwischen verabschiedete Herr v. Erffa, verwies Vorchardt schließlich aus dem Saale. Als dieser ruhig auf seinem Platz sitzen blieb, ließ der Präsident von der nächsten Polizeiwache den Polizeileutnant Koll rufen, der mit vier Polizisten im Saale erschien und Vorchardt gewaltsam entfernte. Hierbei soll der Angeklagte Leinert durch Stößen auf einen Beamten der Polizeibeamten bedrängt haben, weshalb auch gegen ihn An-

klage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhoben wurde. Dem Angeklagten Vorchardt gelang es, nach der gewaltsamen Entfernung wiederum den Saal zu betreten, so daß die Schutzleute zum zweitenmal eingreifen mußten. Das Verhalten des Präsidenten wurde in der nächsten Sitzung von der Linken einer sehr scharfen Kritik unterzogen; die Mehrheit des Hauses stellte sich aber auf den Standpunkt, daß der Präsident durchaus nach der Geschäftsordnung verfahren sei. Auch die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 kam zu dem Ergebnis, daß die Angeklagten sich schuldig gemacht hätten, und verurteilte Vorchardt wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 100 M., den Angeklagten Leinert lediglich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 50 M. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil wurde von den Angeklagten Revision eingelegt.

In der heutigen Reichsgerichtsverhandlung führte Senatspräsident Dr. Menge, bekannt als Leiter zahlreicher Spionageprozesse, den Vorsitz, die Reichsanwaltschaft vertrat Rechtsanwalt Dr. Richter, die beiden nicht anwesenden Angeklagten waren vertreten durch den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Haase (Berlin), Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine (Berlin) und Rechtsanwalt Heine (Berlin). Nach Eröffnung der Verhandlung erstattete Reichsgerichtsrat Taubert den Bericht über die Verhandlung. Darauf brachten die drei Verteidiger nacheinander die Rügen gegen das erstinstanzliche Urteil vor. Sie betonten insgesamt, daß der § 64 der Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses, auf den sich der Präsident bei seinem Vorgehen gestützt hatte, ungültig sei, da er dem Art. 78 der preussischen Verfassung widerspreche. Der Reichsanwalt bemühte sich nachzuweisen, daß die Rügen der Verteidigung belanglos seien. Der Polizeileutnant Koll und die Polizeibeamten hätten nach den bestehenden Bestimmungen durchaus nicht anders vorgehen können, als sie es getan hätten. Während die Verteidiger beantragten, das erstinstanzliche Urteil aufzuheben, beantragte der Reichsanwalt, die Revision zu verwerfen.

Nach Replik und Duplik beschloß der Gerichtshof, die Beschuldigung auszusprechen und das Urteil am 6. Mai mittags 12 Uhr zu verkündigen.

Dermischtes.

Ein Hotel niedergebrannt. Plauen i. Vogtl., 22. April. Hier ist das Hotel „Zum Engel“ in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Grubenexplosionen. Pittsburg, 24. April. In der Cincinnati-Grube in Pittsbury (Pennsylvania) erfolgte eine Explosion, welche die Grube in Brand setzte. Zur Zeit der Explosion waren 100 Mann in der Grube, von denen bisher nur 20 geborgen werden konnten. Man fürchtet, daß die übrigen umgekommen sind. — **Brax (Böhmen), 24. April.** Im Wessonschacht des hiesigen Bergwerks kam es zu einer Explosion, bei der 10 Bergarbeiter verletzt wurden. Drei von ihnen liegen im Sterben.

Selbstmord eines Sechsjährigen aus Furcht vor Schusswaffe. Gelsenkirchen, 24. April. Aus Furcht vor einer kessellosen Schusswaffe erschoss sich in der Nähe ein 6-jähriger Knabe mit dem Revolver seines Vaters.

Chauffeurstreik in Hamburg. Hamburg, 23. April. Sämtliche Chauffeurs der hiesigen Automobilgesellschaften, etwa 200 an der Zahl, haben heute vormittag, angeblich wegen Verletzung einiger Kollegen, die Arbeit eingestellt. Die Direktion hatte 11 Chauffeurs, wie sie erklärt, als ungeeignet entlassen. Durch den Ausstand werden auch die übrigen Arbeiter der Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen, da der Betrieb vollständig eingestellt worden ist.

Das Kandidatentum in New York. New York, 24. April. Vier Kandidaten in einem Tormentor überfielen am hellen Tage in der belebten 6. Avenue Passanten und raubten ihnen Geld und Schmuckstücke. Zwei von ihnen konnten verhaftet werden. Vier andere Kandidaten überfielen einen Wagen des Zufahrtstrusses, der 10 000 Dollar für Arbeitslöhne enthielt. Die Polizei machte nach heftigem Schusswechsel zwei von den Räubern gefang.

Handel, Industrie, Verkehr.

Handel und Industrie im Spiegel des Jahresberichts der Wiesbadener Handelskammer.

Weiteres Anhalten der Weltkonjunktur mit all ihren günstigen Begleiterscheinungen: lohnender Beschäftigung im Inlande und gesteigertem Export nach dem Auslande, andererseits aber anhaltende Preiserhöhung am Rohstoffmarkt und allgemeine Kreditverengung, das ist das Gesamtbild, in dem auch der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer die wirtschaftliche Lage im allgemeinen und in unserem engeren Heimatbezirke im besonderen widerspiegelt.

Das Jahr 1912 brachte, so führt der Bericht einleitend aus, für die meisten Industrien Deutschlands ebenso wie das Jahr 1911 eine allgemeine Steigerung des Absatzes und der Beschäftigung, die sich durch eine der vorjährige Vermehrung übersteigende Steigerung des Eisenbahnverkehrs, der Kohlenförderung, der Eisenerzeugung und des Außenhandels kundgab. Diese Steigerung war ermöglicht durch die gute Lage der Landwirtschaft infolge reichlicher Ernte und sehr lohnender Preise für Getreide und Vieh, ferner durch die infolge guter Ernten usw. herbeigeführte gute wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher anderer Länder, die deutsche Industrieerzeugnisse beziehen. Der Ertrag der Geschäfte hielt nicht gleichen Schritt mit der Absatzsteigerung. Schuld hieran trug die Steigerung der Rohstoffpreise, das Drängen nach Lohnsteigerungen infolge der Erhöhungen der Lebensmittelpreise, die gesteigerten öffentlichen Lasten (Steuern und Versicherungsbeiträge), die vermehrten Geschäftskosten infolge von Wohlfahrtsmaßnahmen usw., und endlich die gesteigerten Zinsen für Leihkapitalien, die unter dem drohenden Kriegsgewölke eine recht erhebliche Höhe erreichten. Unter dieser Kreditverengung leiden namentlich die Bauunternehmung und der städtische Grundbesitz seit Jahren in so starkem Maße, daß in manchen Orten und Gegenden Deutschlands das Baugewerbe vollständig darniederliegt und der Hausbesitz in schwachen Händen starke Wertminderung erfährt.

Handel und Industrie war unter diesen Umständen zu starken Anstrengungen gezwungen; dabei empfanden sie es mit Genugtuung, daß der Frieden im Jahre 1912 noch erhalten blieb. Angesichts der neuen Lasten der letzten Jahre und der Lasten, welche die zum Schutze des deutschen Volkes notwendige neue Wehrvorlage für Industrie und Handel bringen wird, dürfen Handel und Industrie die sichere Hoffnung aussprechen, daß ihnen wohlgegründeten, aber jahrelang nicht genügend berücksichtigten Interessen im Eisenbahnen usw. mehr als bisher Rechnung durch die Regierung getragen wird.

Die Industrien und Handelszweige unseres Bezirkes zeigten dieselbe Entwicklung wie die im übrigen

Deutschland: Gesteigerter Absatz in fast allen Zweigen, namentlich im Maschinenbau und in der chemischen Industrie, bei erhöhten Rohstoffpreisen und erhöhten Geschäftskosten, verminderter Absatz in allen von der Bauunternehmung (Wohnhäuser) abhängigen Industrien wie Ziegeleien, Beleuchtungskörper, Glasmalerei, Die Kunst- und Handelsgärtner; hatte zufriedenstellenden Absatz und Gewinn. Die Lage der Mühlen war wohl schwankend, aber der Absatz im ganzen flott. Die Industrien der Baumaterialien haben im Bezirk mit Ausnahme der im Rheingau ansässigen Ziegeleien ein ungünstiges Jahr erlebt. Insbesondere waren die Ziegeleien in Wiesbaden und Umgebung schlecht beschäftigt. Auch die Lage der Zementwareindustrie war unbefriedigend. Dagegen war die für die Industrie arbeitende Fabrikation von feuerfesten Materialien lebhaft und ein Kaolinwerk befriedigend beschäftigt.

Die für die Industrie arbeitenden Maschinenfabriken und Metallindustrien waren recht lebhaft beschäftigt, insbesondere Eisengießereien, Buchdruckereimaschinen, Fabrikation elektrischer Uhren, Zinnfolien. Die Herstellung von Waren für die Bauindustrie, wie Herstellung von Haus- und Bauelektrographen, Aufzügen, Beleuchtungskörper, hatte keinen befriedigenden Absatz. In der Metallkapselfabrikation sind infolge der Auflösung des Kartells sehr ungünstige Geschäftsverhältnisse, die erst nach einer Reinigung gesunden können.

Die chemische Großindustrie berichtet ausnahmslos von gesteigertem Absatz. Trotzdem die Rohstoffpreise und die Geschäftskosten stiegen, die Fabrikatpreise zum Teil nachgaben, konnten die einzelnen Fabriken doch mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die Höchstes Farbwerke waren insofern, ihre Absatzgebiete zu erweitern und ihre Arbeitsmethoden zum Teil zu vereinfachen und zu verbilligen, was eine erhebliche Erhöhung des Ertrages zur Folge hatte. Bei der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron hat der Ertrag nicht im Verhältnis zur Absatzvermehrung zugenommen. Die Fabriken für Oxalsäure, Ameisensäure, Weinsäure, Zitronensäure, Leim, Düngemittel waren mit dem Ergebnis zufrieden, ebenso die Schwarzfarbwerke, weniger die Fabrikation von Gelatine, Cremor tartari, Seifen.

Die Lederindustrie erlebte im Jahre 1912 endlich in einigen Zweigen die lange entbehnte Besserung ihrer schlechten Lage, die eine Folge der steigenden Rohstoffpreise bei gleichbleibenden Fabrikatpreisen war. Insbesondere gelang es der Sohllederindustrie, die gewünschte Steigerung der Fabrikatpreise herbeizuführen. Ebenso war der Absatz und Gewinn in Vacheler, Schaf- und Ziegenleder und in Futterleder gebessert. Nur für Portefeuilleleder ist eine Absatzsteigerung nicht eingetreten. Die Lage der Wachsstockfabrikation war günstiger.

Die Cellulose- und Papierfabrikation hatte lebhaften Absatz, da aber die Rohstoffe teuer waren, die Kohlenpreise stiegen, war der Gewinn geringer. In der Möbelfabrikation war der Absatz im ersten größeren Teil des Jahres gut, auch der Gewinn zufriedenstellend, doch macht sich eine Übererzeugung bemerkbar.

Die Lebens- und Genussmittelindustrie zeigen ein wechselndes Bild des Absatzes. Der Absatz in Schaumweinen ist zurückgegangen. Der Absatz der Brauereien war in der ersten Hälfte des Jahres gut, gegen Ende aber ungünstig. Die Kognak- und Essigfabrikationen hatten befriedigenden Absatz. Dagegen war der Gewinn in sämtlichen Getränkeindustrien, einschließlich der Mälzfabrikation, nicht zufriedenstellend. Der Absatz der Zigarettenfabrikation war steigend. Von den Lebensmittelindustrien waren mit dem Jahre 1912 zufrieden die Gemüsekonservenfabrikation und die Makaroni- und Biskuitwarenfabrikation. Für die Obstkonservenfabrikation stellte sich der Absatz geringer als 1911. Die von der Bauindustrie abhängige Glasmalerei sowie die Industrie der Ladeneinrichtungen waren unbefriedigend beschäftigt. Doch war die für die Industrie tätige Bauunternehmung von Höchst befriedigend.

Von den Bädern des Bezirks zeigte Wiesbaden und Soden eine gesteigerte Fremdenzahl, weshalb die Gasthäuser günstige Ergebnisse hatten. Das schlechte Ende des Sommers und Herbstes brachte aber auch für Wiesbaden und Soden, ganz besonders aber für Langenschwalbach und Schlangenbad, einen geringeren Besuch.

Von den Handelsgeschäften hatten ein ungünstiges Jahr Spedition, Lokalschiffahrt, die Niederwaldbahn, der Handel in Schuhwaren, in Baumaterialien, der Holzhandel, auch der Weinhandel und Fischhandel. Dagegen waren von dem Absatz und Ertrag im ganzen befriedigt der Juwelenhandel, der Handel in Seidenwaren, Spitzen, Wäsche, Hüte, Haus- und Küchengeräte, Delikatessen sowie der Großhandel in Häuten, Leinöl und Holzöl.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 24. April. (Drahtbericht.) Die Politik machte ihren Einfluss auf die Börse geltend. Die Spekulation nahm Realisationen vor. Die Kursgestaltung am Montanmarkt fiel erschwerend ins Gewicht. Harpener bildeten 2 Proz. ein. In gleichem Maße, wie am Montanmarkt, gingen Elektrowerte, Kanada, Azow-Don und Franzosen zurück. Österreichische Werte lagen im Anschluss an Wien überhaupt matt. Auf den übrigen Gebieten waren die Verluste geringer. Nach den ersten Kursfestsetzungen bekundete die Börse aber gute Widerstandskraft. Vereinzelt kam es sogar bei den führenden Werten zu leichten Erholungen, wofür auf die Auslassungen der „Times“ über die gestrigen Ausführungen Aquilino im Verein der auswärtigen Journalisten in London hingewiesen wurde. Beim Übergang in die zweite Börsenstunde lagen Zeitungsmeldungen vor, wonach Österreich bei den Großmächten ein Ultimatum gegen Montenegro, binnen 48 Stunden Skutari zu räumen, verlangt haben soll. Das Angebot verstärkte sich infolgedessen auf der ganzen Linie. Die Kurse waren weiter rückgängig und wichen zum Teil noch unter die Anfangsnotierungen. Da diese Nachricht von anderer Seite nicht bestätigt wurde, beruhigte sich die Börse bald wieder, doch blieb die Tendenz bei Schwankungen sehr still. Tägliche Geld 3 1/2 bis 3 Proz., Ultimo 3 1/2 Proz., bei der Seehandlung 4 1/2 Proz., Privatkont 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 24. April. (Drahtbericht.) Die Aussichten, betreffend die neugeschaffene politische Lage wegen des Falles von Skutari, gehen auseinander. Die Haltung war bei Eröffnung schwach bei mäßigem Angebot. Die Börse war mit der Prologation beschäftigt. Was die einzelnen Märkte betrifft, so war das Geschäft in Bankaktien ruhig. Disconto- und Deutsche Bank behauptet. Dresdner abgeschwächt. Transportwerte größtenteils schwächer. Schantungbahnen rego gehandelt. Schiffahrtsaktien stellten sich mäßig niedriger. Elektrowerte behauptet. Schuckert abgeschwächt. Am Montanaktienmarkt waren Phönix-Bergbau und Luxemburger schwächer. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in abgeschwächter Haltung. Die Börse schloß bei schwacher Haltung. Privatkont 4 1/2 Proz.

Ein neues Ultimopapier. Von der Disconto-Gesellschaft ist der Antrag gestellt worden, die Aktien der Hamburg-Süd-

amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zum Börsenhandel zuzulassen.

Das Bankgeschäft Angere u. Sponholz in Berlin tritt in Liquidation.

Berg- und Hüttenwesen.

Russische Eisenwerke, Wetzlar. Die gestern in Frankfurt a. M. stattgefundene ordentliche Hauptversammlung, zu der ein Aktienkapital von 10 004 000 M. angemeldet war, genehmigte den vorgelegten Rechnungsabschluss für das Jahr 1912 und beschloß, den Reingewinn nach dem Vorschlage der Verwaltung zu verteilen. Hiernach gelangt eine Dividende von 7 v. H. gegen 6 v. H. im Vorjahr sofort zur Auszahlung. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Rentner Karl F. Stiebel zu Frankfurt a. M. und Apothekenbesitzer Albert Seybert zu Wiesbaden wurden wiedergewählt. — Auf Anfrage aus der Versammlung teilte die Verwaltung mit, daß die einzelnen Abteilungen durchweg eine befriedigende Beschäftigung aufweisen. Das Ergebnis des ersten Vierteljahres stellt sich nicht unwesentlich höher als in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, hofft die Verwaltung auf weiter steigende Erträge.

Verkehrswesen.

Bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt, deren Einnahmen für das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr eine Steigerung um 725 000 M. aufwiesen, waren auch erhebliche Unkostensteigerungen aufzuweisen, so daß die Verwaltung die Dividende in vorjähriger Höhe von 6 1/2 Proz. in Aussicht nimmt.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 24. April. 100 Kilo Hafer 16.40 bis 18.40 M., 100 Kilo Rüststroh 4.40 bis 4.60 M., 100 Kilo Krummstroh 4.20 bis 4.40 M., 100 Kilo Heu 7.40 bis 8.60 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 10 Wagen mit Stroh und Heu.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Ein Manifest des Königs von Montenegro. O Paris, 24. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Man erwartet morgen oder übermorgen ein Manifest des Königs von Montenegro, dessen Text gegenwärtig dem montenegrinischen Ministerrat vorliegt. In hiesigen Regierungskreisen vermischt man, daß in der Londoner Vorkonferenz die Meinung besteht, vor allen anderen Entschlüssen die Einflussnahme Russlands auf Montenegro abzuwarten, um der Skutariangelegenheit die Spitze zu nehmen. Es heißt, Montenegro wolle eine endgültige Erklärung erst abgeben, wenn über die vollständige Abgrenzung Albaniens und über die dort einzuführende Regierungsform volle Klarheit erzielt worden ist.

Die Aktion gegen Montenegro

Berlin, 24. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) In Berliner diplomatischen Kreisen glaubt man, daß man in Wien die Aktion gegen Montenegro ungeheuer ernst nimmt. In Wien hat man früher schon lange gezögert und ist verhältnismäßig zu gutmütig gewesen. Dementselbst aber ist der Kaiser sowohl wie Graf Berchtold fest entschlossen, auf keinen Fall die weitere Befestigung von Skutari zu dulden. Deutschlands Haltung ist dabei ganz klar. Deutschland wird seine Bundesstreue durch moralische Einwirkung auf die anderen Mächte beweisen, ohne in den Einzelheiten der Politik etwa dem Wiener Kabinett unmittelbar zu folgen. Insofern steht es mit seinem ganzen moralischen Gewicht hinter der österreichisch-ungarischen Aktion. Kaiser Franz Joseph hatte eine fast zweistündige Konferenz mit dem Grafen Berchtold, in der die österreichisch-ungarische Politik festgelegt wurde.

Eine vernünftige Auffassung in Rußland?

Paris, 24. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Dem „Journal“ geht aus Petersburg die Meldung zu, daß der Sieg Montenegros den Willen Europas nicht beeinflussen dürfte. Die Waffen Montenegros hätten eine Genugung erfahren, im übrigen aber müßte sich Montenegro mit Kompensationen begnügen.

Serbische Erwartungen.

Belgrad, 24. April. Über die politische Nachwirkung der Kapitulation von Skutari schreibt das Regierungsorgan: Die Großmächte, welche die Zugehörigkeit Skutaris zu Albanien dekretiert haben, werden nach dem jetzt geschaffenen fait accompli, durch das die heldenmütige Entschlossenheit und Ausdauer der Montenegriner mit Erfolg gekrönt worden ist, diesen ihren Beschluß im Namen der Humanität und Billigkeit wohl einer Revision unterziehen und die Wünsche und Bedürfnisse eines Volkes, das so heroische Opfer gebracht, in ernsthafter Erwägung ziehen müssen.

Englische Befürworter der montenegrinischen Ansprüche.

London, 24. April. Dem Ministerpräsidenten Asquith soll eine von Lord Channing und anderen liberalen Mitgliedern beider Häuser unterzeichnete Schrift unterbreitet werden, in der sich die Unterzeichner mit einer leichten Begründung für die Ansprüche Montenegros auf Skutari aussprechen. Sie protestieren gegen die Großmächte, die an der Flotten-Rundgebung teilnehmen und verlangen von der englischen Regierung, sie solle sich von dieser Rundgebung zurückziehen.

Ein großer Fehlbetrag im französischen Budget!

Paris, 24. April. Der Generalsbudget-Bericht-erstatter des Staats-Rimond erklärte, daß das Budget für das laufende Jahr einen Fehlbetrag von mindestens 200 Millionen aufweise. Für das Budget von 1914 werde das Defizit aller Voraussicht nach mindestens 360 Millionen betragen. Deshalb würden für die Verstellung des Gleichgewichts des Staatshaushalts für 1914 neue Steuern in Höhe von mindestens 300 Millionen und außerdem für die Bedürfnisse der Kriegsverwaltung eine Anleihe von einer Milliarde erforderlich sein.

Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 24. April. Die Budgetkommission des Reichstags trat heute vormittag zu einer Besprechung über die Behandlung

der Wehrvorlagen mit den Vertretern der Regierung zusammen. Die Besprechung war durchaus vertraulich. Nichtmitglieder waren zu der Besprechung nicht zugelassen.

Dernburgs Wahl in die Groß-Berliner Zweigvereinsversammlung.

Berlin, 24. April. Das Oberverwaltungsgericht erklärte die in Schöneberg erfolgte Wahl des Staatssekretärs Dernburg, der in Grunewald wohnt, in die Zweigvereinsversammlung für ungültig.

Unfall bei einem Übungsgescheft.

Berlin, 24. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Truppenübungsplatz bei Jossen. Bei einem Gefechtsübungen stürzten Major von Sülßen und Hauptmann v. Althoff so unglücklich mit ihren Pferden, daß Major v. Sülßen eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung erlitt und bewußtlos aus dem Gefecht getragen werden mußte. Hauptmann von Althoff kam mit leichten Verletzungen davon.

Explosion bei einer Übung mit Handgranaten.

Wb. Jossen, 24. April. (Amlich.) Bei einer gestern nachmittag auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer von dem Pionier-Bataillon Nr. 5 in einer Kießgrube abgehaltenen Übung mit Handgranaten ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln explodierte beim Wurf einer Granate diese in der Hand des Bizefeldwebels Schmidt und verletzete die in der Kießgrube stehenden Personen Leutnant Katterus wurde getötet, Pionier Kühn lebensgefährlich, Oberleutnant d. R. Müller, Leutnant Dahmen und der Bizefeldwebel Schmidt leicht verletzt.

Ein lenkbarer französischer Kugelballon.

Wb. Paris, 24. April. Bei Compiègne wurde eine halbstündige Versuchsfahrt mit einem von dem Luftschiffer Leprinc erbauten lenkbaren Kugelballon unternommen, die durchaus gelang. Die Lenkbarkeit dieses 1000 Kubikmeter fassenden Ballons wird mittels zweier Vier- und Zweiflüglerschrauben erzielt, die von einem 10-Phyndermotor getrieben werden. Man hält es für möglich, daß derartige Ballons für militärische Zwecke gute Dienste leisten können.

120 Opfer der amerikanischen Bergwerkskatastrophe.

Pittsburg, 24. April. Bei der Explosion in der Cincinnati Grube bei Gilmur (Pennsylvania) sollen 120 Bergleute getötet worden sein. 70 Leichen wurden geborgen, die in der Nähe der Ausgänge lagen. Diese Bergleute scheinen der Explosion selbst entronnen, aber den schlagenden Wetter zum Opfer gefallen zu sein. Ein durch die Explosion entstandenes Feuer war um Mitternacht gelöscht.

Zwei schwere Fliegerunfälle auf dem Flugplatz Johannisthal.

Berlin, 24. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Heute in der frühen Morgenstunde haben sich auf dem Flugplatz Johannisthal zwei schwere Unfälle zugetragen. Bei dem einen blieb der Flieger Dunech tot auf dem Platze, bei dem zweiten kam die Führerin des Apparates, Gärstin Schabowsky, mit leichten Verletzungen davon, während der mit ihr fliegende Flieger Abramowitsch sehr schwere Verletzungen erlitt. Abramowitsch liegt noch immer bewußtlos im Krankenhaus. Dunech ist seit Vitterthal das 50. Todesopfer der Aviastik in Deutschland und der 12. Flieger, der auf dem Berliner Flugfeld ums Leben gekommen ist.

Sacramento, 24. April. Die Legislatur beschloß, die Verhandlungen über den Gefangenenaus, betreffend den Grundbesitz durch Ausländer in Kalifornien und die Verifizierung des in Vorbereitung befindlichen Zukunftsabkommens, bis zur Ankunft Bryan zu verlegen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cel.
Berlin...	768.9	NO 3	heiter	+9	Saltz...	768.9	84	bedeckt	+9
Hamburg...	768.0	WSW 3	heiter	+9	Altona...	768.9	81	bedeckt	+9
Wien...	767.0	—	bedeckt	+7	Paris...	767.0	—	heiter	+5
Moskau...	768.8	—	—	—	Villingen...	767.0	03	heiter	+5
Aachen...	768.8	—	—	—	Christiansund...	768.1	NO 1	wolkenlos	+7
Hannover...	768.0	ONO 1	heiter	+7	Skagen...	768.8	NO 2	bedeckt	+7
Berlin...	767.8	W 3	heiter	+7	Kopenhagen...	767.1	NO 1	—	+6
Breslau...	768.5	SO 1	—	—	Stockholm...	766.2	NO 4	—	+6
Brandenburg...	768.1	WSW 2	wolkenlos	+10	Nagarsund...	767.5	02	heiter	+6
Wetzlar...	767.7	NO 2	bedeckt	+8	Petersburg...	767.5	ONO 1	bedeckt	+6
Frankfurt...	768.5	NO 1	heiter	+8	Warschau...	768.0	51	bedeckt	+6
Karlsruhe...	767.8	NNO 1	bedeckt	+8	Wien...	768.8	01	Nebel	+10
München...	768.5	03	—	+9	Rom...	—	—	—	+15
Zugspitze...	768.5	SW 6	wolkig	+1	Florenz...	761.5	SO 3	bedeckt	+7
Valencia...	—	—	—	—	Seydlitz...	761.5	803	Boden	+7

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation der Nass. Vereins für Naturkunde.

23. April.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwer ..	768.0	768.9	768.8	768.2
Barometer auf dem Meerespiegel ..	763.3	761.0	760.1	761.5
Thermometer (Celcius) ..	8.8	15.5	10.2	11.4
Lufttemperatur (mm) ..	6.8	5.4	5.5	5.9
Relative Feuchtigkeit (%) ..	56	33	59	51.5
Wind-Richtung und -Stärke ..	SO 3	—	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm) ..	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 17.0. Niedrigste Temperatur 5.5.

Wettervoraussage für Freitag, 25. April.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, Regenfälle, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 24. April:

Hochrich. Pegel: 2.28 m gegen 2.28 m am gestrigen Vormittag	
Caub. „ 2.73 „ „ 2.62 „ „ „	
Main. „ 1.60 „ „ 1.53 „ „ „	

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur: H. Heggenhorn.

Verantwortlich für den politischen und öffentlichen Teil: H. Heggenhorn; für den literarischen und provinziellen Teil: G. Heberich; für die Anzeigen und Verträge: H. Dornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der v. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 24. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfld. Sterling			
1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lbi			
1 Oaterr. fl. 1. O.			
1 fl. 6. Whrg.			
1 Oaterr.-angar. Krone			
100 fl. Ost. Konv.-Münze	105 fl.		
1 skand. Krone			

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Wirtg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.56

Berliner Börse.

Div	Bank-Aktien.	Div	Chemische Werke.
6 1/2	Berliner Handelsges.	24	Rheinl.-Nass. Bergw.
6	Commerz- u. Disc.-B.	18	Rheinische Stahlw.
6 1/2	Hannstädter Bank	2	Stiebeck Montan
12 1/2	Deutsche Bank	0	Rombacher Hüttenw.
6	E. H. u. Wechselb.	0	Rheinl. Stahl- u. Eisw.
10	Disconto-Commandit		
8 1/2	Preuss. Bank		
7	Leipziger Hyp.-Bank	30	Albert, Chem. W.
6 1/2	Alteld. Creditbank	25	Ad. Anlin u. Soda
7	Nationalf. f. Deutsch	14	Hriesheim Elektr.
10 1/2	Leipziger Kreditanst.	30	Höchster Farbwerke
6 1/2	Leipz. Intern. B.	15	Milch & Co.
5 1/2	Leipz. Intern. B.	12	Rügerwerke
7 1/2	Leipz. Intern. B.	14	Aur. Weerlin
Bahnen und Schifffahrt		Elektrizitätsgesellschaften	
9 1/2	Canada-Pacific	25	Akkumulatoren
6	Baltimore und Ohio	14	Algem. Elektr.-Ges.
6	Deutsche E.-Betr.-G	5	Bergmann Elektr.
6	Hamb.-Am. Pakett.	5	Deutsche Ueberr.-El.
10	Hansa-Dampfschiff.	10	El. Untern. Zürich
10	Niederwaldbahn	10	Oest. L. elektr. Untern
8 1/2	Nordf. Lloyd	10	Russ. Allg. Elektr.-G
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	7 1/2	Schuckert Elektr.
7	Oesterr. Südb. (Lomb)	6 1/2	Siemens elektr. Betr.
7	Orient. E.-Betr.-G		
6 1/2	Pennsylvania		
6	Südd. Eisenbahn-G.		
6 1/2	Schantinn-Eisenh.		
Brauereien.		Maschinen- und Metallindustrie.	
15	Schultheiss	30	Adler Fahrdrw.
10	Leipz. Bierbr. Riech.	10	Bremer Vulkan
0	Wied. K. W.	20	Bruchsal Maschinen
		0	Brewer-M. Höchst/M.
		28	Dürkopp, Bielef. M.
		12	Federst.-Ind. Cassel
		8 1/2	Gasmotoren Deutz
		12	Kronprinz. Metallh.
		18	Ludwig Löwe & Co.
		10	Frantz Megala & Co.
		14	Orenstein & Kopp
		0	Rheinl. Metallwarenf.
		9	Röckert & Schneider
		11	Silesia Emailierwerk
		18	Ver. D. Nickelwerk
		12	Weeglin & Hübner
Bau- und Tiefbohrunternehmungen.		Papier- u. Zellstofffabriken	
10	Beton- und Monierbau	28	Aachenfelder
23	Deutsche Erdöl-Ges.	12	Kosheim Zellulose
15	Gebrüder & Koenig	12	Leipz. Papierfabr.
0	Neue Bad.-A.-G.		
Bergwerksunternehmungen.		Textilindustrie	
12	Aumetz Friede	20	Mech. Web. Linden
13	Baroper Walzwerk	18	Nord. Wollkammerei
14	Buchumer Gußstahl	36	Ver. Glanzstoff-Fabr.
6	Buderus Eisenwerk		
6	Concordia Bergbau		
11	Deutscher-Luxemb.		
16	Doanersmühlte		
11	Eisenhütten-Kräft		
18	Eisenhütten-Thale		
8	Eschew. Bergwerksk.		
15	Geisweider Eisenwerk		
10	Oelsenk. Bergwerksk.		
8	Harpener Bergbau		
22	Hörsch-Eisen u. Stahl		
24	Ilse Bergbau		
4	Königs- u. Laurahütte		
10	Lauchhammer von		
9 1/2	Leoni-Braunkohlen		
12	Mannsm.-Böhrenw.		
11	Müth. Bergwerksk.		
12	Obersch. Kokaw.		
15	Phönix-Bergw. u. Hüt.		

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.		Zf.	In %	
a) Deutsche.				
D. R.-Schatz-Anw.	99 10	4.	Türk. Anl. von 1908	76
D. R.-Anl. unkl. 1878	99 40	4.	» » 1911	7 10
D. Reichs-Anleihe	99 50	3 1/2	Ung. Staats-Rente Kr.	82 70
	70 50	3.	» St.-R. von 1897 stf.	73 10
Pr. Cons. unk. 1918	99 00	3.	» Eis. Tor Gold	—
Pr. Schutz-Anweis.	9 30	II. Aussereuropäische.		
Preuss. Consols	98 75	5.	Arg. 1907 mmk. 1912 Pcs.	100 10
Bad. Anleihe 08	76 00	5.	» 1909 tbg. ab 1910	96 80
Bad. A. v. 1901 unk. 09	97 50	5.	» Russ E.-B. J. G. 02	100 80
» Anl. (abg.)	—	4 1/2	» innere von 1888	—
» v. 1892 u. 94	98 55	4.	» Ausg. O.-Anl. 1897	—
» v. 1900 tbg. 05	98	5.	Chile-Anl. von 1911	97 20
» A. 1902 unk. 1910	98 50	4 1/2	Chile Gold-Anl. v. 08	—
» 1904 » 1912	98 50	6.	Chin. St.-Anl. v. 1895	—
» v. 1890	98 50	6.	» » 1890	100 25
Bayr. Abl.-Rente a. fl.	98	5.	» St.-E.-R. v. 1911 tdk.	96
E.-B.-A. unk. b. 00	98	5 1/2	do. St. E. Tient-Pok.	95 50
E.-B.-A. Anl. unk. 19	98 00	4 1/2	Cuba St.-A. 04 stf. O. G.	100 25
» » » 15 A.	99 10	4 1/2	do. stf. J. G. phab 1919	—
E.-B. u. A. A.	98 5	4 1/2	Japan. Anl. St. 12	91 05
E.-B. Anleihe	—	4.	do. v. 1905 St. 12	—
» Pflz. E. B. Prio.	97 00	5.	Marokko von 1910	100 80
Elsass-Lothr. Rente	78 95	5.	Mex. ann. inn. J-V Pes.	96 10
Hamb. St.-A. 1900-09	98 50	5.	» cons. auß. 09 stf.	—
» St. Rente	—	5.	» Gold v. 1904 stf. A.	—
» 87, 91, 93, 94	77 50	3.	» cons. inn. 50000 Pcs.	—
» » 1897, 92	17 70	5.	Tamaul. (25 mex. Z.)	—
Gr. Hess. 1899	98	5.	Sao Paulo v. 08 t. O.	—
» 1906	98	5.	do. F.-B. in Gold	—
» 1908, 1909	97 70	Provinzial- u. Kommunal-		
» (abg.)	—	Obligationen.		
» 1895	98 55	Zf.	In %	
» 1896	74 25	4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34	97 30
Sächsische Rente	77 75	3 1/2	do. 22 u. 23	82 80
Waldeck-Pyrm. abg.	96 30	3 1/2	do. 30	90
Württemb. unk. 1915	98 80	3 1/2	do. 10, 12-16, 19-24, 27-29	88 75
» v. 1870-80, abg.	99 10	3 1/2	do. 18	90 80
» 1881-83	8 40	3.	do. 9, 11 u. 14	92 50
» 1885-95	8 9	4.	Pr. Oberhess. unt. 17	97
» 1900	85 50	4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14	97 60
» 1903	86 40	4.	do. 1907 unt. tbg. 18	97 00
» 1896	78 00	4.	do. v. 1910 unt. 1920	97 00
		3 1/2	do. v. 1911 unt. 1922	97 60
		3 1/2	do. Lit. N. Q. (abg.)	95 40
		3 1/2	do. Lit. R. (abg.)	91
		3 1/2	do. » S. v. 1886	91
		3 1/2	do. » T. 1891	98 10
		3 1/2	do. » U. 93, 99	98 10
		3 1/2	do. » V. 1896	91
		3 1/2	do. W. v. 08 u. 09	98
		3 1/2	do. Str.-B. 1896	98 40
		3 1/2	do. v. 1901 Abt. I.	—
		3 1/2	do. » A. II, III	89 50
		3 1/2	do. » 1903	96 30
		3 1/2	do. » 1906 A. II	89
		3 1/2	do. v. Bockenheim	89
		4.	Baden-Baden v. 1908	—
		3 1/2	Berlin von 1886-92	—
		3 1/2	Darmstadt v. 09 u. 16	97 25
		3 1/2	do. v. 05 am. ab 1910	—
		3 1/2	Giessen v. 1907 u. 1917	95
		3 1/2	do. v. 03 okt. b. 08	—
		3 1/2	Homb. v. H. K. 1880 u. 90	91
		3 1/2	Köln von 1906 u. 06	98 50
		3 1/2	Kreuznach v. 86 u. 98	—
		3 1/2	Liunburg (abg.)	96
		3 1/2	Mainz 1907 unk. 1916	—
		3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	86 20
		3 1/2	do. » L. J. v. 1884	89 20
		3 1/2	do. von 1896 u. 98	8 40
		3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	86 00
		3 1/2	do. von 1880	86 00
		3 1/2	do. » 03 okt. b. 08	86 00
		3 1/2	do. Mannh. 1912 unk. 17	—
		3 1/2	do. » 1888	—
		3 1/2	do. v. 1898 k. 03	—
		4.	München v. 12 uk. 42	98 50
		4.	Nürnberg v. 12 uk. 47	98 50
		4.	Wiesbaden v. 1900 01	—
		4.	und 1903 Serie IV	98 40
		4.	» v. 1903 k. 1916	96 80
b) Ausländische.				
I. Europäische.				
Belgische Rente Fr. Bulg. Tabak v. 1902	78			
Fransö. Rente Fr.	87			
Griech. E.-B. stfr. 50 Fr.	99 30			
» Mon.-Anl. v. 87	96			
» » 87 25/100	98			
Holland. Anl. v. 95% fl.	100			
Ital. amort. 80, 83, 94	—			
cons. stfr. Rte. I. G.	—			
» Rente I. O.	—			
Ost. Papierrente 5 fl.	90			
» Goldrente 6 fl. O.	87 75			
» Silberrente 6 fl.	82 40			
» einheitl. Rte. v. Kr.	85 30			
» Staats-Rente 2000er	—			
» » 20,000	98 40			
Portug. Tab.-Anl.	95 80			
do. unk. 1902 S. III	95 80			
» » S. III (Spec.)	99 00			
Rum. amort. Rte. v. 70	99 00			
» Conv. v. 1890	82 50			
» » 1899	87 80			
» » » 1896	96 65			
Russ. Staats-Rte. stfr. 05	82 80			
do. Cons. Anl. v. 1880	—			
do. Gold- do. v. 1889	89 90			
do. C. E. B. S. in 1899	89 90			
» St.-R. v. 1902 stfr.	—			
» Conv. A. v. 98 stfr.	—			
» Goldanl. » 94	—			
» » 96	—			
Serb. stfr. Gold	87 60			
» » » 1895	80 70			
Türk. E.-B. Ragd. S. I.	80			
do. Anl. von 1905	78			

Wiesbaden 1908 S. I.

do. 1908 S. II, u. 1910

do. 1912 S. III, u. 22

do. (Abg.)

do. v. 1903 S. I, II

do. v. 1903 S. I, II

Worms v. 1901 u. 97

Christiana von 1904

Kopenhagen v. 01 u. 11

do. von 1880

Neapel st. gar. Lire

Stockholm v. 1880

St. Bnen.-Afr. 1902 Fe.

do. 1909 I. G. (409)

do. v. 03 I. G.

97

96 70

—

—

85

87 40

85

—

—

92 10

—

108 50

86 40

8

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

2.

10.

28.

10.

0

7.

7.

8.

18.

0.

12/4

13/4

24.

3/4

8

8

12

16.

6.

0.

11.

9.

3.

11.

8.

0

10.

11.

7.

14.

8

7/4

8.

0.

15.

25

10.

12

35.

10.

0

7.

7.

17.

17.

0.

13/4

13/4

31.

3/4

8

8

12

16.

9.

0.

11.

9.

3.

11.

8.

0

10.

11.

4/4

0

15.

12.

10.

21.

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %

in %</

Zf.		In %	Zf.	In %		
4 1/2	Mosk. do. v. 68 stfr.	86 30	4 1/2	Rhein. Hyp.-B. 1917	86	
4 1/2	do. Wor. ab 1910 stfr.	86 60	4 1/2	do. » » 1919 »	86	
4 1/2	Mosk. Wor. Serie II	86 60	4 1/2	do. » » 1921 »	86 80	
4 1/2	do. v. 65 stfr.	86 20	3 1/2	do. » » 1914 »	85 70	
4 1/2	Podolske v. 1915	86 30	3 1/2	Rh.-Westf. B.-C. S. 5.	85 60	
3 1/2	Gr. Russ. F.-B.-O. stfr.	86 20	4 1/2	7. 7a 5, 8a, 9. 9a	85 40	
3 1/2	Russ. Sdo. v. 97 stfr. g.	85 95	4 1/2	do. S. 10 uk. 1915	85 50	
4 1/2	Südwest stfr. g.	87	4 1/2	do. » 11 » 1918	85 50	
4 1/2	Rydan-Uralst. stfr. g.	87	4 1/2	do. 12u. 12uk. 1920	86	
4 1/2	Warsch.-Wien stfr. g.	87	4 1/2	do. 13 uk. 1922	87	
4 1/2	do. S. IX stfr.	87	3 1/2	do. » 2 u. 6	85 50	
4 1/2	do. S. X uk. 1911	87	3 1/2	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	88	
4 1/2	Warsch.-W. S. XI uk. 11	86 40	3 1/2	do. bis inkl. S. 52	80 60	
4 1/2	Wladislawsk v. 1912	86 40	4 1/2	W. B.-C. H., Cöln S. 7	88	
4 1/2	do. stfr. g.	86 40	4 1/2	do. do. S. 8	88 30	
4 1/2	do. v. 1898 stfr. 00	86 40	4 1/2	do. do. S. 3 u. 4	87 80	
4 1/2	Anatolische L. O.	86 20	4 1/2	do. do. S. 9	87 80	
4 1/2	Port. E.-B. v. 891 Rg.	86 20	4 1/2	Württ. H.-B. Em. b. 92	87 80	
4 1/2	Saloniki-Monastir	86 20	4 1/2	do. do.	88	
4 1/2	Tchouanpou rdt. 1914	86 20	4 1/2	Württ. Kreditr. uk. 20	87 60	
Pfundbr. u. Schuldversch.			4 1/2	do. do. » 12	88 40	
v. Hypotheken-Banken.			4 1/2	do. Vereinsb. » 20	88	
			4 1/2	do. do. » 15	88	
Zf.	In %	Zf.	In %			
3 1/2	Allg. R.-A., Stuttg.	80				
3 1/2	Bay. Ver.-B. München	86 10				
3 1/2	do. H.-B. S. uk. 1912	87 90				
3 1/2	do. do. Ser. I u. 15	86				
3 1/2	do. Hyp.-u. W.-Bk.	86 50				
3 1/2	do. do. (unverl.)	86 50				
3 1/2	do. do.	86 50				
3 1/2	do. do. (unverl.)	86 40				
4 1/2	do. Bd.-C.-A., Wzbg.	90 75				
4 1/2	do. do. S. 9-12 u. 14	90 75				
4 1/2	do. S. 22, 23	90 75				
4 1/2	do. S. 1-3, 6-20, 21	81				
4 1/2	do. kdb. ab 07	81				
4 1/2	Nürnb. V.-B. S. 13, 20, 21	87 80				
4 1/2	do. S. 29-31 uk. 18/19	87 80				
4 1/2	do. S. 30 u. 39 uk. 20/21	88 60				
4 1/2	do. S. 30 u. 39 uk. 20/21	88 60				
4 1/2	Beurer Hypothekbank	100 10				
4 1/2	do. do.	85 50				
4 1/2	do. do.	85 50				
4 1/2	Brann. Han. Hyp. B. S. 21 u. 21	84 60				
4 1/2	do. do. S. 23	86 20				
4 1/2	do. do. S. 20	86				
4 1/2	D. Gr.-C. Oesth. S. 6 u. 7	95				
4 1/2	do. S. 16 u. 1919	96				
4 1/2	do. S. 19 » 1921	96 60				
4 1/2	do. Ser. 3 u. 4	97 75				
4 1/2	do. » 5 u. 8	96 50				
4 1/2	do. » 11 » 1913	96 50				
4 1/2	D. Hyp.-B. Berlins S. 10	95				
4 1/2	do. S. 14 uk. b. 1914	95				
4 1/2	do. S. 22 u. 23 uk. 11	97 20				
4 1/2	do. 13 u. 13a uk. 21	98 10				
4 1/2	do. kdb. ab 1905	85				
4 1/2	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14	96 10				
4 1/2	do. do. Serie 18	96 10				
4 1/2	do. do. S. 20 uk. 1915	97				
4 1/2	do. do. Ser. 21 uk. 20	97 20				
4 1/2	do. do. S. 16 u. 17	96 30				
4 1/2	do. do. S. 12, 13, 15 u. 16	88				
4 1/2	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910	87 80				
4 1/2	do. Hyp.-Kr. V. S. 15-19	85 10				
4 1/2	21-27, 31, 34-42 tlgb.	85 10				
4 1/2	do. S. 43 uk. 1913	96				
4 1/2	do. do. S. 44 kdb. 08	96 10				
4 1/2	do. do. S. 47 uk. 1915	96				
4 1/2	do. do. S. 48 uk. 1917	96 20				
4 1/2	do. do. S. 51 uk. 1920	96 50				
4 1/2	do. do. S. 52 uk. 1921	97				
4 1/2	do. do. S. 44 uk. 1913	90				
4 1/2	do. do. S. 22 u. 30 u. 32	87				
4 1/2	do. do. S. 45 tlgb.	87				
4 1/2	Land. Cred. B. uk. 17	—				
4 1/2	do. do. do. » 07	—				
4 1/2	Hambg. H. B. S. 141-400	95				
4 1/2	do. 471/540 » 1918	96				
4 1/2	do. 541/610 uk. 1918	96 10				
4 1/2	do. 611/690 » 1921	97				
4 1/2	do. S. 1-190, 301-10	86 50				
4 1/2	do. 311-330 uk. 1913	85 10				
4 1/2	Merin. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7	95 10				
4 1/2	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11	95 10				
4 1/2	do. do. S. 11 » 1916	96 30				
4 1/2	do. do. S. 12 » 1917	96 50				
4 1/2	do. do. S. 13 » 1918	95 70				
4 1/2	do. do. S. 14 » 1919	96 10				
4 1/2	do. do. S. 15 » 1920	96 40				
4 1/2	do. do. S. 16 » 1921	96 70				
4 1/2	do. do. S. 17 » 1922	97 40				
4 1/2	do. do. kdb. ab 05 u. 07	85 90				
4 1/2	do. Ser. 10	87 10				
4 1/2	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 24	94 75				
4 1/2	do. Ser. 6 uk. 1913	88				
4 1/2	do. unk. b. 1906	88				
4 1/2	Pöhl. Hyp.-B. uk. 1917	97 40				
4 1/2	Pr. R.-C. Act.-B. Ser. 4	85 60				
4 1/2	do. do. S. 17, 18 u. 21	95				
4 1/2	do. do. S. 22 uk. 1915	95 10				
4 1/2	do. do. S. 4 » 1916	95 30				
4 1/2	do. do. S. 25 » 1918	95 90				
4 1/2	do. do. S. 26 » 1919	96				
4 1/2	do. do. S. 27 » 1920	96 30				
4 1/2	do. do. S. 28 » 1921	96 50				
4 1/2	do. do. S. 29 » 1921	97				
4 1/2	do. do. S. 20 » 1913	89 50				
4 1/2	do. do. S. 23 » 1915	89 70				
4 1/2	do. do. S. 3, 7, 9	86				
4 1/2	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90	95 20				
4 1/2	do. do. v. 1899, 61 u. 93	94 90				
4 1/2	do. do. v. 1906 » 16	95 10				
4 1/2	do. do. v. 1907 » 17	95 20				
4 1/2	do. do. v. 1909 » 19	95 40				
4 1/2	do. do. v. 1910 » 20	96 80				
4 1/2	do. do. v. 1912 » 22	96 80				
4 1/2	do. do. v. 1886/89/94/96	85 30				
4 1/2	do. do. v. 1904 uk. 13	95 40				
4 1/2	do. do. Kom. 01 kdb. 10	86 60				
4 1/2	do. do. do. 08 uk. 17	87 60				
4 1/2	do. do. do. 12 uk. 22	87 60				
4 1/2	do. do. do. 87 v. u. 96	87 10				
4 1/2	do. do. do. 06	87 50				
4 1/2	do. Hyp.-Act.-Bank	—				
4 1/2	do. do. do.	—				
4 1/2	do. do. Sr. 125 auf	—				
4 1/2	do. do. do. 80 %	83				
4 1/2	do. do. do. abg.	85				
4 1/2	do. do. v. 04 uk. 13	95				
4 1/2	do. do. v. 05 » 14	95				
4 1/2	do. do. v. 07 uk. 17	95				
4 1/2	do. do. v. 09 uk. 19	95				
4 1/2	do. Kom. v. 08 uk. 18	87 20				
4 1/2	do. do. v. 11 uk. 21	95 80				
4 1/2	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cf.)	92				
4 1/2	do. do. do.	95				
4 1/2	do. Pöhl. B.-E. 18, 19, 22	95 10				
4 1/2	do. do. E. 25 » » 14	95 10				
4 1/2	do. do. E. 28 » » 17	95 10				
4 1/2	do. do. E. 29 » » 19	95 10				
4 1/2	do. do. E. 33/31 uk. b. 10	96				
4 1/2	do. do. E. 23 » » 12	89 50				
4 1/2	do. do. E. 26 » » 14	89 75				
4 1/2	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb.	85 30				
4 1/2	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04	94				
4 1/2	do. Kom. S. 3 uk. b. 12	85 50				
4 1/2	do. Landesh. Central	103				
4 1/2	Rhein. Hyp.-S. kb. ab 02/01	95 50				
4 1/2	do. do. » 1912	95				
Ref. h. unk.-Diskont. 6		Wechsel.				
		In %	In Mark.			
Amsterdam	fl. 100	65 7 1/2	Paris	Fr. 100	81 05	1 1/2
Antw. Brüssel	Fr. 100	80 2 1/2	Schwyz	Fr. 100	10 50	4 1/2
Italien	L. 100	7 2 1/2	St. Petersb.	R. 100	—	6 1/2
London	L. 100	20 4 3/4	Triest	Kr. 100	—	—
Madrid	P. 100	—	Wien	Kr. 100	84 85	6 1/2
N. York	U. S. D. 100	—				

Oesterreichische 4 1/2% steuerfreie amortisable Eisenbahnanleihe von 1913.

Unkündbar bis 1. Mai 1918.

Zeichnungstag: Samstag, 26. April.

Zeichnungskurs: 93 %.

Anmeldungen auf obige Anleihe nehmen wir **kostenlos** zu den Originalbedingungen entgegen.

Pfeiffer & Co.,

Langgasse 16.

F477

Röttcher & Fach

Adelheidstrasse 63,

übernehmen

Parkett- und Linoleumbehandlung,

nebst Reinigung vermittelt neuer elektrischer Apparate.

Eigene hygienische Bohnermethode „Gegenglatt“, patentamtlich geschützt.

Erzielt dauerhaften Hochglanz und **nasswischbaren** Boden.

Billiger wie Handarbeit!

Ein mittleres Zimmer kostet mit Reinigung ca. Mk. 3.50.

636

Verlangen Sie Prospekt oder Besuch. Telefon 2696.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.

Weitere
Verkaufsstellen:
Bleichstr. 20,
Kirchgasse 7.

Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25 Pf., im Ausschnitt 40 bis 60 Pf.

la Schellfische, 3-5pfündig, Pfund 40 Pf., im Ausschnitt 50 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Größe 40-70 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschn. Mk. 1.20, 2-3pf. Steinbutt 1.20.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.80, echten Rheinsalm 3.00.

Lebendfr. Rheinzander 1.- bis 1.50, Rheinhechte 1.20, Maifische 1.- bis 1.20.

Echte Seezungen, Rotzungen 60-80 Pf.

Vimandes, Schollen, Merland, Rouge usw.

Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Forellen, Aale, Hummer.

Frische Nordseetrabben. ff. Matjesheringe 20, 25 u. 30 Pf.

Echte Monikendamer Bratbündlinge Stück 10 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Prompter Versand!

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.

3.



Telephon

4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., mittel Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Seehel 60 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merland 40 Pf., Schellfisch im Ausschn. 60 Pf., ferner allerfr. Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50 bis 60 Pf., Rotzungen (Vimandes) 70-80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinzander 1.20 Mk., Rheinsalm im Ausschnitt 3.50 Mk., Rheinhechte 1.20 Mk., Matjes-Heringe Stück 20 Pf., geräuch. Lachs 1/2 Pf. 45 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.



836

Dralle's Birkenwasser
Graefe, Gr. Burgstr. 3.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Rocke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K11

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Druckluft - Teppich - Reinigungswerk

Julius Börner vorm. Heyligenstadt,

Tel. 4666. Mainzer Landstrasse. Tel. 4666.

Größtes u. ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Schüttelwerk - Elektrischer Betrieb. - Teppich-Wäscherei,
Stopferei, Moitenvernichtung, Teppich-Aufbewahrung.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Tel. 6190, 6191, 6192.

Zum Beginn der Reisezeit

empfehlen wir:

Stahlkammern,
neuester Konstruktion,

zur Aufbewahrung verschlossener
und offener Depots und sonstiger
Wertgegenstände (Pakete, Koffer
u. s. w.).

Schrankschächer

unter Mitverschluß der Mieter
von Mk. 5.- an jährlich.

**Reisekreditbriefe
und Schecks**

auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten.

F 392

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von
Geschäftsbüchern aller Branchen.

Laufende Revisionen, wöchent-
lich, monatlich.

Aufstellung von Bilanzen und
Inventuren.

Einrichtung u. Führung nach
doppelt. amerik. System.

Organisation der Bücher für
Genossenschaften und G. m.
b. H.

Vermögens- und Immobilien-
Verwaltungen, sowie Ueber-
nahme aller kaufm. Ver-
trauensarbeiten.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippstr. 25, I. Telef. 1277. Philippstr. 25, I.

Sommer-Malta-Kartoffeln.

Erster Wagon in prima Ware
eingetroffen.

Kirchner,

Rheingauer Straße 2. Telef. 470.

Spezialgeschäft für

Capothüte u. Toque-Capots.

Bender-Rheinländer, Göbenstr. 13, P.

fr. Ecke Rhein- u. Wilhelmstrasse.

Grosse Auswahl,
modernisierten derselben geschmack-
voll, prompt und billig.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag
5 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Apollonia Feig, wwe.,

geb. Dörhöfer,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu ruhen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Stritter, geb. Feig.

Karl Feig.

Familie Gensmann.

Wiesbaden (Adolfstr. 10), den 23. April 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem
Südriedhof statt.

838

Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft im fast vollendeten
64. Lebensjahre meine liebe Schwester,

Fräulein Helene Weltner.

In tiefer Trauer:

Dr. Albert Weltner.

Winkel im Rheingau, 23. April 1913.

B 9038

Von Krankspenden wird dankend gebeten abzusehen.

Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Rüdesheim statt.

Dankagung.

Für die vielen wohlthätigen Beweise der Teilnahme an
dem uns betroffenen Schicksalsschlag sprechen wir hierdurch unsern
wärmsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüller
für seine tröstende Grabrede, Herrn Rechtsanwalt von Ibsell für
den ehrenvollen Nachruf und dem „Wiesbadener Männergesangsverein“
für den erhebenden Gesang.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Grün, geb. Ehmer.

Wiesbaden, den 24. April 1913.

Spitzen

und

Stickereien.



Grosse Gelegenheits-Posten

in Deutschen, Franz. und Schweizer Fabrikaten.

Moderne Spitzen u. Einsätze Meter 5, 10, 32, 40, 60, 95
 Tüll- u. Spachtel-Stoffe Meter 75, 95, 165, 195

Madapolam-Bogen, 4 1/2 Mtr., Stück 40, 52, 70, 90
 Batist, Cambrie- u. Mull-Stickerei, Stück von 4,10 bis 4 1/2 Mtr. 55, 75, 95, 125

Unterrock-Stickerei-Volants Meter 45 55 68

Rock-Volants in Batist und Voilestoffen, 120 cm breit Meter 25 260 300

Ch. Hemmer

Langgasse 34.



Tennis-Schläger und -Bälle

bewährte Fabrikate.

Komplette Einrichtungen
:: für Tennis-Plätze. ::

Tennis-Schuhe
 Tennis-Gürtel
 Tennis-Hosen
 Tennis-Hemden

Sporthaus

Schaefer,

11 Webergasse 11. 384

Größte Auswahl a. Plätze. Katalog gratis.

Jules Filloux, Stickerei

für Robes et Konfektion,
Kirchgasse 40.

Telephon 1421.



Wäsche-
 Waagen
 von 20 an,
 Wäsche-
 Maschinen,
 Brunnmaschinen
 Bügelösen,
 Dalli-
 Glühstoff-Eisen
 billigst. 582
 Franz Flössner
 Welltriftstr. 6,
 Telephon 4181.

Blauweißer Gartenfries
 frei Haus Wiesbaden in Karren von
 8.50 an, in Körben von 11.- an;
 frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon
 (100 Stk.) von 35.- an, 1/2 Waggon
 (200 Stk.) von 65.- an. 731
 L. Rettenmayer, Hoflieferant,
 Nicolaisstraße 5. Telephon 2376.

Herrn mit trockenem, sprödem, dün-
 nem Haar sei sogleich Anlegung eines
 vollen, fräftigen

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes
 bewährte u. billige Rezept empfohlen:
 Wöchentlich 1maliges Waschen des
 Haars mit Juder's kombiniertem
 Kräuter-Shampoo (Fl. 20 Pf.), da-
 neben mögl. tägliches fräftiges Ein-
 reiben des Haarbodens mit Juder's
 Original-Kräuter-Haarwasser (Fl.
 1.25 u. 2.50 Mk.), außerdem regel-
 mäßiges Kämmen der Kopfhaut mit
 Juder's Spezial-Kräuter-Haarnähr-
 fett (Dose 90 Pf.). Großerartige Wir-
 kung, von Tausenden bestätigt. Gilt
 bei Wdh. Wadenheimer, Dr. H.
 Müller, Chr. Tauber Nachf., Hans
 Kraß, Ferd. Alexi, A. Grab, G.
 Vorbeck u. B. Minor, Drogerien; so-
 wie in der Parfümerie Altfaciter.

Corsets de Paris

C. P. à la Sirène.

New Bien-Aise

Spezial-Modell
für kleine und mittlere
starke Figuren.

In unverwundlichem Ledersatin
 mit doppelter Fischbein-Ein-
 lage und reich-
 licher Feston-
 Garnitur . . . 24⁵⁰ Mk.

Allein-Verkauf für Wiesbaden
und Umgegend.

Blumenthal

Deutsche Korsetts in allen
 modernen Fassons und Farben von 19.50 bis zu 95

abgesperrte Platten

1 Waggonladung
 in allen Stärken u. Größen eingetroffen.
 Heinrich Blum,
 Holzhandlung, Rheinstraße 50.

Liegestühle,

neueste Systeme, sehr preiswert.
Gustav Mollath,
 46 Friedrichstraße 46.



Recht gesund!

für Alt und Jung ist

.. Nährsalz - Frucht - Kaffee ..
 Pfund 50 Pfg. 396
 aus dem Kneipp- u. Reformhaus Rheinstr. 71.

„Wabernde Lohe“,
 2. Sortierung einer 10 Pf.-Zigarre,
 feinste milde Qual., 10 St. 70 Pf., blütenweißer Brand,
 empfiehlt Adolf Haybach, Welltriftstr. 24. 575

Lina Leisse Mode-Salon für eleganten Damenputz.

Auch Umarbeitungen werden angenommen.

Kirchgasse 64, II, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Regenschirme.

Eigene rationelle
 Fabrikation.
 Krafttrieb.
 Massen-Auswahl.
 Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
 (Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
 Ueberziehen, Reparaturen
 — Solid — Schnell — Billig.

Jede Dame überzeuge sich von meiner Leistungsfähigkeit
in

garnierten Damen- und Kinder-**Hüten.**

Grosse Auswahl!

Solide Preise!

9 Langgasse Adolph Koerwer Nachf. Langgasse 9

Inh. Berthold Köhr.

839

G. Schmitz,
Maler- u. Tüncher-Geschäft
Dotzheimer Str. 38.
Tel. 1385.
Täglich frischen
Schmierkäse
per Pfund 24 Pf.
la Limburger,
Handkäse,
sowie alle Sorten Käse.
Molkerei M. Schulz,
Marktstraße 27, Ecke der
Gneisenaustr.

Gleichen

durch Gebrauch von Obermeyer's
Medizinat. Gerba-Seife vollständig
verhindert, bezeichnet Herr H.
Kauer in Maulbronn. So u. ähnlich
lauten Tausende von Dankschreiben.
Gerba-Seife a. Stück 50 Pf., 30 %
verhärtetes Präparat 2 Pf. 1. Zur
Kandebandl. Gerba-Creme a. Tube
75 Pf., Glasdose 2 Pf. 1.50. Zu h. in
den Apoth. u. Dro. v. H. G. Müller,
Bredner (H. Hagen), W. H. Raden-
heimer, R. Götzel, W. Gräfe,
R. Schub, L. Himmel, G. Moebus,
G. Neipp, Gbr. Zander Nachf.,
G. Alexi, G. Arab u. R. Brönst. u.
Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 %
Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 %
Herniaria, 1 % Arnica. F 64

**Sekt-
Bronte**

ist ein vollkommen neuer **Getränke-Typ**, aus dem

Parana-Matte gewonnen.
(Matte steht seit Jahrhunderten in seiner Heimat,
Süd-Amerika, an der Spitze der Genussmittel).

Matte, und damit auch **Sekt-Bronte**, wird
von wissenschaftlichen Autoritäten seiner gesund-
heiflichen Werte wegen zum Genusse empfohlen.

Sekt-Bronte ist vom angenehmsten Geschmack, v. gr. Bekömm-
lichkeit, wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf u. Magen.

Sekt-Bronte ist für Gichtiker, Nieren- u. Blasenleidende,
Zuckerkrankte ein sympathisches Getränk.

Sekt-Bronte wird seiner erfrischenden u. durststillenden Eigen-
schaften wegen auch von Kindern gern getrunken.

!Sekt-Bronte ist ein Hausrunk erster Ranges!

~ Aufklärende Broschüre zu Diensten. ~

Überall
erhältlich!

Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden

Bierkönig,

Herrnmühlgasse 7.
Telephon 3087.

**Straussfedern-
Manufaktur**

Blanc

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener Neuheiten

Strohhüte

Federn, Reiher

Blumen etc.

Garnierstoffe etc.

Boas

in Marabout u. Strauss.

Grösstes und reichhaltigstes

Lager. :: Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.

Empfehle:

la Schweinefl. pr. Pfd. 90 Pf.

Als Spezialität:

Alle Arten la hausm. Wurf.

Mehlgerei R. Burthardt,

Hermannstraße 3.

663

Verlängerung des Lebens

bringt der Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Fragen Sie Ihren Arzt und Sie werden nicht länger
zögern, sondern mit der Kur sofort beginnen.

Dr. Axelrod's Joghurt

nur allein echt zu haben bei F 8377

D. Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimer Str. 107. Wiesbaden. Telephon 659.

Weiners

ächte Hausmacher

Eier-Nudeln

nicht mehr Mauergasse,

jetzt

Fabrik und Laden

Elsässer-Platz 8,

im Hofe,

an der Götzen- u. Gneisenaustrasse.

Telephon 2350.

Bestell. von 1 Pfd. an nach all. Stadt.

Kampfer bill'gst bei 724
Drogerie Moebus,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Rufen Sie
Fernsprecher

Nr. 736

an,

sobald Sie Interesse für die praktische Vorführung des
vorzüglich bewährten **Staubsaugers „Daisy“** haben.
Ohne jede Verbindlichkeit wird Ihnen der Apparat an
Ihren eigenen Teppichen und Möbeln gezeigt.

K 14

Grosser **Extra-Verkauf** für

Kurzwaren und Schneiderei-Artikel
Spitzen, Besätze und Stickereien.

Besonders grosse Posten Spitzen und Stickereien zu auffallend billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K 119

